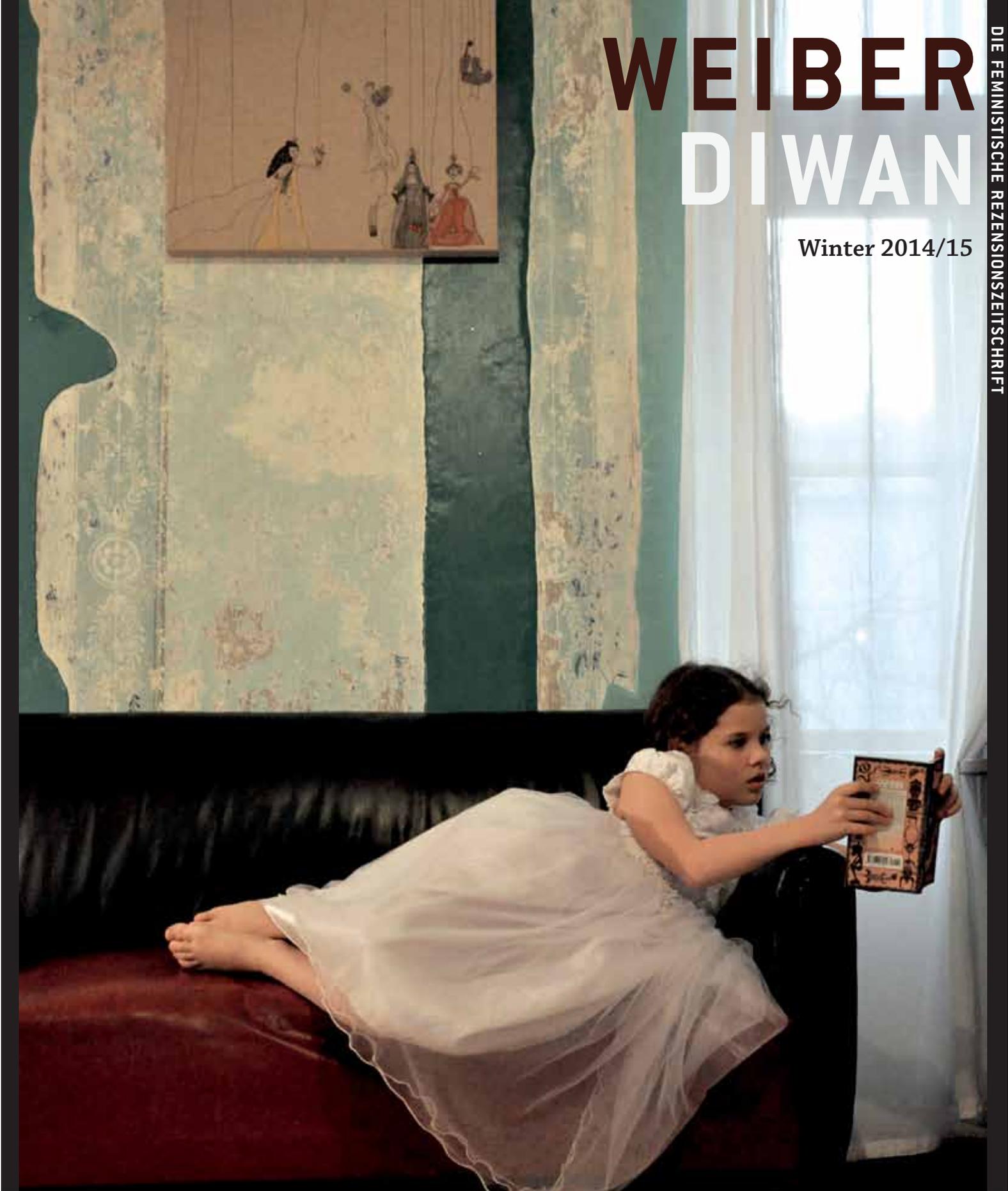


# WEIBER DIWAN

Winter 2014/15

DIE FEMINISTISCHE REZENSIONZEITSCHRIFT



**BEI SCHLECHTWEETTER  
HILFT NUR LESEN!**

FINNISCHE VIELFALT.....	3
WISSENSCHAFT & SACHBUCH.....	5
KALENDER.....	18
BELLETRISTIK.....	19
TOVE JANSSON PORTRAIT.....	21
KINDER- UND JUGENDBUCH.....	38

## Liebe Leser\_innen!

Der Winter kommt und damit wie immer rechtzeitig der WeiberDiwan, um euch auf interessante neue Bücher aufmerksam zu machen, die einer die kalten Monate durch genussvolle Stunden am Diwan erleichtern. Nachzeitig überbringen wir noch herzliche Glückwünsche für das 30 jährige Bestehen der an.schläge. Dieses Jubiläum wurde am 8. November mit einem außerordentlich spannenden Programm und anschließendem rauschenden Fest im Brut gewürdigt.

Nun zum Inhalt dieses Heftes. Der Einstieg gelingt euch sicher leicht. Eva, unsere Expertin für skandinavische Literatur, hat sich mit der finnischen weiblichen Literaturproduktion und -rezeption beschäftigt und wirft, inspiriert durch die Frankfurter Buchmesse, einen eigenen Blick auf diese Welt. Empfehlen möchten wir auch Constance Ohms Beitrag zu Lesben und Schwulen mit Migrationshintergrund „Spagat ins Glück“. Der Einführungsband vom Unrast Verlag über das Dickicht der Intersektionalität passt optimal, um weitere Argumente dafür zu finden, dass die im Mittelpunkt einer Forschung stehenden Subjekte stärker einzubeziehen sind.

In der aktuell vorgestellten Belletristik empfehlen wir hier vorab „Schlangentöchter“ von Heike Kühn. Es ist ein hoffnungsvolles und schönes Buch, das subtil aufzeigt, wie sich Unterdrückung strukturell in patriarchalen Familienverhältnissen reproduziert. Gudrun Büchlers „Unter dem Apfelbaum“ beschreibt in hellsichtiger Weise wie sich Missbrauch und das beharrliche Schweigen darüber im Leben von vier Generationen von Frauen fortsetzt und durch Gewaltstrukturen in Familie und Schule, Armut, Krieg und Ideologien verstärkt wird.

Ein weiterer überzeugender Generationenroman ist der von Madeleine Thien. Es geht um die Macht der Erinnerung an Flucht und Vertreibung in Kambodscha. Hingegen umrahmen Alltagsbeobachtungen in Berlin Natascha Wodins beeindruckende Beschäftigung mit dem Altern als Frau und ihren ungeahnten sexuellen Möglichkeiten im Cyberspace.

Auch der dritte Band der Elfriede Gerstl Werkausgabe besticht durch Gerstls sprachlich anspruchsvollen Wortwitz, wo ihr feministischer Blick sich in den verschiedenen Textformen spiegelt. Wir freuen uns, dass der vor 20 Jahren erschienene Lyrikband von May Ayim neu aufgelegt wurde, da sein Antirassismuszugang genauso aktuell ist wie seiner Zeit. Um die Vielfalt zu erweitern, möchten wir auch auf den neuen Krimi „Lady Bag“ von Liza Cody aufmerksam machen. Er besticht durch seine realitätsnahe Darstellung des Lebens auf der Straße, und nicht zu vergessen ist auch das großartige Erstlingswerk von Bettina Suleiman „Auswilderung“, das die Beziehungen der Menschen zu den Tieren und zur Forschungsethik aufbereitet.

Die Sozialwissenschaftlerin **Brigitte Kratzwald** untersucht in ihrem Buch „**Das Ganze des Lebens**“ zwei selbstorganisierte Wirtschafts- und Lebensformen auf ihr Potenzial als Keimform für gesellschaftliche Veränderungen als Alternative zum kapitalistischen Modell. Sie wird ihr Buch im Rahmen der nächsten **WeiberDiwan-Lesung am Freitag 19. Dezember um 18 Uhr im Stichwort** [Gusshausstraße 20 1A/B] vorstellen. Am besten den Termin gleich eintragen und kommen. Wir hoffen auch auf eine lebendige Diskussion zu diesem Thema.

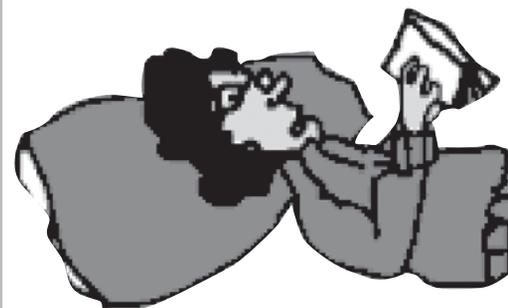
**Die WeiberDiwan-Redaktion**



Die Frankfurter Buchmesse ist vorbei. Finnland wieder in weite Ferne gerückt. Geblieben sind die zahlreichen Klischees, die über das diesjährige Gastland medial breit und breiter getreten wurden. Aber zu beobachten war auch, dass über besonders viele Autorinnen berichtet wurde, während kaum ein Autor im Gedächtnis blieb. Eva Steinheimer hat ausgewählte Neuerscheinungen aus Finnland gelesen und versucht einen Blickwinkel ohne Sauna, PISA-Test und schrullige Schweigsamkeit zu finden.

Finnlands Geschichte ist geprägt von der abwechselnden Vorherrschaft der beiden Nachbarn Schweden und Russland, was auch seine Kultur beeinflusste. Schwedisch ist neben Finnisch immer noch zweite Amtssprache. Obwohl die finnlandschwedische Bevölkerung einen Anteil von nur knapp sechs Prozent an der Gesamtbevölkerung hat, ist die literarische Produktion rege. Finnische Belletristik wird erst seit etwa 150 Jahren überhaupt verlegt, hat sich inzwischen aber zu einer großen Vielfalt entwickelt. Heute gibt es in Finnland 3.500 Verlage, die jährlich etwa 4.500 Titel auflegen. Lesen hat einen hohen Stellenwert, das öffentliche Bibliothekssystem ist bestens ausgebaut. Angeblich werden in Finnland 17 Bücher pro Kopf und Jahr gelesen (optimistische Schätzungen für Österreich sprechen von elf).

Finnische Literatur gilt jedoch als schwer zugänglich, weil schwer zu übersetzen. Finnisch gehört zur finno-ugrischen Sprachfamilie und unterscheidet sich in Grammatik [15 Fälle!] und Syntax grundlegend von den indo-europäischen Sprachen. Im Zusammenhang mit dem mit der Buchmesse





# VIelfALT FINNISCHE

einhergehenden Hype an Neuerscheinungen und Übersetzungen wurde auch deren Qualität bemängelt. Interessant ist angesichts der Binnen-I-Diskussionen in Österreich die Tatsache, dass das Finnische kein grammatikalisches Geschlecht kennt. Was im Falle von Übersetzungen schon mal Fragen aufwirft, wenn zum Beispiel die Handlung eines Romans eine nicht näher benannte Angebete andeutet, auf die dann plötzlich mit maskulinen Pronomina verwiesen wird.

## GEFEIERTE AUTORINNEN

In den Berichten zur Buchmesse kommen auffällig viele Frauen prominent vor. Vielleicht auch deshalb, weil einige optisch auffällige Frauen darunter sind. So zum Beispiel die Bestsellerautorin Sofi Oksanen, die sich in Interviews verwundert zeigte, im deutschsprachigen Raum andauernd auf ihr Äußeres angesprochen zu werden, in Finnland sei das nicht der Fall. Verwunderung äußerte sie auch über sexistische Werbung an allen Ecken und darüber, dass Boulevardzeitungen hierzulande immer noch eine Seite-Fünf-Nackte drucken. Ihr aktuelles Buch „Als die Tauben verschwanden“ beschäftigt sich wie ihr großer Erfolg „Fegefeuer“ mit der Geschichte Estlands. (siehe Rezension S.27)

Die hierzulande wohl bekannteste finnische Autorin wäre heuer 100 Jahre alt geworden – Tove Jansson, die Schöpferin der Mumins. Ihrem Leben und umfassenden Werk als

Malerin, Autorin und Comiczeichnerin ist in dieser Ausgabe ein eigenes Porträt gewidmet. Im deutschsprachigen Raum wurden die Mumins besonders durch verschiedene Fernsehadaptation mehrerer Generationen von Kindern zugänglich.

## NEUE FRAUENBEWEGUNG

Anfang der 1980er Jahre gewann mit Märta Tikkanen eine weitere, ebenfalls schwedisch schreibende Autorin aus Finnland einige Aufmerksamkeit und wurde in der Neuen Frauenbewegung interessiert rezipiert. In ihrem Buch „Wie vergewaltige ich einen Mann“ (orig. „Män kan inte våldtas“, dt. „Männer kann man nicht vergewaltigen“) bricht sie das Tabuthema Vergewaltigung gleich zweifach. Zum ersten, indem sie überhaupt darüber schreibt, und zum zweiten, indem sie eine vergewaltigte Frau zur Rächerin werden lässt, die ihrem Peiniger ebenfalls sexuelle Gewalt antut.



**Raija Siekkinen: Wie Liebe entsteht. Erzählungen. Übersetzt von Elina Kritzokat. 176 Seiten, Dörlemann, Zürich 2014 EUR 17,40**

Wie ein Nachklang der Neuen Frauenbewegung liest sich der Erzählband „Wie Liebe entsteht“ von Raija Siekkinen. Im Original sind die preisgekrönten Erzählungen bereits 1991 erschienen. Thematisch kreisen die Geschichten um Paarbeziehungen, Ehe,

Betrug, Gewalt. Im Mittelpunkt steht jeweils eine Frau. In „Ein natürlicher Tod“ trauert eine Frau mittleren Alters um ihren Mann, was eine jüngere mit ihrer Einstellung zu Beziehungen allgemein und ihrer eigenen im Speziellen konfrontiert. In „Eine Erfahrung“ kämpft eine Studentin, über eine versuchte Vergewaltigung hinwegzukommen. In der titelgebenden Erzählung „Wie Liebe entsteht“ erfahren wir entgegen dem Titel, wie Liebe manchmal lange unbemerkt vergeht. Obwohl die Erzählstücke recht kurz sind, schafft die Autorin mit wenigen Worten eine sehr authentische, nachvollziehbare Stimmung. Durch knappe Andeutungen erfahren wir vom bisherigen Leben der Protagonistinnen. Eingeflochtene Erinnerungen stellen einen Bezug zwischen einem Jetzt und einem Damals her, eine Spannung an einem Punkt im Leben, wo es gilt, eine Entscheidung für die



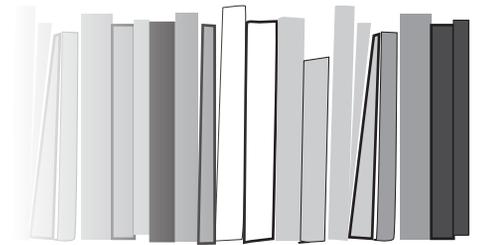
**Ulla-Lena Lundberg: Eis. Roman. Übersetzt von Karl-Ludwig Wetzig. 527 Seiten, mareverlag, Hamburg 2014 EUR 24,70**

Zukunft zu fällen oder auch das Momentane zu akzeptieren. Zur älteren Generation der Autorinnen gehört auch Ulla-Lena Lundberg, die seit mehr als fünfzig Jahren schreibt. Sie stammt von den zwischen Finnland und Schweden liegenden Åland-Inseln, die rein schwedischsprachig zu Finnland gehören, aber mit umfassenden Autonomierechten ausgestattet sind, einschließlich Ausnahmen im Zollverkehr, was nach wie vor einträgliche Dutyfree-Geschäfte ermöglicht. In ihren Romanen beschäftigte sich Lundberg

[www.weiberdiwan.at](http://www.weiberdiwan.at)

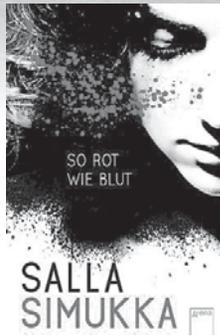


**IMPRESSUM:** Redaktionsteam: Doris Allhutter [dallh], Verena Fabris [vab], Margit Hauser, Gabi Horak-Böck [Gah], Margret Lammert [ML], Meike Lauggas [mel], Gabriele Mraz [gam], Susanne Oechsner [soe], Eva Steinheimer [Est], Anna Veis, Barbara Wimmer [baw] **Herausgeberin:** WeiberDiwan – Verein zur Förderung feministischer Literatur und Wissenschaft (1040 Wien, Gusshausstraße 20/1A-B) **Kontakt:** [www.weiberdiwan.at](http://www.weiberdiwan.at) **E-Mail:** [info@weiberdiwan.at](mailto:info@weiberdiwan.at) **Layout:** Anna Veis **Fotos:** Agnes Veis, Kati Beton //Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Auffassung der Redaktion entsprechen! Der Druck des WeiberDiwan wird gefördert von:





immer wieder ausführlich mit der Geschichte und den Lebensbedingungen Ålands. Für „Eis“, ihren ersten auf Deutsch erschienenen Roman, erhielt sie mit dem Finlandia-Preis eine hohe Auszeichnung. Der Roman beschreibt das Leben der Inselwelt in den späten 1940er Jahren. Ein Leben sehr nah an den Naturgewalten, wo man auf den entlegenen Inseln stark auf sich gestellt war. Im Zentrum steht eine junge Pastorsfamilie, die als Zugezogene ihren Platz in der Inselgemeinschaft sucht und findet. Doch das Leben dort ist hart und Glück und Frieden sind nicht von Dauer. Für Liebhaberinnen schöner Bücher auch aufgrund des sehr gelungenen Covers ein Fundstück.



**Salla Simukka: So rot wie Blut.** Thriller. Übersetzt von Elina Kritzokat. 281 Seiten, Arena, Würzburg 2014 EUR 15,50

## VORBILD FINNLAND

Finnland gilt gemeinsam mit den anderen skandinavischen Ländern als Vorzeigebispiel für gelungene Gleichstellungspolitik. Eine sehr hohe Frauenbeschäftigungsquote bei gleichzeitig hoher Geburtenrate ist auf gute soziale Absicherung und einen Rechtsanspruch auf

Kinderbetreuungsplätze zurückzuführen. Der Frauenanteil in politischen Institutionen ist hoch. Finnland war 1906 das erste Land, in dem Frauen das aktive und passive Wahlrecht erhielten.

Wie die Realität trotz wunderbarer Statistiken in Finnland aussieht, spiegelt sich freilich eindrücklich in der Literatur. Ganz im skandinavischen Trend gesellschaftskritischer Kriminalliteratur steht etwa

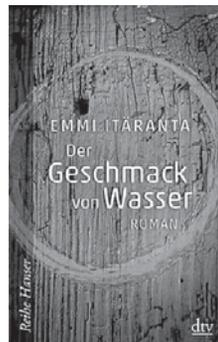
Leena Lehtolainen, deren Bücher zeitnah immer auch auf Deutsch erscheinen und sich auch in der WeiberDiwan-Redaktion großer Beliebtheit erfreuen. (siehe Rezension S. 31)

In der ebenfalls sehr bewegten Jugendliteraturszene sticht Salla Simukka hervor, von der heuer der erste Band einer Thrillertrilogie mit dem Titel „So rot wie Blut“ auf Deutsch erschienen ist. Die weiteren Bände sollen demnächst folgen. Neben einer soliden spannenden Krimihandlung (Mord, Prostitution, Korruption, Mafia) überzeugt vor allem die vielschichtige Hauptfigur Lumikki (dt. Schneewittchen), deren Identitätsfindung, Traumaverarbeitung, Liebeszweifel atemlos auf den nächsten Band warten machen. (siehe Rezension S.39)

## FINNISCH SELTSAM

Seltsamen Charakterbeschreibungen, die im Ausland Finnland allgemein und seinen Kulturschaffenden im Speziellen angeheißen, treten einige junge LiteratInnen offensiv entgegen, indem sie ihre genremäßig schwer greifbaren Werke als „Finnish Weird“ labeln. Geprägt hat den Begriff Johanna Sinisalo, deren Buch „Finnisches Feuer“ dem absolut entspricht. Der deutsche Titel ist leider ziemlich

daneben, das Original heißt „Sonnenkern“, was auf die schärfste Chilizüchtung der Welt, so heiß wie der Kern der Sonne, anspielt. Chili ist in Sinisalos dystopischer Welt die angesagteste Droge. Alkohol, Nikotin, selbst Koffein sind verboten und auch am Schwarzmarkt kaum erhältlich. Doch das wirklich Kranke in dieser auf



**Emmi Itäranta: Der Geschmack von Wasser. Roman. Übersetzt von Anu Stohner.** 338 Seiten, dtv, München 2014 EUR 15,40

Gesundheit optimierten Welt ist die genetische Veränderung aller weiblichen Kinder in Richtung allgemeiner Schönheitsnormen und die Erziehung der Mädchen zu uniformen dämmlichen Tussis, deren Namen alle auf -anna enden und deren einziger Lebenszweck es ist, mit 14 auf den Heiratsmarkt zu kommen.

In einer collagenartigen Zusammenstellung unterschiedlicher Textsorten konstruiert Sinisalo diese Welt und erzählt gleichzeitig die Geschichte zweier ungleicher

Schwestern, die auf ganz unterschiedliche Art zugrunde zu gehen drohen. Schwere Kost.

Ebenfalls zum Genre „Finnish Weird“ zu rechnen ist Emmi Itäranta, die in einer an Jugendliche adressierten Geschichte eine ganz andere, aber auch beklemmende Dystopie entwirft. (siehe Rezension S.39)

So unterschiedlich die hier referierten Bücher, so lang ist die Liste derjenigen, die hier noch nicht genannt wurden.

Für alle, die noch nicht genug haben, lohnt sich die Suche nach Leena Lander, Monika Fagerholm, Edith Södergran, Anna-Leena Härkönen, Johanna Holmström und Rosa Liksom – oder auch nach den wenigen auf Deutsch erhältlichen samischen Lyrikerinnen, denen auch Aufmerksamkeit

gebührt, wie Inger-Mari Aikio-Arianaick oder Rauni Magga Lukkari. // Est



**Johanna Sinisalo: Finnisches Feuer. Roman. Übersetzt von Stefan Moster.** 318 Seiten, Tropen - Klett Cotta, Stuttgart 2014 EUR 22,60

[www.finnishweird.net](http://www.finnishweird.net)

**skandibok**  
die besten Seiten des Nordens

[skandibok.at/shop](http://skandibok.at/shop)

Dein skandinavischer Buchhandel in Wien.

## FEMINISTISCHE THEORIE, GENDER UND QUEER STUDIES

### Hegemonieselbstkritik

☉ Aus dem Kontext der Schweizer Gender Studies stammt dieser Sammelband, der den Blick auf das Hier lenkt, auf die Selbste, die Normen und Positionen im „Westen“, von dem Kolonialismus und Imperialismus ausgehen, und der davon alles andere als unberührt bleibt. Postkoloniale Kritik an Geschlechterforschung europäischer Prägung wird dabei zum Ausgangspunkt für deren selbstreflektive Weiterentwicklung verstanden. Die kritische Selbstbetrachtung bleibt nicht Nabelschau, sondern stellt wiederholt die Frage, ob auch kritische Gender Studies immer wieder zur Stärkung dominanter Paradigmen beitragen. Die in Anthologien immer heterogenen Zugänge tun dies thematisch entlang von drei Fasern eines roten Fadens, der mal stärker und mal weniger kräftig wirkt und in der Frage mündet, was nach Dekonstruktion und Selbstkritik kommt. Die Antworten sind überwiegend vorsichtige Versuche, die Quadratur des Kreises doch immer wieder von Neuem zu versuchen. Ohne Hegemonieselbstkritik, so der Tenor, keine politische und letztlich auch keine überzeugende wissenschaftliche Zukunft feministischer Kritik. Ob und wie transnationale feministische Solidarität auch bei anhaltender Kritik an bestimmten Feminismen aus/in den Metropolen der Wissensproduktion möglich ist, wird uns noch länger beschäftigen. Und nach überwiegender Meinung der Autorinnen sollte es dies nicht nur auf akademischem, sondern auch auf politischem Terrain tun. Die Beschäftigung mit dem Diesseits der imperialen Geschlechterordnung und den darin un/möglichen Positionen ist diesem Vorhaben bestimmt dienlich. // **Claudia Brunner**

**Diesseits der imperialen Geschlechterordnung. (Post-)koloniale Reflexionen über den Westen.**  
Hg. von Karin Hostettler und Sophie Vögele. 322 Seiten, transcript, Bielefeld 2014 EUR 36,00

### Denken in Vielfalt

☉ Constance Ohms ist in der LSBTIQ Community keine Unbekannte. Sie beschäftigt sich seit mehr als zwanzig Jahren mit der Diskriminierung von Lesben und Schwulen. Dabei hat sie einen Schwerpunkt auf häusliche Gewalt in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften gelegt. Jetzt liegt ein kleiner Band von ihr vor, in dem sie sich mit dem Thema Lesben und Schwule mit Migrationsbiografie auseinandersetzt. Einführend, kurz und bündig und leicht verständlich werden die Basics dargestellt: Begriffsbestimmungen von Diversität, Intersektionalität, Integration und Inklusion. Der Hauptteil besteht aus zwölf Interviews mit Lesben und Schwulen

mit Migrationsbiografie in Deutschland. Anschließend werden die Interviews reflektiert. In den abschließenden Überlegungen fragt sie, wie sich Freiheit realisieren lässt, und was getan werden muss, um allen Menschen gleichberechtigte Zugänge zu gesellschaftlichen Ressourcen zu ermöglichen. Ohms beweist auch in dieser Forschungsarbeit, dass sie gründlich und genau bei ihrer Analyse ist. Die Daten und Fakten beziehen sich zwar nur auf Deutschland – die strukturelle Ebene lässt sich aber mühelos auf die Situation in Österreich übertragen. Eine Einführung oder neuer Input für Kenner\_innen der Thematik – auf jeden Fall eine Lektüre, die zum Nachdenken anregt und Mut macht. // **Beate Foltin**

**Constance Ohms: Spagat ins Glück. Lesben und Schwule mit Migrationsbiografie.** 192 Seiten, Querverlag, Berlin 2014 EUR 15,40

### Re-Perspektivierungen von Migratismus und Rassismus

☉ Auf der Basis einer äußerst spannenden Zusammenführung von Ansätzen aus dem Bereich der post-/dekolonialen Theorie, der Queer Studies, der kritischen Rassismus-, Migrations- und Diasporaforschung diskutiert Alyosxa Tudor in ihrem\* aktuell erschienen Werk „from [al'manja] with love“ die komplexen Interdependenzen von Rassismen, Sexismen/Heteronormativität und jenen Differenzkonstruktionen, die sie\* als „Migratismus“ bezeichnet. Bezugs- und Ausgangspunkte für ihre\* Analyse sind dabei Konzeptionen von und ihre\* eigenen Erfahrungen mit „home“ und Konstruktionen von (kultureller/nationaler) „Zugehörigkeit“. Als (macht)analytisch besonders bedeutend erweist sich in diesem Kontext Tudors Plädoyer für eine Unterscheidung zwischen „Migratismus“ und „Rassismus“. Sie zeigt auf, dass derart sowohl die Zuschreibung eines „Migrationshintergrundes“ als spezifische Form der (rassialisierten/ethnisierenden) Differenzkonstruktion, des „othering“ analysiert und benannt werden kann, als auch die Thematisierung von unterschiedlichen (Subjekt-)Positionierungen innerhalb und zwischen Migratisierten möglich werden. Zentrales Ziel von Tudors komplexer aber höchst politisierender (trans-feministischer) Auseinandersetzung mit Rassismus und Migratismus ist das Aufbrechen binärer, migratisierender, rassialisierender, sexistischer Dominanzerzählungen und -verhältnisse sowie Möglichkeiten einer Übersetzung von Positionierungen eines „Dazwischen“ ohne dabei jedoch (unterschiedliche) Privilegierungen zu verleugnen oder unsichtbar zu machen. // **Christine Klapeer**

**Alyosxa Tudor: from [al'manja] with love. Trans\_feministische Positionierungen zu Rassismus und Migratismus.** 336 Seiten, Brandes & Apsel, Frankfurt/M. 2014 EUR 30, 80

## Frauen in der Westsahara

Gundi Dick zeichnet in ihrer Untersuchung ein differenziertes Bild des nationalen Befreiungskampfes der Sahrauis unter Führung der F. Polisario und der Rolle der Frauen darin. Nach einer gut lesbaren Darstellung des Konfliktes und der sahrauischen Gesellschaft, die seit 38 Jahren in den von Marokko besetzten Gebieten der Westsahara und in den Flüchtlingslagern in Südalgerien lebt, werden thematisch geordnet Interviewteile wiedergegeben und kommentiert. Eine Besonderheit der Flüchtlingslager liegt in deren Selbstverwaltung und eine andere darin, dass sie hauptsächlich von Frauen aufgebaut und bewohnt wurden.

**Gundi Dick: Eine Hand allein kann nicht klatschen. Westsahara – mit Frauen im Gespräch.** Löcker Verlag, Wien 2014, 174 Seiten EUR 19,80

Zumindest in Ansätzen konnte dort so etwas wie ein Entwurf einer sahrauischen befreiten Gesellschaft entstehen. Sahrauischen Frauen wird ein vergleichsweise „guter gesellschaftlicher Status“ zugesprochen und die Autorin fragt entlang deren Handlungsfähigkeit konkret, was dieses „relativ gut“ bedeutet. Die sahrauische Gesellschaft ist nach wie vor von relativ egalitären Verhältnissen und wenig ausgeprägten Klassenwidersprüchen geprägt. Gleichzeitig ist die geschlechtliche Arbeitsteilung stark ausgeprägt – Frauen sind vorwiegend für den häuslichen Bereich zuständig. Dadurch werden sie aber nicht unsichtbar, sind sie doch maßgeblich an der Aufrechterhaltung des gesellschaftlichen Lebens beteiligt. Dennoch ist die politische Vertretung von Frauen hauptsächlich auf Dorfebene vorhanden; aber in den höheren Gremien sind sie stark unterrepräsentiert. Auch diese Tatsache wird von der Autorin und den Interviewpartner\_Innen differenziert behandelt. Gundi Dick benennt Widersprüche, aber sie hütet sich vor vorschnellen Urteilen aus eurozentristischer oder westlich-feministischer Sicht. Eine Empfehlung! //Wanda Grünwald

## Subjekt und Statistik

Das Ordnen, Zählen und Messen der Bevölkerung mittels statistischer Verfahren ist eine alte Regierungstechnologie.

Statistiken dienen als zentrale Entscheidungsgrundlagen und sind damit ein unabdingbarer Teil modernen Regierens. Dementsprechend beruhen auch die Antidiskriminierungspolitiken der EU in ihrer „Evidenzbasiertheit“ auf amtlichen Statistiken zu den sechs in der Antidiskriminierungsrichtlinie genannten Ungleichheitsdimensionen (Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung, Alter, Ethnizität, Religion/Weltanschauung). Die Autorin problematisiert in ihrer Studie anhand von „Rasse“/Ethnizität die mit Statistiken verbundenen kategorisierenden Verfahren und zeichnet vor dem theoretischen Hintergrund von Gouvernementalität und kritischem Weißsein damit zwingend einhergehende Ambivalenzen nach. Zum einen können Statistiken der Identifizierung und damit Thematisierung von Diskriminierung dienen, zum anderen

**Linda Supik: Statistik und Rassismus: Das Dilemma der Erfassung von Ethnizität.** 411 Seiten, Campus Verlag, Frankfurt/M.-New York 2014 EUR 41,10

erzeugen sie durch ihre Verfahren rassifizierende Effekte. Der in der Studie herangezogene Vergleich der statistischen Praxis im Vereinten Königreich sowie in Deutschland macht diese Ambivalenzen in ihrer Vielschichtigkeit greifbar. So zeigt die Autorin unter Rückbindung auf historische Entwicklungen, wie unterschiedlich die Kategorie „Rasse“/Ethnizität in statistischen Verfahren gefasst wird. Mit ihrer Studie liefert Linda Supik eine hervorragende Grundlage für einen kritisch-informierten Umgang mit amtlichen Statistiken – nicht nur in Bezug auf die Ungleichheitsdimension „Rasse“/Ethnizität. Sehr empfehlenswert! //Roswitha Hofmann

## Emanzipativer Sadomasochismus

Mit ihrer überarbeiteten Dissertation liefert Elisabeth Wagner einen facettenreichen Beitrag zur SM-Diskussion. Sie hat mit 24 SM-Praktizierenden gesprochen, mehr Frauen als Männer, zwei bezeichneten sich als transsexuell, zwei als lesbisch, drei als bisexuell, zwei als schwul. Schon die bewusste und vielfältige Auswahl ihrer InterviewpartnerInnen zeigt, wie sorgfältig sie vorgegangen ist. Ausgangspunkt ist einerseits die aktuelle wissenschaftliche Literatur, in der die Liberalisierungsthese davon ausgeht, dass heutzutage alles möglich und enttabuisiert ist. Demgegenüber steht jedoch eine Skandalisierung in Medien und Öffentlichkeit. Anhand

wesentlicher Begriffe wie Normalisierung, Normbruch, Gewalt, Macht und Geschlechterverhältnisse diskutiert Wagner die aktuellen Praxen von SM-Praktizierenden – zwischen Normalisierungs- und Legitimierungsarbeit und den kulturellen Mustern, die hinter dieser Arbeit stehen. SM wird fortwährend in ein Verhältnis zu Normen gesetzt, mit denen sich SM-Praktizierende auseinander setzen (müssen). „SM reflektiert Macht- und Gewaltverhältnisse und übersetzt diese gesellschaft-

**Elisabeth Wagner: Grenzbewusster Sadomasochismus. SM-Sexualität zwischen Normbruch und Normbestätigung.** 351 Seiten, transcript Verlag, Bielefeld 2014 EUR 34,00

liche Realität in eine gewollte Form des Erlebens.“ Interviewpartnerinnen berichten vom besonderen Legitimationsdruck für Frauen: sich selbst gegenüber (sie wollen ein emanzipiertes Leben leben, auch wenn sie im Bett unterwürfig sind) und gegenüber ihrem Umfeld. Wagner widmet sich ausführlich der Frage, „ob sich SM konträr zu Feminismus und Emanzipation verhalte oder ob SM vielmehr eine emanzipative Praxis sei, in der auch Geschlechternormen bewusst, sichtbar und verhandelbar werden“. Dabei bleibt auch Alice Schwarzers Ansicht von SM als per se frauenfeindlicher Praxis nicht unerwähnt. Wagners Literaturarbeit und die Erfahrungen der InterviewpartnerInnen sprechen eher dagegen. Sehr spannend! //GaH

## Gender-Diskurs-Fortführungen

„Kühle Drinks in der all-inclusive-Gender-Lounge ... statt heißem Geschlechterkampf“ (Hark) verspricht scheinbar so manche\_m\_r die Ablösung des Begriffs „Feminismus“ aus Debatten zu gesellschaftlichen Machtfragen durch Gender. In zehn von Anne Fleig zusammengestellten, profunden Texten loten in diesem Sammelband zur Zukunft von Gender neben der Herausgeberin u.a. Cornelia Klinger, Angela McRobbie, Tove Soiland, Hilge Landweer, Rita Casale die Reichweiten und Diskrepanzen der Diskurse mit und rund um Gender der letzten Jahre aus – und das in aller Widersprüchlichkeit. Während Rendtorff sich skeptisch äußert, konstatieren Nieberle Zukunft für Gender-Studies und Hark das Potenzial im Vorübergehendsein. Anregend

sind die Bezugnahmen auf teils Verworfenes der feministischen Theorie (z. B. in der Psychoanalyse) sowie die Diagnostik der „Koinzidenz

**Die Zukunft von Gender. Begriff und Zeitdiagnose.** Hg. von Anne Fleig. 243 Seiten, Campus, Frankfurt/M. 2014 EUR 30,80

von Feminismus und Neoliberalismus“, das Plädoyer für phänomenologisch argumentierte „Betroffenheit“, medialisierte Mutterchaftsbilder, die Frage nach dem Subjekt des Feminismus, dem „Ich“ weiblicher Autorschaft und nicht zuletzt nach dem Ziel der politischen Utopie des Feminismus. Das Verständnis der Texte erfordert Kenntnis von Begriffen und bisherigen Debatten, eine Überprüfung sowie Weiterentwicklung von Diskursen im Rahmen ihrer gesellschaftspolitischen Auswirkungen im besten Sinne also, und somit jedenfalls eine empfehlenswerte, fundierte und erfreulich kontextualisierte Lektüre. //me!

## 40 Jahre feministische Debatten

☉ In einem Buch? Schwierig. Aber einen Versuch ist es wert. Dieser mündet in das Festlegen von Themengebieten aus einem westdeutschen Kontext, erörtert durch einen bilanzierend-kontextualisierenden, einen zum Debattenverlauf und einen Text zu einem spezifischen Aspekt. Soweit die Theorie. In der Praxis versucht ein Beitrag des ersten Kapitels „Feministische Theorie und Praxis“ die 40-jährige Debatte darzustellen, was mit Verkürzungen und einer schematischen Einteilung in strikt getrennte Phasen einhergeht. Die hier diskutierte und stark verkürzt dargestellte

**40 Jahre feministische Debatten. Resümee und Ausblick.** Hg. von Barbara Rendtorff, Birgit Riegraf und Claudia Mahs. 228 Seiten, Beltz Juventa, Weinheim-Basel 2014 EUR 25,60

Wissenschaftskritik ist von sprachlichen Ungenauigkeiten geprägt. Das Kapitel zu „Gewalt im Geschlechterverhältnis“ schafft es, die Debatte ausgehend von Frauen\*hausinitiativen bis hin zu Personenstandsänderungen nachzuvollziehen. „Arbeit und das Geschlechterverhältnis“ ist auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausgerichtet und bleibt, bis auf die Diskussion der Krise, in heterosexistischen Diskursen verhaftet. Die Frage nach „Gerechtigkeit im Geschlechterverhältnis“ wird anhand mehrerer Aspekte differenziert beleuchtet, während das



Kapitel „Frauen-Bewegung und feministische Theorie“ drei, nicht zwangsläufig aufeinander aufbauende Aspekte – zu feministisch-politischer Praxis, der Frage nach dem Verbleib von großen Theorien und dem Zusammenhang von Migration und Geschlecht – aufgreift. In Summe hinterlässt der Band gemischte Gefühle. Einige Beiträge analysieren differenziert das Thema, andere sind nur mit (akademisch-)feministischer Vorkenntnis zu verstehen. Irritierend ist die unreflektierte Verwendung der Begriffe „Frau“ sowie „die Feministinnen“. Die geplante Herangehensweise kann nicht immer umgesetzt werden, einzelne Beiträge sind aber durchaus lesenswert. //Ulli Koch

## Forschung für die Praxis

☉ Es wird anhand der unterschiedlichen Forschungsstandpunkte und ihrer historischen Ableitungen in dem Einführungsband nachvollzogen, was unter Intersektionalität zu fassen ist. Die Autorinnen stellen weiters fest, dass diese nicht als additives Kategoriensystem verkürzt werden sollte, sondern dass die wechselseitige

**Kathrin Schrader, Nicole von Langsdorff. Im Dickicht der Intersektionalität, Band 4 unrast transparent - geschlechterdschungel.** 80 Seiten, Unrast-Verlag, Münster 2014 EUR 8,10

Beeinflussung der Kategorien „gender, class, race und body“ im Mittelpunkt steht. Ausgangspunkt ist, dass eine kapitalistische Welt wirkungsvolle Ausschluss- und Verwertungsprozesse produziert. Diskurse wiederum erzeugen symbolische Repräsentationen, die Ungleichheit untermauern und reproduzieren. Anhand von drei weiblichen, schulischen Migrationsbiografien als Rahmen wird verdeutlicht, wie hegemoniale Repräsentationen Einfluss nehmen und gesellschaftliche Ungleichheiten erzeugen, deren Verlauf mit einer deskriptiven, additiven Berech-

nungsmethode nur unzulänglich abgebildet werden kann. Bei der Erforschung von Ausschlussprozessen ist nicht nur auf die im Diskurs explizit benannten Herrschaftskategorien Bezug zu nehmen, sondern auch die unmarkierten, mittelbaren Kategorien sind einzubeziehen. Dieses erfordert eine hohe inhaltliche Kenntnis der Forschenden über das Thema und zweifelsohne eine stärkere subjektive Einbindung der zu untersuchenden Personen. Das letzte Kapitel zum Thema Care Revolution in der Bildung zeigt wie konstruktiv der intersektionale Ansatz Stimmen von unten bei einer politischen Praxis zur Selbstermächtigung unterstützen kann. Empfehlenswert! //ML

POLITIK

## Antifeminismus und Anti-Abtreibungsbewegung

☉ In dem kleinen, roten, im UNRAST-Verlag erschienen Büchlein analysieren Eike Sander, Ulli Jentsch und Felix Hansen die Anti-Abtreibungsbewegung in Deutschland (zum Teil auch in Österreich) und richten den Blick auf die Aktionsformen und ideologischen Begründungszusammenhänge der wesentlichen Akteur\*innen der selbsternannten „Lebensschützer“. Sie arbeiten die

**Eike Sander, Ulli Jentsch, Felix Hansen: „Deutschland treibt sich ab“. Organisierte „Lebensschutz“. Christlicher Fundamentalismus. Antifeminismus.** 98 Seiten, Unrast Verlag, Münster 2014 EUR 8,10

Zusammenhänge mit antifeministischem, rechtsradikalem und christlich-fundamentalistischem Gedankengut heraus und zeigen auf, dass es sehr oft nur vordergründig darum geht, ungeborenes Leben zu schützen. Zentrale Punkte in der Ideologie der Lebensschutz-Bewegung sind die Angst vor „Überfremdung“, an der vor allem auch die Frauen schuld seien, die keine Kinder mehr gebären (wollen), die Propagierung der traditionellen Vater-Mutter-Kind(er)-Familie, die durch alternative Lebensmodelle in Gefahr sei zu verschwinden, die Betonung auf christliche Werte sowie die Identifizierung von Feindbildern im Feminismus, in der „Linken“ und der „Glitzerwelt des Materialismus“. Die Darstellung der Methoden, die Beschreibung der historischen Entwicklung

und die Analyse der ideologischen Hintergründe der Anti-Abtreibungsbewegungen sind nicht nur ein verdienstvolles Unterfangen, sondern vor allem auch eine Aufforderung die nächste Pro-Choice-Demo nicht zu versäumen. //vab

## Moderne Elternschaft

Ö Zwischen Burn-out und Schuldgefühlen, zwischen Schlafmangel und Karriereverlust enden heute viele Eltern, vor allem Mütter, obwohl Kinder doch laut Statistik glücklich machen sollen. Diesem Themenkomplex nähern sich zwei aktuelle Publikationen auf ganz unterschiedlichen Wegen. Karin Steger, Wiener Radiojournalistin und inzwischen vieles mehr, schreibt in ihrem Buch „Hättest halt kein Kind gekriegt“ über ihre sehr persönliche Geschichte: erst erfolgreich im Beruf, dann Alleinerzieherin mit ewigen Geld- und Zeitnöten, später in einer neuen Beziehung erbittert ums Zeitmanagement und Raum für Selbstverwirklichung streitend, um dann nach der Geburt des zweiten Kindes zwar keine Lösung für allen Schlamassel aber doch eine persönliche Strategie, mit allem umzugehen, zu finden. Steger stellt auch ein paar sehr konkrete Forderungen, um in der modernen Leistungsgesellschaft Platz zu schaffen für ein lebenswertes Leben – als Familie oder auch nicht – z.B. ein bedingungsloses Grundeinkommen als Voraussetzung, manche Wahl erst einmal treffen zu können oder auch kürzere Normalarbeitszeiten, um Müttern wie Vätern, aber auch Kinderlosen mehr Zeit außerhalb der Erwerbsarbeit zu geben. Der wohl am schwierigsten zu erfüllende Wunsch ist aber der nach einem Wandel in der gesellschaftlichen Einstellung, um Aussagen wie „Hättest halt kein Kind gekriegt“ in Hinkunft undenkbar zu machen.

Ganz anders geht die US-amerikanische Journalistin Jennifer Senior an das Thema heran. Anhand unzähliger Studienergebnisse und eigener Recherchen und Gespräche mit Eltern und MultiplikatorInnen handelt sie in „Himmel und Hölle“ die Möglichkeiten und Grenzen moderner Elternschaft ab. Systematisch teilt sie ihr Buch in Kapitel zu (Zeit-) Autonomie, Auswirkungen von Elternschaft in Partnerschaften (wobei sie das Kapitel „Ehe“ nennt), durchgeplante Kindheit und was das auch für Eltern bedeutet, Pubertät und die Freude an Elternschaft. Die Studienergebnisse der unterschiedlichsten Disziplinen repräsentieren zu einem Gutteil US-amerikanische Ergebnisse und damit zumindest teilweise andere Voraussetzungen. So arbeiten wohl in vielen EU-Ländern weit weniger Jungmütter neben der Betreuung ihrer Kleinkinder von zu Hause aus, weil es großzügigere Elternurlaubsmodelle und leistbare Kinderbetreuung gibt. Vergleichbar scheinen aber die Ergebnisse zur Aufteilung der Hausarbeit zwischen Paaren vor und nach der Geburt eines Kindes. In seiner Vielfalt und seinem Umfang bietet das Buch immer wieder Punkte, die zum Nachdenken anregen, dann werden aber auch wieder Beispiele oder Studien referiert, wo eine sich fragt, welche Anschauungen, welches Kinderbild transportiert wird. Kritisches Lesen ist also angesagt.

**Karin Steger: Hättest halt kein Kind gekriegt! Auf der Suche nach mütterlicher Identität in der Leistungsgesellschaft.**  
171 Seiten, Orac-Verlag  
Kremayr & Scheriau, Wien  
2014 EUR 22,00

**Jennifer Senior: Himmel und Hölle. Das Dilemma moderner Elternschaft.**  
Übersetzt von Juliane Gräbener-Müller. 352  
Seiten, Kein & Aber, Zürich/  
Berlin 2014 EUR 23,50

Während Karin Stegers Buch für die geeignet ist, die eigene Probleme in der Erfahrung anderer wiederfinden und auf der Basis über Änderungen im Privaten wie in der Gesellschaft nachdenken möchten – und das in einem flüssig zu lesenden, auch mal ironischen Stil –, empfiehlt sich Jennifer Senior für FaktensammlerInnen und Statistikbegeisterte. //Est

## Was Kinder schon dürfen...

Ö Es ist eine erfreuliche Idee, die zwischenzeitlich auf viele Gesetze verteilten Regelungen in einem Buch zusammenzufassen. Zu Beginn befasst sich die Autorin mit den nach dem Kindschaftsrechtsänderungsgesetz möglichen Obsorgekonstellationen. Die nicht juristisch versierte Leserin hat es anfänglich vermutlich ein wenig schwer, da Begriff und Inhalt der Obsorge hier noch keine nähere Definition erfahren. In der Folge finden

sich aber sehr ausführliche Erklärungen. Der Autorin gelingt es auf leicht lesbare Weise, sich mit der Problematik von Obsorgestreitigkeiten zu befassen. Erfrischend lesen sich die Ausführungen zur Einbeziehung des nicht betreuenden Elternteils in den Alltag der Kinder. Die oft übersehene Kostenfrage wird ausführlich abgehandelt und dies nicht nur in Hinblick auf Verfahrenskosten, sondern vor allem der Rechtsinstitute des Kinderbeistandes und der Besuchsmittler/innen. In diesem Zusammenhang ist das Kapitel über Rechtsinstitute im Pflegschaftsverfahren hervorzuheben: ein guter Überblick über die Neuerungen. Zahlreiche praktische Beispiele tragen zum besseren Verständnis der rechtlichen Erläuterungen bei, juristisch versierte Leser/innen werden motiviert, sich anhand des Literaturverzeichnisses zu einzelnen Fragen zu vertiefen. Insgesamt bietet das Buch eine sehr gute Zusammenfassung und einen wesentlichen Überblick zum Thema Kindschaftsrecht und zeigt auf, was Kinder rechtlich dürfen und ihre Eltern wissen sollten. //Michaela Schmotzer

**Mariella Mayerhofer: Verfahrensrechte Minderjähriger sowie Obsorgerechte und -pflichten gegenüber dem Kind.** Hg. von Ursula Flossmann, Silvia Ulrich, Karin Neuwirth und Elisabeth Greif. 156 Seiten,  
Trauner Verlag, Linz  
2014 EUR 18,50

## Stop, and smile to a stranger

KUNST

Ö Während es in Yoko Onos funzig Jahre zuvor erschienener „Grapefruit“ um konzeptuelle Anweisungen zur politischen Handlungsfähigkeit ging, laden die Handlungs- und Denkanregungen in „Acorn“ nun zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst ein. Himmel, Erde, Klang, Raum, Beziehung sind nur einige der umrahmenden Überbegriffe in denen dazu aufgefordert wird „Ideen in deinen Kopf zu lassen“.

Was geschieht mit uns wenn wir genau hinsehen, hinhören, hinfühlen? „Stell dir eine Stadt vor, in der es nur Fussgänger\*innen und Radfahrer\*innen gibt“, klettere auf Leitern Richtung Himmel und zieh deine Hose

aus bevor du mit jemandem streitest.

Die Punktzeichnungen, um die Ono ihre bereits 1996 im Rahmen eines Onlineprojekts erschienenen Denkanstöße ergänzt, bestechen durch ihre wunderbare Gegenstandslosigkeit, in denen gleich nochmal weitere Räume geschaffen werden, die danach

**Yoko Ono: Acorn. Instruktionen.** Übersetzt von Uljana Wolf. 216 Seiten,  
Haffmans & Tolkemitt,  
Berlin 2014 EUR 18,50

fragen, was jede einzelne von uns darin sehen kann und will. Oooh Yoko, danke, dieses kleine, feine Buch werde ich immer wieder gerne aufschlagen. //baw

## Evidenz und fotografische Spurensuche

Q Mit ihren Fotoserien „Simmeringer Haide und Erdberger Mais 1967 – 1976“ widmete sich die Fotografin Elfriede Mejchar erstmals in Österreich künstlerisch den Randbezirken Wiens. Ihre fotografische Spurensuche an den brachliegenden Grenzen zwischen Stadt und Land, ihr nüchterner Blick auf Industriebauten und ihre konzeptuellen Dokumentationen der materiellen Hinterlassenschaften einer sich rasch wandelnden Gesellschaft können als österreichische Variante des zur gleichen Zeit in den USA entstandenen Fotostils der „New Topographics“ gesehen werden. Als Fotografin des Bundesdenkmalamtes bereiste sie Österreich und fotografierte dabei auch die Hotelzimmer, in denen sie übernachtete. Wie auch ihre topografischen Arbeiten, lösen ihre Hotelserien beim Betrachten nostalgische Erinnerungen aus. Doch auf den zweiten Blick sind die Fotos der abgewohnten Hotelzimmer oder der verwahten Gärten vielmehr nüchterne Momentaufnahmen menschlicher Hinterlassenschaften. Auch ihre weniger bekannte Kritik an der Schönheitsindustrie in Form von Collagen, ihre Blumenbilder und die Porträts der österreichischen Kunstszene haben in der Publikation ausreichend Platz bekommen. Zu den abgebildeten Fotostrecken gibt es erklärende Beiträge, welche die fotografische Entwicklung Mejchars innerhalb der nationalen aber auch internationalen Fotogeschichte verorten. Im Zentrum aber stehen ihre Bilderserien von der Veränderung urbaner Peripherien und der österreichischen Provinz als Zeitdokumente unerbittlichen Wandels. //Frauke Kreutler

**Elfriede Mejchar: Monografie. Mit Texten von Ruth Horak, Juliane Kücher, Petra Noll, Fritz Simak, Gerhard A. Stadler, Roswitha Straihammer, Peter Zawrel.**  
216 Seiten, Bibliothek der Provinz, Weitra 2014  
EUR 39,00

## Geschlechter-Piktogramme

Q Yang Liu feiert seit 2007 große Erfolge mit dem kleinen Büchlein „Ost trifft West“, in dem sie anhand von Piktogrammen in Schwarz und Weiß jeweilige Bilder von Menschen aus dem Westen über jene aus dem (chinesischen) Osten und vice versa veranschaulicht. Eingebettet sind diese Darstellungen in Blau und Rot, sodass sie in dem nun erschienenen Nachfolgebüchlein „Mann trifft Frau“ auf Grasgrün und Pink zurückgreift, um die jeweiligen Gegensätze auch farblich zu visualisieren. Im Vor- und Nachwort positioniert sich die Designerin und Professorin an der Berliner Technischen Kunsthochschule mit dem Anspruch, damit eine würdige Fortsetzung zu „Ost trifft West“ vorzulegen und Unterstützung bei den vielen Kommunikationsproblemen zwischen Männern und Frauen anzubieten. In der Tat vergegenwärtigt sie abermals mehr und weniger komplexe kulturelle Vorstellungen im Rahmen von einfachen Piktogrammen, die von der bildlichen Reduzierung leben. Sie entgeht damit aber

**Yang Liu: Mann trifft Frau. Grafikdesign.** 148 Seiten, Taschen, Köln 2014  
EUR 12,00



wiederholt nicht der Gefahr, abermals Klischees – diesmal über Frauen und Männer – zu reanimieren, die nicht zuletzt von der Homogenisierung der jeweiligen Gruppe leben. Ihre Beobachtungen verschieben wohl kaum Perspektiven, bergen für feministisch Basis-Informierte keine neuen Einsichten und besonders bedauerlich ist, dass sie sich in ihrem Wunsch nach fortgesetzter Auseinandersetzung mit ihren „Lesern“ nicht mit den Überschneidungen von ethnizierenden und Geschlechterkategorien beschäftigt. //mel

## Landschaft mit Frau und Auto

Q Brigitte Trieb, bildhauernd, holzdruckend und malend seit den 1980ern, hat eine Auswahl ihrer Öle auf Leinwand in einem bilderbuchformatigen Band herausgegeben. Was Roland Barthes für Fotografien das „Punktum“ nennt, sind in Trieb von Buntheit strotzenden Malereien die kleinen Bildstörungen: eine Cola Light-Dose, die wie zufällig auf dem Beistelltischchen stand, als die Protagonistin sich porträtieren ließ („Cola Light“, 2005); das Notausgangsschild (Piktogramm einer rennenden Frau) hinter dem aufmerksam posierenden „Mädchen aus Kolumbien“ (2008); oder das Schild „diesen Sitzplatz bei Bedarf zu überlassen...“ hinter einer U-Bahn-Passagierin, die riesige Blumen auf der Bluse und ein zu klein geratenes Kind am Schoß hat („Wien ist anders“, 2011). Überhaupt sind die Kinder bei Trieb minimales Beiwerk im Hintergrund; die Männer nur selten und schemenhaft im Vorbeigehen „abgelichtet“. Autos hingegen, welche Pracht! Fette A-Klasse-Wagen warten auf ihre zigarettenpausierenden Fahrerinnen, die im Cabriolet verunglückte Isadora Duncan ist in ihrem vorletzten Augenblick festgehalten, eine Frau hat gar ihren 7-Tonner vor dem Garten geparkt. Warum sie, auf den LKW zugehend, ein durchsichtiges Kleid trägt, bleibt der Betrachterin verborgen. Es wirkt, wie soll frau sagen, irgendwie unpraktisch. Auch die Audi 8-Fahrerin, die in weißem Nachthemd und barfuß durch eine Schneelandschaft läuft, büßt ein wenig von der flitzigen Knight-riderin ein. Und hätten die Ladies allesamt ein bisschen weniger Kugelbusen und dafür ein bisschen mehr Schwimmreifen, hach, irgendwie würden die Malereien an Subversion gewinnen. Schön sind sie aber auch so: mit steilen Frauenpersonen im Mittelpunkt, was kann da schon schief gehen. //Lisa Bolyos

**Brigitte Trieb: Arbeiten/ Works. Bildband. Mit Texten von Heimo Kuchling, Katharina Moling, Ingrid Runggaldier, Robert Trsek.**  
128 Seiten, Folio Verlag, Wien-Bozen 2014  
EUR 24,90

## ich, i+c+h und i ce ha

„i + c + h“ ist auf ein „Buch mit Stempeldruck in Holzkassette“ geschrieben, auf ein zweites eine Variation davon: „i ce ha“. Diese Arbeit haben Fria Elfen und Wil Frenken 1969 gemeinsam gefertigt, in der Zeit ihrer künstlerischen und privaten Verbundenheit. Sie lernen sich in Hermann Boeckls Abendakkurs an der Wiener Kunstakademie kennen. Boeckl ist für Elfens Werden bedeutsam, später wird sie mit einem Preis ausgezeichnet, der nach ihm benannt ist. Über den politischen Kontext, in dem seine Lehre in den 1940er und -50er Jahren stattfindet, wird im besprochenen Band leider geschwiegen.

Elfen (Jg. 1934) wird über die Jahrzehnte eine aktive und mehrfach ausgezeichnete Künstlerin – ihr Schaffen verlegt sie ins Burgenland, wo sie 1959 beim berühmten „Symposium

**Fria Elfen: Lichtwege und Schattenräume.** Bildband. Hg. von Sabine Kritsch-Schmall und Eva Maltrovsky. 126 Seiten, Edition Lex Liszt, Oberwart 2014 EUR 28,00

Europäischer Bildhauer[Innen]“ hängen bleibt. Von den vorgegebenen Rahmen emanzipiert sie sich im wahrsten Sinne des Wortes: Sie malt und assembliert weit über hölzerne Vierecke hinaus, baut überdimensionierte Installationen aus Plexiglas und Spiegeln, mit Worten, Wortteilen bedruckt – visuelle Poesie. Darin ist viel Fragmentarisches, manchmal Notizenhaftes, immer Raumnehmendes. In einem Text- und Bildband wird Elfens Schaffen nun auch ausreichend Raum gegeben. Die Stationen ihrer künstlerischen Arbeit werden darin ebenso geehrt wie das 80-jährige Geburtstagskind selbst.

///Lisa Bolyos

### KÖRPER

## Viel Hirn in und aus der Genderforschung

Die Gender Expertinnen Sigrid Schmitz und Grit Höppner versammeln im vorliegenden Band *Gendered Neurocultures* Beiträge, die eine feministische und queere Perspektivenbildung in der neurowissenschaftlichen Forschung sowie eine gendersensible Neuropädagogik avisieren. Was zunächst wie ein „Orchideenfach“ anmutet,

wird allgemeiner, wenn die breite Akzeptanz hirngeliteten Denkens in Betracht kommt. In den interdisziplinären Analysen steht wissenschaftliche Wissensproduktion selbst am Prüfstand, vorrangig da, wo es um Sex, Gender und Gehirn bzw. wissensgeleitetes Denken geht. Gendernormen, die (auch) neurokulturellen Entwicklungen inhärent

**Gendered Neurocultures. Feminist and Queer Perspectives on Current Brain Discourses.** Hg. von Sigrid Schmitz und Grit Höppner. 402 Seiten, Zaglossus, Wien 2014 EUR 24,95

die Geschlechterspezifität aggressiven Verhaltens (Karen O’Connell), „mütterlicher Instinkt“ (Odile Fillod) und kritische Reflexionen zu „affektivem Verhalten“ (Edyta Just) als „(gender)typische Normbilder“ in Frage, die über fachliche Zuschreibungen in der Brain-Forschung hinausgehend im Alltagsleben bzw. im „worst case“ auch in der Forensik Bedeutsamkeit erlangen. Ein kluger Band mit renommierten Forscherinnen ist den Herausgeberinnen Sigrid Schmitz und Grit Höppner hier gelungen. Gute Englischkenntnisse, die in wissenschaftlichen Kooperationen und internationalen Publikationen nötig sind, werden vorausgesetzt.

///Gerlinde Maurerer

## Körper und Materialität weiterdenken

Seit den 1990er Jahren tritt – auch als Konsequenz des „linguistic turn“ – der Körper wieder stärker ins Zentrum des Erkenntnisinteresses. Zentrales Anliegen der dabei entstandenen Affect Theories/ Studies ist es, die materiell-körperlichen Aspekte menschlicher Daseinsbedingungen neu auszuloten. Unter Bezugnahme auf sechs, hier erstmals in Deutsche übersetzte, Schlüsseltexte (u.a. von Sedgwick, Ahmed und Cvetkovich) aus dem anglophonen Bereich zeichnen die Herausgeber\_innen die heterogenen Ursprünge und Entwicklungen der Affect Studies nach und führen in aktuelle Diskussionen ein. Die Herausgeber\_innen signalisieren dabei keine Abkehr sondern eine Erweiterung poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Denkens über

Subjektivität, Identität, Körperlichkeit. Sie arbeiten neue Impulse für die in der Geschlechterforschung ja nicht neuen Auseinandersetzungen mit Körper, Emotionen und Affekten, Grenzziehungen und hierarchisierenden Binaritäten heraus. Insgesamt bietet der Band einen

**Affekt und Geschlecht. Eine einführende Anthologie.** Hg. von Angelika Baier, Christa Binswanger, Jana Häberlein, Yv Eveline Nay und Andrea Zimmermann. 482 Seiten, Zaglossus, Wien 2014 EUR 24,95

äußerst fundierten Einblick in die Ursprünge und Kernthemen der Affect Studies/Theories und damit eine verlässliche Grundlage für das eigene kritische Weiterdenken. Nebstbei ist das Buch auch ein Beispiel für einen gelungenen gendersensiblen Umgang mit Sprache – großer Dank an das Übersetzer\_innen-Kollektiv von gender et alia! Das Buch sollte als Grundlagenwerk in keiner wissenschaftlichen Bibliothek fehlen.

///Roswitha Hofmann

## Affekt, Sex und Normalitätssehnsüchte

Claudia Breger denkt in ihrem Essay *Sex(ualität) und Affekt* zusammen – Kategorien also, die im Rahmen des affective turns häufig voneinander abgegrenzt werden. Sie unterzieht dafür historische Werke von Magnus Hirschfeld, Richard von Krafft-Ebing und Sigmund Freud einer neuen Lesart und zeichnet im letzten Kapitel die Verknüpfung von Sex(ualität) und Affekt anhand der

**Claudia Breger: Nach dem Sex? Sexualwissenschaft und Affect Studies.** 56 Seiten, Wallstein Verlag, Göttingen 2014 EUR 10,20

Ästhetik des Films „Freier Fall“ (2013) nach. Breger stellt in ihrem Werk aktuelle Fragen wie: Hat das Affektive den Sex/die Sexualität als Identitätsgrundlage abgelöst? Wie ist die gegenwärtige Tendenz zu restriktiveren Artikulationen von Sex(ualität), wie sie z.B. durch die Tea Party oder durch die französischen und russischen Rechten forciert wird, zu beurteilen, und wie erstarkende Normalitätssehnsüchte?

Der Essay ist Leser\_innen zu empfehlen, die über profundes queer- und affekt-theoretisches und sexualwissenschaftliches Wissen verfügen. ///Roswitha Hofmann

## Performance und Politik

Gerburg Treusch-Dieters Vortrag war Performance im besten Sinn: Sprache und Körper als chiasmatische Einheit, ein Schau-Spiel, das die Erotik des Körpers mit der des Geistes verband und den Prozess des Denkens zur sinnlichen Aufführung brachte. Als Lehrende war sie intensiv und berauschend wie eine antike Dramengestalt. Mitzuerleben wie sie komplexe Gedankengänge entwickelte war eine Erfahrung, die die Zuhörenden selbst zu neuen und unkonventionellen Perspektiven anregte. Ihre

**Gerburg Treusch-Dieter. Ausgewählte Schriften, Hg. von Edith Futscher, Heiko Kremer, Birge Krondorfer und Gerlinde Mauerer. Mit einer Einleitung von Elisabeth von Samsonow und einem Nachwort von Oskar Negt. 670 Seiten, Turia und Kant, Wien 2014 EUR 40,00**

Weigerung sich einzuordnen, ihre Inter- und Transdisziplinarität wurden nicht mit einer klassischen akademischen Karriere belohnt, machen jedoch die Vielfalt der vorliegenden Textsammlung zum Genuss. Wie unbeschwert und hu-

morvoll sie an schwer verdauliche Kost wie Gewalt im Geschlechterverhältnis, Gen- und Reproduktionstechnologie und Pornographie heranging, war befreiend und inspirierend, sie hat Theoriegebäude lebendig und bewohnbar gemacht: Kritische Theorie, feministische Theorie, Dekonstruktivismus, Foucaults Diskurs- und Machtanalyse werden in Treusch-Dieters eloquenten Texten zu lustvollen Erkundungsreisen. Biomacht, die Entwertung von Körperlichkeit, die „Austopfung des Lebens“ aus dem Frauenkörper: Über die „geschlechtslose WunderBarbie“, Mutter-Tochter-Genealogien und patriarchale Schuldzuweisungen im Demeter-Kore-Mythos bis zur subtilen subversiven Kraft von Irigarays Mimesis-Konzept – ein 670 Seiten starkes Lesebuch wie ein wunderbar opulentes Festmahl. // **Bettina Zehetner** – Institut für frauenspezifische Sozialforschung Wien

## Schwangerschaft und Geburt in Eigenregie

Der Titel macht neugierig, da man ja gemeinhin glaubt, dass Geburten ohne Hebamme (sog. „Alleingeburten“ oder „freie

Geburten“) in unserer Gesellschaft so gut wie gar nicht vorkommen – und wenn, nur ungeplant. Die Interviews in der zweiten Hälfte des Buches zeigen ein anders Bild: 36 Frauen erzählen von insgesamt 44 Alleingeburten, davon 28 geplanten.

Auch die Autorin hat drei ihrer vier Kinder zuhause ohne Hebamme geboren. Sie schreibt offen über ihre eigenen Erfahrungen, ihre Überlegungen und Gedanken. In dem Buch geht es aber um viel mehr als ums Gebären ohne Hebamme. Die Autorin, eine Ärztin mit viel Wissen über Schwangerschaft und Geburtshilfe, beschreibt die unterschiedlichen Möglichkeiten der Schwangerschaftsvorsorge und der Geburtsbegleitung. Sie erklärt die einzelnen Phasen der Schwangerschaft, benennt Beschwerden und mögliche Linderung, geht auf angebotene Untersuchungen ein und hinterfragt diese kritisch. Die Alleingeburt wird immer wieder erwähnt, auf Hausgeburt, Geburt im Geburtshaus und Krankenhaus wird aber ebenso eingegangen. Sarah Schmid schreibt sachlich, bezieht sich auf Studien, liefert Fakten und Hintergründe und wertet nicht. Sie ermutigt alle Frauen, selbst herauszufinden, wie sie die Geburten ihrer Kinder aktiv gestalten können – egal ob im Krankenhaus, im Geburtshaus oder zuhause. Ich empfehle die Lektüre dieses Buches daher jeder Schwangeren, die sich eine natürliche, ungestörte Schwangerschaft und Geburt wünscht. // **Petra Hainz** – NANAYA. Zentrum für Schwangerschaft, Geburt und Leben mit Kindern

**Sarah Schmid: Alleingeburt – Schwangerschaft und Geburt in Eigenregie. 229 Seiten, edition rieden-burg, Salzburg 2014 Euro 25,60**

### PSYCHE UND BERATUNG

## Umfassend humor-voll!

In zweifacher Hinsicht ist das Opus magnum von Schinzilarz und Friedli über den Einsatz von Humor in Coaching, Beratung und Training bemerkenswert: Von sehr konkreten Beschreibungen humorförderlicher und -generierender Techniken über verständlich formulierte philosophische, wissenschaftliche Erkenntnisse und Kontextualisierungen der Humor- und Lachforschung bis



hin zu einer Fülle an Erfahrungen, Gastbeiträgen und Buchtipps ist der Band eine Schatzkiste zum inhaltlichen Thema. Dazu kommt, dass sich symbolische und reale Repräsentanz und Bedeutung der (kulturellen) Beiträge von Frauen UND Männern selbstverständlich durchziehen. Nicht Binnen- oder Schrägstrichnennungen, sondern situative Verwendung von männlichen, weiblichen oder offenen Formen für je einzelne Personen garantieren dies sprachlich. Die Supervisorin und „Humorexpertin“ Cornelia Schinzilarz legt damit ein Beispiel vor, wie ihr in „Gerechtes Sprechen“ dargelegtes Kommunikationsmodell umgesetzt werden kann, das von feministischen und weiteren inklusiven Überlegungen aus konzipiert ist. Gemeinsam mit der

**Cornelia Schinzilarz, Charlotte Friedli: Humor in Coaching, Beratung und Training. 303 Seiten, Beltz, Weinheim-Basel 2013 [jetzt auch als ePub erhältlich] EUR 41,10**

FH-Professorin für Kommunikation, Charlotte Friedli, ist ihr mit dem vorliegenden Kompendium ein Werk gelungen, das leichtfüßig und fundiert nicht nur Erlernbarkeit und Einsatz von Humor verdeutlicht, sondern diesen auch klar abzugrenzen weiß: Ernsthaftigkeit ist nicht die Abwesenheit von Humor, dieser ist aber (politisch!) verantwortlich eingesetzt ein gutes Mittel, um Türen zu öffnen, Neues zu ermöglichen und das Leben mitunter zu erleichtern: „Gackern befreit!“ // **mel**

## Den Regenbogenblick schärfen...

Dieser Band richtet sich speziell an ein Fachpublikum, an PsychotherapeutInnen und BeraterInnen, die mit ihrer nicht-heterosexuellen Klientel (Lesben, Schwule, Bisexuelle) besser umgehen und diese optimal betreuen möchten. Dafür wird eine sehr differenzierte Begriffsklärung und

## 12

Betrachtungsweise geboten, ohne weitere Stereotype zu schaffen. Der Ansatz ist sehr ressourcenorientiert und für PsychotherapeutInnen aller Richtungen geeignet. Man merkt dem Buch an, dass es aus der profunden Erfahrung aus der Beratungsarbeit der AutorInnen resultiert. Mit vielen Fallbeispielen wird große Praxisnähe hergestellt. Sehr anschaulich werden nicht-heterosexuelle Entwicklungen und Lebens- und Beziehungsgestaltungen beschrieben. Besonders gut gefallen hat mir die Beschreibung des Coming-outs als nicht einmaligen Akt, sondern als lebenslangen Prozess. Hauptschwerpunkt des Bandes ist, wie dies im Therapieprozess berücksichtigt werden kann: beim Erstgespräch, bei der TherapeutInnen-KlientInnenbeziehung, bei der biografischen Anamnese, bei der Paartherapie. Dabei wird der internalisierten Homonegativität große Beachtung geschenkt. Ein sehr empfehlenswertes und wichtiges Buch, da Fragen der sexuellen Orientierung in den Therapien und vor allem auch in den Ausbildungen kaum berücksichtigt werden.

**Margret Göth, Ralph Kohn:**  
**Sexuelle Orientierung in Psychotherapie und Beratung.** 185 Seiten, Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg 2014 EUR 35,97

///Susanne Schweiger

### Psychoanalytikerin und Feministin

Zwei Jahre nach dem Tod von Margarete Mitscherlich-Nielsen treten in der Rückschau und vor allem auch in der Zusammenschau ihrer Werke und der Entwicklungen der Themen ihre Wirkung und ihr großer Einfluss auf Psychoanalyse und Feminismus vor allem im deutschsprachigen Raum noch deutlicher hervor. Margarete Mitscherlich-Nielsen war und ist eine wichtige Identifikationsfigur für Frauen/Feministinnen. Nach Ende des Nationalsozialismus war sie am Wiederaufbau der Psychoanalyse und ihren Institutionen in Deutschland mitbeteiligt, sie wirkte als Lehranalytikerin, Herausgeberin der „Psyche“, sie war die erste deutsche Psychoanalytikerin, die sich dem Feminismus zuwandte und sich auch öffentlich dazu bekannte. „Die friedfertige Frau“ ist wohl ihr berühmtestes Buch. Mit „Die Unfähigkeit zu trauern“ und u.a. „Das Ende der Vorbilder“ trug sie wesentlich zur Erinnerungskultur ihres Landes bei. Der vorliegende Band würdigt Werk und Wirken Mitscherlichs in eindrucksvoller Art und Weise. Margarete Mitscherlich-Nielsen war immer „dem Wandel zugänglich“ und manchmal auch ihrer Zeit voraus. Viele ihrer Werke wurden beim Erscheinen kontrovers diskutiert und „Die Friedfertigkeit der Frau“ wohl auch missverstanden. Zentral ist für mich, dass sie die Psychoanalyse gesellschaftspolitisch verortet hat. Der Band ist sowohl für KennerInnen wie auch für EinsteigerInnen in das Werk von Mitscherlich-Nielsen sehr lesenswert. Ihre feministischen Ansätze wirken auch heute noch frisch. ///Susanne Schweiger

**Keine friedfertige Frau. Margarete Mitscherlich-Nielsen, die Psychoanalyse und der Feminismus. Hg. von Christiane Schrader und Ingrid Moeslein-Teisig.** 168 Seiten, Psychosozial-Verlag, Gießen 2014 EUR 20,50

### Glück und Erfolg durch klare Worte?

Wie geht frau mit ungebetenen Ratschlägen um? Warum ist es oft so schwer, Nein zu sagen? Diesen und vielen

anderen Fragen geht Gummesson in ihrem umfangreichen Buch über zwischenmenschliche Kommunikation nach. Erst wenn wir unsere Wünsche und Bedürfnisse kennen, können wir die

richtigen Worte finden, um sie umzusetzen. Ausgehend von Standardsituationen zeigt die Autorin anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis, Übungen und Tipps, wie Kommunikation besser funktionieren kann. Dabei konzentriert sich Gummesson auf die sprachliche Kommunikation, auf Körperhaltung, Mimik, Stimmlage oder Augenkontakt geht sie nur am Rande ein. Dieses Buch nimmt man zur

**Elisabeth Gummesson:**  
**Sprich's aus! Frauen, die sagen, was sie wollen, kommen weiter. Übersetzt von Kerstin Schöps.** 319 Seiten, Beltz Verlag, Weinheim-Basel 2014 EUR 19,50

Hand, um sich Anregungen zu holen, wie man seine Vorstellungen besser kommuniziert oder wenn schwierige Gespräche anstehen. Dass in der deutschen Übersetzung des Ratgebers keine geschlechtergerechte Sprache verwendet wird, ist angesichts des Themas doch sehr verwunderlich. Leider werden die beschriebenen Beispiele zur Kommunikation von Frauen auch nicht im Rahmen struktureller Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern und zwischen Frauen dargestellt, sondern bleiben auf der Ebene individueller Beispiele. //Sabine Stemberger

## UMWELT UND ÖKOFEMINISMUS

### Überflutungen und soziale Vulnerabilität

Die Autorin, geboren in Mexiko und dann nach Deutschland gezogen, absolvierte ein Studium in Mexiko und eines in Deutschland. Auch in ihrer Dissertation, auf der das Buch basiert, beschäftigte sie sich mit einem klima- und genderrelevanten Thema – Überflutungen – anhand zweier Fallbeispiele, je eines in Mexiko (Nordküste Yucatáns) und in Deutschland (Wendland an der Elbe). In ihrer Arbeit untersuchte sie empirisch, welche Auswirkungen Extremwetterereignisse, aber auch das dazugehörige Katastrophenmanagement auf die soziale Vulnerabilität hatten. Dabei legte sie einen intersektionalen Begriff von Geschlecht zugrunde. Als Methoden verwendete sie ExpertInneninterviews und Fokusgruppen mit Überflutungsoffern, die sie qualitativ auswertete.

**Libertad Chavez-Rodriguez:** Klimawandel und Gender. Zur Bedeutung von Intersektionalität für die soziale Vulnerabilität in überflutunggefährdeten Gebieten. 310 Seiten, Budrich Uni Press, Opladen-Berlin-Toronto 2014 EUR 37,10

Die Ergebnisse werden detailliert vorgestellt und liefern auch durch viele Zitate interessante Einblicke, wie etwa, dass sich sowohl in Mexiko als auch in Deutschland durch die Katastrophe eine Verfestigung traditioneller geschlechtlicher Arbeitsteilungen feststellen lässt. Für eine Dissertation liest sich das Buch sehr gut verständlich, es ist klar strukturiert. Ein wichtiger Beitrag, um die Fehlstelle empirischer Untersuchungen zu Gender und Klimawandel weiter zu schließen! //gam

### Umwelt – Gender – Klima

Die Autorinnen und Autoren dieses Sammelbandes betrachten aus verschiedenen disziplinären Perspektiven Klimaveränderungen und zeigen auf, dass Klimawandel und Umweltzerstörungen und die damit verknüpften gesell-

schaftlichen und politischen Diskurse und Prozesse nicht geschlechtsneutral sind. Besonders anschaulich wird dies an Fallstudien aus Südafrika und Simbabwe (Rita Schäfer), Kenia (Sarah Ayeri Ogalleh) und Südostasien (Oliver Pye und Julia) gemacht. Weitere Beiträge (Barbara Holland-Cunz, Andrea Schapper und Bettina Köhler) beschäftigen sich mit Geschlechter- und Menschenrechtsdiskursen und den Schnittstellen zum Klimawandel. Es wird deutlich, dass die globalen Umweltprobleme von vielfältigen Ungleichheiten durchzogen sind. Die Aufsätze von Birte Rodenberg, Franziska Krug und Liane Schalatek analysieren verschiedene Politikinstrumente (beispielsweise zum Einbeziehen von Kindern und Jugendlichen in Klimadebatten), globale Climate-Justice-Bewegungen und institutionelle Prozesse (am Beispiel des neuen Klimafonds Green Climate Fund).

Ein Sammelband, der einen profunden Einblick in die historischen Debatten und das Entstehen des Forschungsfeldes gibt, aktuelle Forschungsergebnisse vorstellt und auch einen kritischen Blick in die Zukunft wirft. Sehr gelungen und empfehlenswert für LeserInnen, die sich mit der Genderrelevanz von scheinbar neutralen Themen wie Klima und Umwelt beschäftigen wollen. // **Bente Knoll**

## Die Wiederentdeckung des Ökofeminismus

☞ Babara Holland-Cunz verbindet drei große ideengeschichtliche Erzählungen miteinander: die Ökologiefrage, die Neuzeit und den Feminismus. Sie arbeitet sich durch die großen Wendungen der zweiten Frauenbewegung, vom Gleichheitsfeminismus über den Ökofeminismus und den „linguistic turn“ hin zum Poststrukturalismus und weiter zum aktuellen „material turn“. Bei jedem turn ist viel auf der Strecke geblieben, so ihre streckenweise recht zornige Analyse. So wurden gerade die ökofeministischen Ansätze, die sich kapitalismuskritisch mit globalen gesellschaftlichen Naturverhältnissen befassten, jahrzehntelang als essenzialistisch und daher uninteressant abgestempelt. Dabei bieten ökofeministische Theorieansätze – oft allein auf weiter feministischer Flur – fundierte Analysen und politische Wege an, um sowohl der globalen Klima- als auch der Wirtschaftskrise etwas entgegenzusetzen. Geschlechterverhältnisse können laut ökofeministischen Ansätzen nicht ohne Naturverhältnisse analysiert und verändert werden. Holland-Cunz plädiert dafür, diese Ansätze in den aktuellen Debatten des „material turn“ aufzugreifen. Sehr spannende, umfangreiche und trotzdem kompakte und gut zu lesende Aufarbeitung unterschiedlicher

**Klimaveränderung, Umwelt und Geschlechterverhältnisse im Wandel – neue interdisziplinäre Ansätze und Perspektiven.** Hg. von Petra Dannecker und Birte Rodenberg. 227 Seiten, Westfälisches Dampfboot, Münster 2014 EUR 26,70

**Barbara Holland-Cunz: Die Natur der Neuzeit. Eine feministische Einführung.** 165 Seiten, Politik und Geschlecht – kompakt, Band 1, Verlag Barbara Budrich, Opladen-Berlin-Toronto 2014 EUR 15,40



(öko)feministischer Strömungen von den historischen Wurzeln bis hin zu aktuellen Theorien und Politiken! //gam

## Die Produktion des Guten Lebens

☞ Brigitte Kratzwald untersucht in ihrem Buch zwei selbstorganisierte Wirtschafts- und Lebensformen als Alternativen zum kapitalistischen Modell. Diese Ansätze sind einerseits die aus dem Ökofeminismus erwachsene Subsistenzperspektive und andererseits die Peer Production in der Freien Softwareproduktion. Subsistenz bedeutet, die Produktion von lebensnotwendigen Produkten (wie Lebensmitteln), die Hauswirtschaft und soziale Beziehungen aufzuwerten und gemeinsam ins Zentrum des Lebens zu stellen. Die Peer Production produziert hierarchiefrei und selbstorganisiert Software. Kratzwald diskutiert die beiden unterschiedlichen Ansätze sowohl in ihrer Entstehungsgeschichte also auch in ihrem Potenzial als „Keimform“ für gesellschaftliche Veränderungen.

Vieles klingt verlockend: Größere Unabhängigkeit vom kapitalistischen Staat, do it yourself als befriedigende Arbeit, die Aufwertung von Arbeit in Haus, Garten und

**Brigitte Kratzwald: Das Ganze des Lebens. Selbstorganisation zwischen Lust und Notwendigkeit.** 23 Seiten, Ulrike Helmer Verlag Konzepte/Materialien Band 7, Sulzbach/Taunus 2014 EUR 20,60

Feld (urbane Varianten sind Selbsterntefelder und Urban Gardening), die Umgehung von Softwarekonzernen und ihren problematischen Produkten... Aber wie weit ist dies in der heutigen Zeit, hier in Mitteleuropa, auf der individuellen Ebene existenzsichernd lebbar? Dies kann Kratzwald nur bedingt beantworten. Dennoch behandelt das Buch wichtige und spannende Fragen, es zeugt von großem Engagement der Autorin, zu Veränderungen in Richtung des Guten Lebens beizutragen. Auch wenn das Buch manchmal zu verallgemeinernd geschrieben ist, macht es Mut, Veränderungen keimen zu lassen. //gam

## Risiken und Nebenwirkungen von Utopien

☞ Die Umweltphilosophin Barbara Muraca findet in ihrem Büchlein klare Worte: Individuelle Möglichkeiten, sich das Gute Leben zu verwirklichen, sind nicht dasselbe wie kollektive und demokratische Mitbestimmung. Wachstum ist kein Weg mehr, um die Lebensqualität steigen zu lassen. Muraca startet mit einer Utopie der Ökofeministin Veronika Bennholdt-Thompson, die im Jahr 2009 das Geld abgeschafft sieht und die grundsätzliche Ausrichtung der Gesellschaft auf Subsistenz statt Wachstum.

**Barbara Muraca: Gut leben. Eine Gesellschaft jenseits des Wachstums.** 94 Seiten, Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 2014 EUR 10,20

In weiterer Folge diskutiert sie unterschiedliche Autoren und ihre utopischen Beiträge zur Postwachstumsgesellschaft, wie diese aussehen, welche Gefahren und Vorteile sie bieten könnten. Dabei zieht sie interessante Vergleiche zwischen europäischen Ländern und bringt auch immer wieder Perspektiven des globalen Südens ein, z.B. die Verankerung des Buen-Vivir-Konzeptes als

staatliches Leitbild Ecuadors in dessen Verfassung. Das letzte Kapitel befasst sich mit Grundpfeilern für eine gerechte, solidarische und demokratische Postwachstumsgesellschaft.

Was leider fehlt sind Anknüpfungspunkte der Décroissance/Degrowth-Bewegungen zu den zahlreichen feministischen Konzepten zum Guten Leben und alternativen Ökonomien. Dennoch ein lesenswertes, klar geschriebenes Büchlein auf hohem utopischem und politischem Niveau. //gam

GESCHICHTE

**Zeitreise: Linzer Frauengeschichte(n)**

Zeit (19. und 20. Jahrhundert) und Raum (Linzer Provinz und Peripherie) werden im historischen Jahrbuch durch Frauen- und Geschlechtergeschichte auf sehr umfassende Weise miteinander verbunden. Unterschiedliche Lebenszugänge sind von Frauen in Tagebuchform zu finden oder werden anhand von Dokumenten und Briefen nacherzählt sowie durch Zeitzeug\_innen näher gebracht. Exemplarisch sei an dieser Stelle die bewegende Biografie von Johanna Brosch, geb. Springer (1894-1972), die unter dem Schlagwort „Subkultur in Linz“ Morphiumsucht, Suizidversuche und einsames

**Gabriella Hauch: Frauen. Leben. Linz. Eine Frauen- und Geschlechtergeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. 800 Seiten, Archiv der Stadt Linz, Linz 2013 EUR 38,00**

künstlerisches Leben in der Provinz thematisiert, genannt. Theoretischen Hintergrund von Gabriella Hauchs Forschungsreise bilden neben feministischen Zugängen, die

explizit nach Frauen fragen, Pierre Noras Überlegungen zu einem „kollektiven Gedächtnis“ und damit verbunden zu „Gedächtnisorten“, denen die Funktion der Erinnerung zugeschrieben wird. Einen großen Stellenwert nimmt das soziale Engagement von Frauen ein: die Spurensuche erstreckt sich in diesem Punkt von „Debatten um das Frauen-Wahlrecht“, über erste Frauenvereine in Linz bis hin zum konfessionellen Fürsorge-Vereinswesen, mit der Besonderheit der „Marien-Anstalt für weibliche Dienstboten“. Hauch rekonstruiert – chronologisch,

entlang politischer Systeme, im Spannungsfeld zwischen Kontinuität und Brüchen – Geschlechter- und Frauenhistorie überaus anschaulich. //Marlene Haider

**Gesamtwerk zwischen zwei Buchdeckeln**

Eine der Grande Dames der deutschen Frauen- und Geschlechtergeschichte, Gisela Bock, hat mit dem vorliegenden Band Artikel aus vier Jahrzehnten ihrer wissenschaftlichen Arbeit versammelt. So breit wie ihr Forschungsinteresse ist auch die inhaltliche Ausrichtung des Buches. Versammelt sind etwa Artikel zur Entstehung der modernen Hausarbeit und zur nationalsozialistischen Sterilisations- und Geburtenpolitik als zwei ihrer bekanntesten Forschungsarbeiten, weiters Texte zu geschlechtsspezifischen

**Gisela Bock: Geschlechtergeschichten der Neuzeit. Ideen, Politik, Praxis. Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft. Hg. von Gunilla Budde, Dieter Gosewinkel, Paul Nolte u.a. 400 Seiten, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2014 EUR 66,90**

Einrichtungen im Kontext der Entstehung europäischer Sozialstaaten wie auch zu Täterinnen im Nationalsozialismus. Der größte Teil des Buches ist jedoch wissenschaftshistorischen und -theoretischen Überlegungen zur Frauen- und Geschlechtergeschichte einerseits und dem Komplex Frauenbewegungen mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen andererseits gewidmet. In der Gesamtschau wird deutlich, welche große Bedeutung Bock vergleichenden und transnationalen Perspektiven beimisst. Dieser Band umfasst Abdrucke von älteren Artikeln, deutsche Übersetzungen von englischen Texten sowie eigens für dieses

©Kati Beton



Buch verfasste Texte und ist insofern eine umfassende Sammlung der Forschungsarbeiten von Gisela Bock. Hoffentlich tröstet der stolze Preis darüber hinweg.

//Heidi Niederkofler

**Wegbereiterinnen**

Unter welchen Bedingungen arbeiteten, welche Möglichkeiten hatten Frauen in der Buchbranche von ihren Anfängen bis heute? Beginnend mit Schwester Dimidus, die – wofür eher Mönche bekannt wurden – eine ganze Bibliothek für Papst Gregor den VII. abgeschrieben und illustriert haben soll, über die erste Literaturagentin Deutschlands, Ruth Liepman, bis zur Suhrkamp-Verlegerin Ulla Berkéwicz folgt Edda Ziegler den „Bücherfrauen“ durch die Geschichte. Viele der – eigentlich immer – aus bürgerlichen Häusern stammenden Verlegerinnen, Autorinnen, Lektorinnen und Buchhändlerinnen wurden in Verlagsfamilien hinein geboren oder heirateten ein. Im 18. und 19. Jahrhundert gab es für Frauen oft erst in ihrem Status als Witwe die Möglichkeit, ein Verlagsunternehmen eigenständig weiter zu führen. Und auch wenn im 20. Jahrhundert bereits ein Großteil der im Buchwesen beschäftigten Frauen waren,

**Edda Ziegler: Buchfrauen. Frauen in der Geschichte des deutschen Buchhandels. 288 Seiten, Wallstein, Göttingen 2014 EUR 25,60**

so hatten, wie in den meisten anderen Berufen, Männer die leitenden Positionen inne. Ziegler porträtiert jene Frauen, die im Hintergrund die Fäden zogen, aber auch jene, die selbst Verlage gründeten und Buchhandlungen führten. Sie erzählt die Geschichte solcher Verlegerinnen, die im Nationalsozialismus emigrieren mussten genauso wie die jener, die die Zeit opportunistisch gut überstehen konnten.

Edda Ziegler hat Herstory geschrieben und dabei nicht nur die „Leerstelle Frau“ aufgefüllt, sondern einen überaus bereichernden und fundierten Beitrag zur Geschichtsschreibung über überwiegend deutsche Verlage und Buchhandlungen mit dem Blick auf die dort tätigen Frauen geleistet.

//Paula Bolyos

## Die Gewalt der Anderen

Der Anspruch des vorliegenden Sammelbands, „die Vielfalt der Verschränkungen zwischen Terrorismus, Ordnung der Geschlechter und medialer Repräsentation“ auszuleuchten, wird durchwegs erfüllt. Dass der RAF dabei eine zentrale Rolle zukommt, ist wenig überraschend. Eine Fülle an Material wird in dreizehn Beiträgen untersucht, wobei selbst eine genaue Beschreibung des massenmedialen Diskurses kaum zu begeistern vermag. Geschlechterstereotype werden nicht zuletzt im meist

**Der Linksterrorismus der 1970er-Jahre und die Ordnung der Geschlechter.** Hg. von Irene Bandhauer-Schöffmann und Dirk van Laak. 286 Seiten, WVT Wissenschaftlicher Verlag, Trier 2013 EUR 32,40

gehassten Produkt des Axel Springer Verlags, der Bildzeitung, reproduziert, wo die Selbstermächtigung von Frauen als Täterinnen im Terrorismus der 70er Jahre beginnen kann.

In diesem Buch bilden hingegen auch Filme, Heiner Müllers Hamletmaschine oder Briefe der in der Schweiz inhaftierten Gabriele Kröcher-Tiedemann (Bewegung 2. Juni) den Stoff der Untersuchung. Sehr gelungen ist auch die Fallstudie von Vojin Saša Vukadinovi, worin die antisemitischen Gewalttaten der Revolutionären Zellen, das dahingehende Desinteresse von Behörden und Medien und die aufgeregte Verfolgung der frauenpolitischen Abspaltung der RZ, der Roten Zora, sehr schön nachgezeichnet wird. Den Besonderheiten hiesiger Verhältnisse widmet sich die Herausgeberin: Feminisierung der TäterInnen, Gewalt des Gefängnispersonals und mangelnde Solidarität der linken Szene.

///Heide Hammer

## Gedoppelte Rückblende

Ende der 1930er Jahre luden drei Wissenschaftler der Universität Harvard „alle, die Deutschland vor und nach Hitler gut kennen“ ein, ihre Lebensgeschichte aufzuschreiben und einzusenden. Es war ein wissenschaftliches Preisausschreiben, bei dem es ein Preisgeld für die besten Manuskripte zu gewinnen gab. Etwa 260 EmigrantInnen aus Deutschland und

Österreich nahmen daran teil und produzierten einen Quellenbestand, wie ihn sich die heutige Forscherin nur wünschen kann – authentisch und zeitnah. Das vorliegende Buch entstammt einem größeren Forschungszusammenhang, der sich diesem Bestand widmete und aus dem bereits mehrere Publikationen hervorgegangen sind.

Die Autorinnen dieses Bandes wählten neun Texte von Frauen aus, die weibliche Berufstätigkeit zum zentralen Thema haben. Dabei ging es den Autorinnen weniger um die titelgebenden Berufsgruppen der Wissenschaft und Kunst, als darum,

vergleichbare Entwicklungen in den einzelnen Lebenswegen aufzeigen zu können. Da die Originaltexte nur in Zitaten und nicht als ganzer Text abgedruckt sind, geben die Beiträge des Buches mehr Einblick in die Fragestellungen der derzeitigen historischen und Sozialforschung, als in die Lebenswelten der Schreiberinnen im Jahr 1940. Das ist einerseits schade, andererseits erfahren die Texte durch die sorgfältige Bearbeitung eine Verdichtung und inhaltliche Erweiterung, die vor allem für die biographische Forschung sehr interessant sind. //Sonja Niederacher

„Wie ein Schatten ging ich meinen Weg zu Ende“ – Emigrantinnen aus Wissenschaft und Kunst. Autobiographische Rückblenden aus dem Jahr 1940. Hg. von Sylke Bartmann, 248 Seiten, Budrich UniPress Ltd., Opladen-Berlin-Toronto 2013 EUR 29,90

Detailgenauigkeit sowohl auf die persönlichen, auf die fachlich-inhaltlichen als auch auf die arbeitsrechtlichen Aspekte ein, die sich aus den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben. Im ergänzenden Kapitel

Ingeborg Haffert: **Eine Polin für Oma. Der Pflege-Notstand in unseren Familien.** 256 Seiten, Ullstein-Econ, Berlin 2014 EUR 17,50

werden ausführlich Anregungen und Hilfestellungen für alle drei Gruppen gegeben. In wenigen Seiten am Ende des Buches wird

aufgezeigt, wie eng an einem traditionellen Familienbild und wie fern von den realen Notwendigkeiten die Politik nach Lösungen sucht. Auch in der Wirtschaft ist das Thema noch lange nicht angekommen.

Ein mit Akribie und Engagement geschriebenes Buch, das durch die Art des Zugangs zum Thema sehr sympathisch wirkt.

///Erna Dittelbach

## Erfolge von Anerkennungskämpfen?

Hat die ILO-Konvention 189 von 2011 die Arbeits- und Lebensbedingungen von transnationalen Haushaltsarbeiterinnen verbessert? Inwieweit verringern Bemühungen, den irregulären Haushaltspflegesektor zu formalisieren, die Prekarität von Haushaltsarbeiterinnen?

**Prekarisierung transnationaler Care-Arbeit. Ambivalente Anerkennung.** Hg. von Johanna Krawietz und Stefanie Visel. 196 Seiten, Westfälisches Dampfboot, Münster 2014 EUR 25,60

Wie tragen die Anerkennungsprozeduren von im Ausland erworbenen Pflegequalifikationen, die im Zeichen von Differenzkonstruktionen stehen, zur

Entwertung von Arbeitskraft bei? Warum organisieren sich Haushaltsarbeiterinnen vielerorts nicht in Gewerkschaften, sondern nach dem sogenannten Assoziationsmodell? Kann weibliche Arbeitsmigration aus dem globalen Süden in den reicheren Norden unter dem Begriff „Feminization of Survival“ gefasst werden oder ist dieser Blickwinkel zu begrenzt? Diesen und ähnlichen Fragen geht der Sammelband nach, der aus einem Forschungsprojekt am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Uni Hildesheim hervorgegangen ist. Geographisch wird der Bogen von Deutschland und Frankreich über das post-sozialistische Tschechien bis nach

### ARBEIT

## Blinder Fleck: Altenpflege

Das vorliegende Buch nimmt sich eines Themas an, das von der Politik immer noch in die Privatsphäre abgeschoben wird, obwohl es in Europa seit längerem gesellschaftlich hochrelevant ist. Die Lebenssituation alter und pflegebedürftiger Menschen hat zu einem Pflege-Notstand geführt, der sich in den kommenden Jahrzehnten noch deutlicher bemerkbar machen wird, wenn nicht politisch reagiert bzw. agiert wird. Im Fokus des Buches sind allerdings ausschließlich Deutschland und Polen. Die Autorin baut ihr Buch großteils auf Erkenntnissen auf, die sie in Interviews gewonnen hat. Die für die SeniorInnen verantwortlichen Angehörigen, die versorgenden und pflegenden Menschen aus Polen und die SeniorInnen schildern ihre Lage, die sich für alle drei Gruppen eher als Zwangslage darstellt. In den Schilderungen geht die Autorin mit

Südkorea und Indonesien gespannt. Als theoretischer Maßstab dient die Anerkennungstheorie des Sozialphilosophen Axel Honneth, die sich wie ein roter Faden durch viele der Beiträge zieht. Fazit: Spannende Lektüre für alle, die stark genug an der Entwicklung der hierarchischen internationalen Arbeitsteilung in der Care-Arbeit interessiert sind, um den etwas sperrigen Schreibstil in Kauf zu nehmen! //Renate Nahar

## Bleibt alles anders?

Q .. ist der Untertitel des Sammelbandes, der sich mit aktuellen Positionen und Fragen der Mädchenarbeit in Deutschland beschäftigt. Wie unterschiedlich diese sein können, zeigt sich schon an der Schreibweise Mädchen, Mädchen\_, Mädchen\*, mit der entweder betont wird, wie wichtig es ist, die Konstruiertheit von Geschlecht sichtbar zu machen oder aber zu betonen, dass Mädchen nach wie vor mit Zweigeschlechtlichkeit, Heteronormativität und sexualisierten Zuschreibungen konfrontiert sind und die Kategorie Mädchen daher weiterhin bedeutsam ist. Mädchenräume werden nach wie vor als wichtig erachtet, die Frage der Ein- und Ausschlüsse muss aber gestellt werden. Wie tun wir mit Kindern/Jugendlichen, die sich selbst als Mädchen definieren, von anderen aber nicht so wahrgenommen werden? Wie können rassistische Strukturen bearbeitet werden? Welche Themen sollen wie behandelt werden? Geht es um Stärkung von Identität oder um Infragestellen von Identität? Einfache Antworten gibt es nicht, Widersprüche müssen ausgehalten werden. Vielen der Autor\_innen ist es wichtig gegen den Neoliberalismus und die Vorstellung „Jede ist ihres Glückes Schmiedin“ Stellung zu beziehen und eine vermehrte Politisierung der Mädchen\*arbeit zu fordern. Wer sich von diesem Sammelband praktische, leicht umsetzbare Methoden der Mädchen\*arbeit erwartet, wird enttäuscht sein. Wer aber grundsätzliche Positionen reflektieren will, sich Denk- und Diskussionsanregungen erhofft, kann sich auf eine spannende Lektüre freuen. //Renate Tanzberger – Verein EfeU

**Mädchenarbeit im Wandel: Bleibt alles anders? Hg. von Evelyn Kauffenstein und Brigitte Vollmer-Schubert. 194 Seiten, Beltz Juventa, Weinheim-Basel 2014 EUR 20,60**

## Was Mädchen werden wollen

Q Funk und Wentzel beschäftigen sich in ihrer quantitativen Studie mit der Berufswahl von Mädchen und wählen die Evaluation des bundesdeutschen Girl's Day als Analysegrund-



lage. Die einleitende Feststellung ist ernüchternd: Mädchen entscheiden sich nach wie vor überwiegend für klassische „Frauenberufe“. Dennoch gibt es Veränderungen im Kleinen. So unterscheiden sich berufsbezogene Werte junger Frauen heute kaum von jenen junger Männer: Berufe sollen vor allem Spaß machen und abwechslungsreich sein, auch Aufstiegsmöglichkeiten und gute Bezahlung spielen eine wichtige Rolle. Schließlich werfen die Autorinnen einen kritischen Blick auf klassische Strategien geschlechtssensibler Berufsorientierung; welche Wirkung haben weibliche Role Models oder praktisches Ausprobieren tatsächlich? Der quantitativen Herangehensweise geschuldet bleiben einige Fragen offen. So scheint Spaß der alles bestimmende Faktor in der Berufswahl von Mädchen zu sein. Was Spaß macht und wo hier geschlechtsspezifische Sozialisation doch noch ins Spiel kommt, bleibt unklar. Auch die intersektionale Perspektive, die zum Teil Eingang in die Analyse findet, könnte noch konsequenter umgesetzt werden. //Anja Gurtner

**Lore Funk, Wenka Wentzel: Mädchen auf dem Weg ins Erwerbsleben: Wünsche, Werte, Berufsbilder. Forschungsergebnisse zum Girl's Day – Mädchen-Zukunftstag 2013. 192 Seiten, Budrich UniPress Ltd, Opladen-Berlin-Toronto 2014 EUR 23,60**

## Einblicke in eine „andere“ Welt

Q Sandra Müller tut es einfach, sie macht sich auf den Weg und spricht mit den Frauen, um die es geht. Zur Zeit wird unter Feministinnen um die richtige Haltung zur Prostitution gerungen. Sandra Müller leistet mit ihrem Buch einen wichtigen Beitrag, indem sie Frauen zu Wort kommen lässt, die mit Sex ihr Geld verdienen oder verdient haben. Ihr ist es ein Anliegen Menschen, die in einem besondern Maß eine Angriffsfläche für Vorurteile bieten, eine Plattform zu geben. Vierzehn Frauen haben ihr ihr Vertrauen geschenkt und uns so Einblicke in ihre Arbeit und ihr privates Leben gegeben. Wir erfahren, wie Frauen illegal in der ehemaligen DDR oder in einem Massage Studio gearbeitet haben, aber auch wie aus dem Geliebten ein Zuhälter wurde oder wie Frauen als Unternehmerin mit einem eigenen SM-Studio arbeiten. Einige Frauen sind noch mit Leidenschaft im Geschäft, andere sind glücklich, nun ihr Einkommen durch andere Arbeit zu verdienen. Eines zieht sich wie ein roter Faden durch diese Lebensgeschichten: der Wunsch nach sozialer Anerkennung. Die Doppelmoral, nicht offen zu dem stehen zu können, womit sie ihr Geld verdienen, stellt für alle ein Problem dar. Das Buch leistet einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen. Die Autorin meint: „Akzeptanz durch Information und damit einhergehend die Nachjustierung der eigenen Denkstruktur ist dabei mein vorrangiges Ziel.“ //Eva van Rahden

**Sandra Müller: Ehrbare Frauen. Zwischen Schauspiel, Macht und Erniedrigung – Einblicke in die Leben von Dominas und Prostituierten. 145 Seiten, Marta Press, Hamburg 2014 EUR 15,50**

## Wie die Schule ungleich macht

Q Dieser sehr anregende Sammelband der Erziehungswissenschaft gruppiert Beiträge zu Schulalltag und Lehrpraxis um Judith Butlers Theorie der Subjektivierung – also der Herstellung von Subjekten durch Macht- und Normierungsprozesse. Allen Aufsätzen liegt eine doppelte Reflexivität zu Grunde: Zum

©Kati Beton

# Großes LGBTIQ-Handbuch für PädagogInnen

Der vorliegende, sehr dichte Sammelband bietet einen Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis und einen mehrdimensionalen Blick auf sexuelle und identitäre Vielfalten in verschiedenen pädagogisch interessanten Feldern. Die Hauptteile der Sammlung beschäftigen sich mit Kindheit, Jugend und (Re-

gebogen]familien und mit dem Altern. Im theoretischen Teil besticht die gut gelungene Mischung aus Zugängen verschiedenster Disziplinen (medizinisch, rechtlich, sozialwissenschaftlich), die in Beziehung gesetzt wird zu einer Reflexion der gelebten pädagogischen Praxis in der Jugend- und Schularbeit (z.B. im Sexualkundeunterricht oder auch im Fall von Diskriminierung im Schulalltag). Eine Sammlung von „Bildungsbausteinen“ weist einen

konkreten Weg ins eigene pädagogische Tun. Somit sei dieses Buch als eine der ersten systematischen Aufarbeitungen und als DiskussionspartnerIn für die relevanten Fragestellungen in der Arbeit mit LGBTIQs besonders PädagogInnen sehr ans Herz gelegt, wobei die drei Textbeiträge zum Altern eher für Politik und Sozialplanende interessant erscheinen. //Karin Schönplufg – Bibliothek des Lila Tipp

## Instrument zur Selbstoptimierung?

Die Autorin geht der Frage nach, warum Mentoring Programme gerade im 21. Jahrhundert in so großer Zahl begründet wurden und sich zu einem integralen Bestandteil gleichstellungspolitischer Programmatik entwickeln konnten. Theoretische Verortungen findet sie in Konzepten der Risikogesellschaft, der individualisierten Gesellschaft und der Wissensgesellschaft. In ihrer diskursanalytischen Untersuchung identifiziert sie Themenstränge wie Unsicherheit, Abbau von Ängsten, die Suche nach Orientierung und Entscheidungshilfen, alles Merkmale für spätmoderne, individualisierte (Erwerbs-)Gesellschaften.

Sie spricht davon, dass sich Mentees und Mentor\_innen in der Risikogesellschaft als Planungsbüros für den eigenen Lebenslauf und als Teil der Multi-Optionsgesellschaft verorten haben. Die Verwertbarkeit eines Studiums auf dem Arbeitsmarkt, Karriere und Lebensplanung werden ebenso als Themen identifiziert wie klassische Rollenzuschreibungen. Die

Teilnahme am Mentoring Programm sieht sie nicht zuletzt als eine Auseinandersetzung mit stereotypen Rollenbildern durch Vorbilder und Rollenmodelle. Eine institutionalisierte Entwicklung von Genderkompetenz im Rahmen von Mentoring wird angeregt. Insgesamt kommt sie zu dem Schluss, dass Mentoring als antizipatorische, intergenerationelle, erfahrungsgeladete, informelle Kooperation und Lernform gefasst werden kann und eine zeitgemäße Bereicherung der Bildungslandschaft darstellt. Offen geblieben ist für mich die Frage, inwieweit das stark individualisierende Mentoring Struktur-mängel überdeckt und inwieweit dieses Format zur Strukturveränderung an Hochschulen beiträgt.

//Sabine Steinbacher

einen geht es um das Erkennen (verdeckter) Strukturen, die Ungleichheiten im System Schule erhalten und reproduzieren, zum anderen darum, wie Kategorien von Differenz durch ihre Benennung (z.B. „Migrationspädagogik“) erst hergestellt werden können. Die einzelnen Beiträge beziehen sich auf Butler nicht nur als Gender-Theoretikerin, sondern nutzen ihr Konzept der Subjektivierung, um auch Rassismus und Homophobie in der Schule aufzudecken. In einem bewegenden Nachwort greift Butler das Thema Schule auf und setzt es in einen breiten gesellschaftlichen Kontext, sicher auch in Anlehnung an Michel Foucaults Untersuchungen zu totalen Institutionen, in dem Schule ein Raum ist, in welchem Menschen (diskursiv) normiert und geformt werden. Dieser Vorgang wird jedoch nicht als eindimensionaler Zuschreibungsprozess von Differenzen verstanden, sondern als vieldimensionales Geflecht, in dem Ursache und Wirkung von allen Akteur\_innen getragen und beeinflusst werden. Der Sammelband bietet so die Möglichkeit grundsätzlich kritisch über das System Schule nachzudenken und ruft zur (Selbst-) Reflexion auf, um den gewaltsamen Normierungsprozess, zu dem auch die Schule erheblich beiträgt, zu Gunsten einer gewaltfreien und inkludierenden Praxis aufzulösen. //Lydia Linke

**(Re-) Produktion von Ungleichheiten im Schulalltag. Judith Butlers Konzept der Subjektivierung in der erziehungswissenschaftlichen Forschung. Hg. von Bettina Kleiner und Nadine Rose. 191 Seiten, Verlag Barbara Budrich, Opladen-Berlin-Toronto EUR 24,90**

## Genderlehre/n: wollen – wissen – können

Auf der Basis einer Ringvorlesung ist der Band über Best-Practice-Beispiele von Genderlehre an Hochschule entstanden, darin versammelt sind Erfahrungs- und (internationale) Projektberichte sowie teils bereits publizierte Texte. Die Spannweite ist sehr weit, im Blick sind gender-diversity-orientierte Strukturen, Lehre, Forschung und Hochschuldidaktik, doing gender in vorwiegend MINT-Fächern, wobei Inhärentes der Technikkultur, wirtschafts- und ingenieurwissenschaftliche Fragestellungen und Kurzbiographien von Mathematikerinnen vorgestellt werden. Weiters wird eine kurze Begriffsgeschichte von „Gender“ vorgelegt und die notwendige kontinuierliche Reflexion seiner Bedeutung eingefordert. Hoch interessant sind schlussendlich die Analysen von Lehrbüchern zur soziologischen Frauen- und Geschlechterforschung von Heike Kahlert, die sie nach wissenschaftstheoretischer Ausrichtung, Themen, Vermittlungsform und Zielgruppe untersucht hat, auch die genderforschungsbezogene Stellenpolitik und Besoldung wird dargestellt. Ernüchternd ist dabei u.a., dass frühe Soziologinnen des 19. und 20. Jahrhundert auch hier vergessen werden und dass in den Genderforschungs-Lehrbüchern eine starke Verhaftung in einer vermeintlich natürlichen Geschlechterdifferenz zu beobachten ist. Insgesamt ein etwas zu heterogener Sammelband, dem es da und dort an Gesellschaftskritik mangelt, der aber die zunehmende strukturelle Verankerung des Themas widerspiegelt.

**Gender in der Lehre. Best Practice-Beispiele für die Hochschule. Hg. von Nicola Hille und Barbara Unteutsch. 181 Seiten, Budrich Unipress Ltd., Opladen-Berlin-Toronto 2013, EUR 22,70**

//mel

# KALENDER

2015

## Feministisch – lesbisch – queer: Das neue Jahr kann kommen!

♀ Frauen aus verschiedenen Sparten werden im „Künstlerinnen“ Wandkalender der Edition Ebersbach mit (meist) eigenen Zitaten und Abbildungen vorgestellt. Zum Schluss informieren Kurzbiografien über deren Leben. Ein netter und informativer Wandschmuck. Ebenfalls aus dem Hause Ebersbach kommt der literarische Frauenkalender, diesmal zum Thema „Liebesbriefe berühmter Frauen“. Auszüge aus Liebesbriefen der Frauen und kurze Informationen zur jeweiligen Liebesbeziehung bilden die 53 Blätter. Dass von 1120 bis 1979 nur ein einziges lesbisches Liebespaar, Virginia Woolf und Vita Sackville-West, erwähnenswert ist, ist allerdings ärgerlich. Mit Freundinnen durchs Jahr gehen kann eine mit dem liebevoll gestalteten Taschenkalender in Halbleinen, ebenfalls Edition Ebersbach, der mit monatlichen Zitaten von besten Freundinnen, aber auch Liebespaaren, wie Redclyffe Hall und Evgenia Souline, aufwartet.

In dem von Gisela Notz herausgegebenen Wandkalender „Wegbereiterinnen“ werden seit 2003 mit Abbildungen und Kurzbiografien jeweils zwölf aktive Frauen vorgestellt, die maßgeblich zur Emanzipation beigetragen haben, wie die Ärztin im Kampf gegen den § 218, Else Kienle, oder die Widerstandskämpferin Agnès Humbert. Schön gestaltet und sehr lesenswert!

Der Tischkalender „Wilde Zeiten“, Wochenplaner der Edition Ebersbach, verrät mit jedem Tag ein Geburts- oder Todesdatum einer berühmten Frau, jede Woche wird begleitet von einem (mehr oder weniger) intelligenten Spruch über Frauen. Schön, mal nicht den immer gleichen Kalender der nächsten Bank am Schreibtisch stehen zu haben.

Luise Pusch hat auch für dieses Jahr wieder den Taschenkalender „Berühmte

Frauen“ herausgegeben. Mit einer Woche pro Doppelseite gibt es Platz für Notizen, pro Monat informiert ein längeres Porträt über eine Berühmtheit. Ebenfalls Tradition ist der Taschenkalender „Wir Frauen“, dessen vielfältige Informationen zu Frauenleben weltweit zwar weniger Platz für Notizen lassen, das kleine Büchlein dafür umso lehrreicher machen.

Auch für die Immerwährenden hat die diesjährige Kalenderwelt einiges zu bieten. Vielleicht kitschig, vielleicht einfach nur unglaublich romantisch: Der goldverzierte „Jane Austen“ Kalender von Ursula und Christian Grawe. Ein gebundenes Büchlein mit einer Seite pro Tag, eingeleitet von einem schlaun Spruch aus den diversen Austen-Büchern und -Erinnerungen. Der glänzende Goldschnitt hat es mir angetan. Beinahe eine Verpflichtung, wieder mal Tagebuch zu führen. Weiterhin lieferbar in dieser Sparte: Der very sexy Wandkalender „Daily Routine“ von Titties in Tuscany und der Bäuerinnen-Wandkalender mit Porträts und informativen Kurzbiografien zum Leben und Arbeiten am Land.

Wenn's ein bisschen queer sein darf, dann auf keinen Fall den Queerfeministischen Kalender verpassen, diesmal mit einem Schwerpunkt zu Familie und Zusammenleben. Der Adressteil zeigt, was eine\_r in den Städten jedenfalls nicht verpassen sollte und die Doppelseite pro Woche bietet Platz für die wichtigsten Notizen. Auch für die Wand gibt's was Feines: „Hugs and Kisses“, der queer pin-up calendar. Für jeden Monat eine farbenfrohe Zeichnung von queeren Künstler\_innen. Die kurzen Texte dazu geben kurz oder etwas länger Einblick in deren Leben. Ab jetzt bitte jedes Jahr!

///Paula Bolyos

## WANDKALENDER

- 1 **Bäuerinnen. Portraits. Immerwährender Kalender.**  
Bibliothek der Provinz, Heidenreichstein 2014  
EUR 15,00
- 2 **Daily Routine.**  
Hg. von Titties in Tuscany. 2014  
EUR 20,00
- 3 **Der literarische Frauenkalender 2015.**  
Liebesbriefe berühmter Frauen.  
edition ebersbach, Berlin 2014 EUR 22,00
- 4 **Hugs and Kisses.**  
Queer pin-up calendar 2015  
EUR 12,00
- 5 **Künstlerinnen 2015. Literatur – Tanz –  
Fotografie – Musik – Schauspiel – Bildende Kunst.**  
edition ebersbach, Berlin 2014 EUR 22,00
- 6 **Wegbereiterinnen XIII. Kalender 2015.**  
Hg. von Gisela Notz.  
AG SPAK Bücher, Neu-Ulm 2014 EUR 15,00

## TASCHEN- UND TISCHKALENDER

- 1 **Berühmte Frauen Kalender 2015.**  
Hg. von Luise F. Pusch.  
Suhrkamp, Frankfurt/Main 2014 EUR 10,30
- 2 **Der Jane Austen Kalender.**  
Hg. von Ursula und Christian Grawe.  
Reclam, Stuttgart 2014 EUR 15,40
- 3 **Mit Freundinnen durchs Jahr. Kalender 2015.**  
edition ebersbach, Berlin 2014  
EUR 14,80
- 4 **Queerfeministischer Kalender 2015.**  
Hg. von Riot Skirts. Edition Assemblage, Münster 2014  
EUR 8,10
- 5 **Wilde Zeiten. Wochenplaner 2015.**  
edition ebersbach, Berlin 2014  
EUR 10,00
- 6 **Wir Frauen 2015. Hg. von Florence Hervé und Melanie  
Stitz. Papyrossa, Köln 2014  
EUR 10,30**

# BELLETRISTIK

AUTO-/BIOGRAFIE

## Ungleiche Schwestern

☞ Auch wenn manchen bekannt sein dürfte, dass Simone de Beauvoir eine um zwei Jahre jüngere, „ungleiche“ Schwester hatte, fügt das Buch „Hélène Beauvoir. Souvenirs“ ihrer beider Geschichte(n) noch einige Facetten hinzu. Herausgeberin, Kunsthistorikerin und Germanistin Karin Sagner ist mit dieser Publikation ein wertschätzendes, vielseitiges Porträt der in Vergessenheit geratenen Schwester von Simone de Beauvoir gelungen. Die differenziert-kritische Einleitung der Herausgeberin bietet zum Einstieg eine

zusammenfassende Würdigung von Leben und Werk Hélène de Beauvoirs. Im Anschluss daran sind die auf Interviews basierenden, neu lektorierten und erstmals auf Deutsch erscheinenden

**Hélène Beauvoir. Souvenirs. Ich habe immer getan, was ich wollte.** Hg. von Karin Sagner. Übersetzt von Elisabeth Ranke. 287 Seiten, Elisabeth Sandmann Verlag, München 2014 EUR 25,70

Erzählungen Hélènes, eine leicht lesbare Lektüre. Fotos aus der gemeinsamen, innigen Kindheit der Schwestern, persönliche Porträts der vielfältigen Lebensstationen Hélènes und Abbildungen ihrer künstlerischen Arbeiten ergänzen anschaulich die Erzählung. Mit der Auswahl der Abbildungen zur Kunst Hélène Beauvoirs gibt Karin Sagner nicht nur Einblick in ihr künstlerisches Schaffen, sondern skizziert auch deren stilistische Entwicklung. Den persönlichen Sichtweisen ihres Lebens, ihrer Zeit und ihrer Zeitgenossen werden Textzitate ihrer berühmten Schwester gegenübergestellt, sodass die Darstellungen der beiden Schwestern einander ergänzen und bereichern. Auch wenn es nach der Lektüre des Buches vermessen erscheint, Hélène Beauvoirs Kunst und Erzählungen in eine Reihe mit Sartre, Camus,

Picasso oder ihrer Schwester zu stellen, ist dieses flüssig zu lesende, anschauliche Buch durchaus zu empfehlen. //Petra Unger

## Neun Monate

☞ Neun Monate dauert die Reise in den Tod, genauso lange, wie es braucht, um einen Menschen in die Welt zu bringen. Roswitha Quadflieg ist Begleiterin und Chronistin auf dem Weg ihrer 92-jährigen Mutter in das Niemandsland. In der Zeit zwischen Leben und Sterben lernt die Tochter eine Mutter kennen, die sich neu entdeckt lässt. Aus der Heilpädagogin, die noch bis vor kurzem auf dem Computer wissenschaftliche Beiträge für Fachzeitschriften verfasste, wurde

**Roswitha Quadflieg: Neun Monate. Über das Sterben meiner Mutter.** 160 Seiten, Aufbau Verlag, Berlin 2014 EUR 18,50

„Frau Anders“ - eine gebrechliche, zarte, verwirrte Frau, die sich gewissenhaft auf ihr Ende vorbereitet. „Ich bin im Strom“, sagt sie zur Tochter, „mir wurden die Worte geklaut.“ Seit fünf Jahren lebt die alte Frau in einer Altenresidenz. Als die Zwangseinweisung in die Psychiatrie droht, weil die alte Dame renitent und desorientiert ist, unterbricht die Tochter einen Ferienaufenthalt in Marrakesch, um ihre Mutter zu sehen, „ehe es zu spät ist“. Der Umzug in ein Pflegeheim ist unumgänglich. Dort wird sie in einem Zweibettzimmer die letzten neun Monate ihres Lebens verbringen. Manchmal, wenn beide Patientinnen schlafen, kommt es der Tochter vor, „als wache ich über zwei seltsame Zimmerpflanzen, die da nebeneinander wachsen, verwelken, vergehen“. Roswitha Quadflieg, Tochter des 2003 verstorbenen Schauspielers Will Quadflieg, gibt mit ihren Aufzeichnungen „über das Sterben meiner Mutter“ einen berührenden Einblick in die letzten Dinge vor dem Tod. Es ist eine Annäherung im Abschiednehmen und ein

Verstehen, dass es ein Glück für die Mutter sein kann, „nach all den Jahren der Hingabe an die Familie, Kinder, Beruf endlich einmal die Bürde der Verantwortung abzuwerfen“. Der Autorin gelingt es, das Loslassen mit klugen, auch witzigen, vor allem mit tröstlichen Worten zu begleiten. //Bärbel Danneberg

## Heilender Selbstauftrag

☞ Das Buch versammelt die Lebensgeschichten von Pionierinnen der Medizin, der Pflege und medizinischen Forschung (u.a. Elizabeth Blackwell, erste studierte Ärztin der USA, Florence Nightingale, Rosalind Franklin). Es ist großzügig bebildert und für Leserinnen geeignet, die sich gerne auf historische Zeitreisen begeben. Bezogen auf jeweils nationale Vorreiterinnen in der Medizin ist die Auswahl eingeschränkt, es

**Annette Kerckhoff: Heilende Frauen - Ärztinnen, Apothekerinnen, Krankenschwestern, Hebammen und Pionierinnen der Naturheilkunde.** 176 Seiten, Insel Verlag, Berlin 2014 EUR 13,40

reihen sich sehr bekannte Namen an jene hierzulande vermutlich weniger bekannter Größen. Im Grunde könnte jedes Kapitel ein eigenes Buch füllen: I. Ärztinnen, II. Wissenschaftlerinnen und Forscherinnen, III. Ordensfrauen und Krankenschwestern, IV. Hebammen, Apothekerinnen und Heilerinnen, V. Pionierinnen. Im letzten Kapitel wird gezeigt, wie weitreichend das gesunderdenkende Denken und Tun von Frauen bereits war und ist; und zuvor, wie viel Wissen und Forscherinnengeist Kriege und nationale Umbrüche vernichtet haben (Hebammenverfolgung – u.a. Katharina Kepler, Vertreibung jüdischer Wissenschaftlerinnen – u.a. Rahel Hirsch). Die genannten Frauen mussten gegen man-

nigfache Widerstände ankämpfen, um ihre berufliche Entwicklung durchzusetzen und voranzutreiben. Die besondere Leistung dieses Buches ist es aufzuzeigen, wie sehr die in verschiedenen Bereichen tätigen Frauen von ihrem Weg und Tun überzeugt waren. Das kann ansteckend und inspirierend wirken: Wenn gleich wünschenswert wäre, dass das Überwinden so zahlreicher Hürden der Vergangenheit angehörte. Diese Zukunftsmusik, verwirklichter Tatendrang ohne Hürden qua Geschlecht, schwingt beim Lesen des Buches mit. //Gerlinde Mauerer

## Frauen-Menschen in Afghanistan

☞ Karla Schefter hat in Afghanistan aus Spendengeldern das Chak-e-Wardak Hospital aufgebaut und viele Jahre im kriegsgeschüttelten Land verbracht. Nach einem Sachbuch im Jahr 2011 legt sie nun ein eher literarisches Buch vor: In kurzen Versen erzählt sie Geschichten von Frauen und Familien, die eine bedrückende Realität zeigen. Die Aufmachung des Buches und die eindrucksvollen, farbfrohen Porträtbilder von Schefter erwecken den ersten Eindruck, dass es sich um eines dieser Geschenkbüchlein mit hübschen Gedichten handelt. Das Gegenteil ist der Fall: Hier sterben Frauen, werden vergewaltigt, verwelken in lieblosen Ehen. Aber porträtiert werden auch Ärztinnen, „erfolgreiche“ Frauen, die sich Selbstbestimmtheit erkämpft haben, wie es im allgemeinen in einem patriarchalen Land wie Afghanistan nicht erwartet wird.

**Karla Schefter: Frauen-Menschen. 112 Seiten, Ingrid Lessing Verlag, Dortmund 2013 EUR 30,90**

Schefter unterteilt die Menschen bewusst in Frauen-Menschen und Männer-Menschen. Es ist ein schönes Buch, die Hülle zeigt landestypische Handstickereien. Und es ist ein gutes Buch, das mit wenigen, poetischen Zeilen einen Blick auf gewaltsame Realitäten zeigt. Jedenfalls ein Geschenktipp für Weihnachten. //GaH

## Raus ins normale Leben

☞ Alba erinnert sich an die Besuche bei ihre Großmutter Pepi in Israel, die stets zu weinen beginnt, wenn sie Alba und ihre jüngere Schwester sieht. Vater Avigdor erklärt dies den Mädchen damit, dass die alte Frau die Existenz dieser Enkelinnen als Wunder empfinde. „Mit diesem Konzept kann ich nichts anfangen. Das Leben hat kaum begonnen, es ist zu früh, als dass der Tod auch nur auf der Bildfläche erscheinen darf.“ Und dennoch sind Leben und Tod in dieser jüdischen Familie, von der einige traumatisiert die Shoa überleben konnten, allgegenwärtig. Mit

den Augen der neun- bis 17-jährigen erzählt Alba Arikha von ihrem Aufwachsen in Frankreich, Israel und den USA, den Sprachen, in

denen begrüßt, gesprochen und Kinderlieder gesungen wurden. Mit der Schaukel erlebt sie das „betörende Gefühl von Freiheit“, sie erfindet eine Alter-Ego-Cousine Anna, der sie Briefe schreibt, um einen „projizierten Funken Normalität“ in ihr Leben zu holen. In kurzen Absätzen vermittelt Arikha Einsichten,

**Alba Arikha: Wörterbuch einer verlorenen Welt. Übersetzt von Friederike Meltendorf. 255 Seiten, Berlin Verlag, Berlin 2014 EUR 20,60**

Begebenheiten und das Unverständnis der Heranwachsenden an der Last, die die Generationen vor ihr tragen. Ihr Vater ist Maler, ihre Mutter Dichterin, ihr Patenonkel Samuel Beckett begleitet ihre ersten Schreibversuche mit hilfreichen Rückmeldungen und schließlich entscheidet sich die Jugendliche zu tun, was altersentsprechend ist, nämlich von zu Hause wegzugehen – denn jetzt ist Fantasie „weniger eine Flucht als ein kreatives Bedürfnis“. Das hat sie von ihren Eltern gelernt und in diesem beeindruckenden, luftig-leichten Text umgesetzt. //mel

## Vom Leben zwischen Büchern

☞ Die Buchhändlerin und Krimi-Autorin Petra Hartlieb hat ein neues Buch geschrieben. Es ist kein Krimi, sondern ein liebevolles und ehrliches Büchlein über ihre eigene Buchhandlung. Sie schreibt über die spontane Gründung ihrer Buchhandlung, die Anfangsschwierigkeiten und all die guten und schlechten Zeiten, die das Buchhändlerinnenleben so mit sich bringt. Es ist auch für Kolleginnen aus der Branche eine interessante Lektüre, denn wir machen ähnliche Erfahrungen: Freund\_innen überfallen uns mit der Forderung nach Kaffee und Privatgespräch am Arbeitsplatz, Büchertische können ein Minusgeschäft werden, Kund\_innen grüßen oftmals erst gar nicht, wenn sie das Geschäft betreten. Aber dann: freuen wir uns gemeinsam über lustige Vertreter\_innentermine, über Kund\_innen, die uns ihre Bücher borgen, über Büchertische, bei denen wir gemeinsam mit den Autor\_innen das Buffet plündern und wir teilen das Wissen (ja, auch das wird immer mal wieder in Frage gestellt), dass Buchhändlerinnen nicht

**Petra Hartlieb: Meine wundervolle Buchhandlung. Autobiografie. 208 Seiten, Dumont, Köln 2014 EUR 18,50**

den ganzen Tag Zeit zum Lesen haben, aber trotzdem viel und immer noch gerne lesen. Es gibt sie einfach, die Höhen und Tiefen des Buchhandelns. Und auch wenn die feministische Leserin sprachlich über Freunde, Vertreter und Kunden stolpert, freut sie sich, dass Petra Hartlieb dazu eine nette, authentische Geschichte geschrieben hat. //Paula Bolyos

## Intensiv und leichtfüßig

☞ Der Verlag edition fünf legt seit 2010 jedes Jahr fünf Werke von Autorinnen wieder auf, deren Bücher vergriffen oder in Vergessenheit geraten sind. Eine hübsche Idee in knallroter Leinenbindung. „Wiederbelebung“ ist eine autobiografische Erzählung: Judith Barringtons Eltern kamen bei einem Schiffsunglück ums Leben. Die Sommermonate danach verbringt die zu dem Zeitpunkt neunzehnjährige Autorin als Touristguide im spanischen Katalonien, scheinbar zufällig in dem Ort, in dem ihre Eltern einige Jahre lang lebten. Die junge Engländerin lebt intensiv, schläft wenig, hat viel unbedeu-





„Freiheit ist das Beste von allem“

## TOVE JANSSON

Tove Jansson (1914-2001) ist bis heute die wohl bekannteste schwedischschreibende Autorin Finnlands. Über ihr reiches Künstlerinnenleben berichtet die Kunsthistorikerin Tuula Karjalainen anschaulich und einfühlsam in der nun auf Deutsch erschienenen Biografie. Jansson war viel mehr als nur Schriftstellerin, nämlich Kunstmalerin, Illustratorin, Comic-Zeichnerin, Bühnenbildnerin, Dramaturgin, Dichterin, politische Karikaturistin. „Da war sie eine unerbittliche und leidenschaftliche Pazifistin und Antifaschistin. In ihren Gedanken und ihrer Lebensweise war sie eine Feministin, die ihrer Zeit voraus war.“

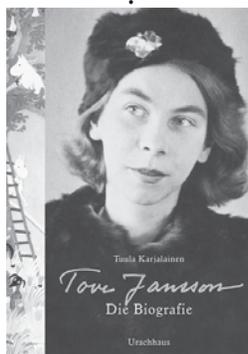
Als Tochter eines bekannten Bildhauers und einer überaus produktiven Illustratorin war ihr die künstlerische Laufbahn gewissermaßen vorgegeben. Mit dem Vater verband sie eine lebenslange Hassliebe, die Mutter war ihre wichtigste Vertraute. Beide waren künstlerische Vorbilder, während ihre Ehe, in der die Mutter ihre künstlerische Karriere hinter die des Vaters stellte, um sich um Haushalt, Kinder und regelmäßiges Einkommen zu kümmern, das Gegenteil von dem war, was die freiheitsliebende Tove wollte. Einen wunderbaren Einblick in ihre Kindheit bieten auch Janssons Erzählungen in „Die Tochter des Bildhauers“, die mit scharfem Blick auch die patriarchalen Verhältnisse in der Kunstszene aufs Korn nehmen.

Jansson studierte Malerei in Stockholm und Helsinki, doch ihre gerade in Schwung kommende Karriere wurde durch den Zweiten Weltkrieg erst einmal gedämpft. Die Erfahrungen der Kriegsjahre verarbeitete sie teilweise durch Schreiben, die Mumin-Familie entstand. Ihren ökonomischen Durchbruch erlebte sie mit den überaus erfolgreichen Mumin-Comics, die in den 1950er Jahren in der englischen Zeitung „The Evening News“ erschienen und von dort um die Welt gingen. Jansson war die Erste, die die Trennlinien zwischen den Comicbildern in die Geschichten einbezog und als Bildelemente gestaltete. Für viele Zeichnerinnen wurde Jansson zum Vorbild und noch heute sind Frauen in der finnischen Comicszene, sonst oft ein männlich dominierten Genre, überrepräsentiert.

Immer wieder zog es Tove Jansson in ihrer Laufbahn zur Malerei, später auch zur Literatur für Erwachsene, in beiden Bereichen hatte sie Erfolg. Insgesamt ist



Tove JANSSON Die TOCHTER des BILDHAUERS



ihr Leben geprägt von einer unglaublichen Produktivität, und das, obwohl sie immer wieder unter depressiven Episoden litt.

Privat hatte Jansson in den 1930er bis 40er-Jahren einige Beziehungen zu (künstlerisch) einflussreichen Männern, bis sie sich Hals über Kopf in die Theaterregisseurin Vivica Bandler verliebte. Die Frau fürs Leben fand sie schließlich in der Künstlerin Tuulikki Pietilä: „Toves Traum einer Beziehung zwischen zwei selbstständigen, sich gegenseitig ergänzenden und gemeinsam arbeitenden Menschen war Wirklichkeit geworden.“ Die beiden lebten fast fünfzig Jahre zusammen. Ganz offen, aber nicht öffentlich. Skandal war es keiner, wenn auch manchmal über sie getuschelt wurde: „Ihre Offenheit bedeutete viel für das Leben der sexuellen Minderheiten in Finnland. Obwohl sie auch in dieser Sache nicht auf die Barrikaden gestiegen ist.“ *EST*

**Tove Jansson: Die Tochter des Bildhauers. Übersetzt von Birgitta Kicherer. 127 Seiten, Urachhaus, Stuttgart 2014 EUR 18,40**

**Tuula Karjalainen: Tove Jansson. Die Biografie. Übersetzt von Anke Michler-Janhunen und Regine Pirschel. 352 Seiten, Urachhaus, Stuttgart 2014 EUR 37,10**

**Judith Barrington:**  
**Wiederbelebung. Roman.**  
**Übersetzt von Ebba D.**  
**Drolshagen. 205 Seiten,**  
*edition fünf Verlag Silke We-*  
*niger, Gräffelfing/Hamburg*  
2014 EUR 20,50

.....  
der Verlustschmerz bleibt beim Lesen spürbar, mag die Flucht vor der Auseinandersetzung mit dem Tod noch zu kurzweilig sein.

///Karoline Rumpfhuber

## Der Hydra die Köpfe abschlagen

☞ 1978 machte Jonathan Cott ein Interview mit der 2004 verstorbenen Intellektuellen Susan Sontag, welches nun erstmalig vollständig veröffentlicht wurde. Die Themenauswahl besteht aus Sontags Erfahrungen mit der Liebe, über Fotografie, der eigenen Krebserkrankung, ihren Ansichten zur Veränderung der Welt durch Literatur und Popkultur, ihrer Lebenslust und es werden dabei die Inhalte ihrer Bücher behandelt. Beeindruckend ist die Klarheit ihrer Gedanken und der selbstkritische Blick auf bereits von ihr

**Susan Sontag - The Doors**  
**und Dostojewski. Das**  
**Rolling-Stone-Interview mit**  
**Jonathan Cott. Übersetzt**  
**von Georg Deggerich. 157**  
*Seiten, Hoffman und Cam-*  
*pe, Hamburg 2014*  
EUR 18,50

.....  
formulierte Gedanken sowie ihr persönlicher Widerspruchsgeist gegenüber Cott, mit dem sie ein freundschaftliches Verhältnis verbindet. Die Dichte des Gespräches deutet darauf hin, dass Cott sich intensiv mit Sontags Werk beschäftigt hat. Sontag schätzt das Entschlackte an der Sprache und misst dem Fragment mehr Bedeutung bei, weil es in unsere Zeit sich besser einreicht als ein angebliches Verständnis der Totalität. Gerade in einer schmucklosen Sprache liegt die Zeitlosigkeit für die Rezeption. Auch Sontags Kritik an eindeutigen Geschlechterzuschreibungen und patriarchalen Einstellungsmustern wird behandelt. Ihr gefällt ein egalitärer Feminismus, der Männer gesellschaftlich femininer und Frauen maskuliner werden lässt. Ein ausgesprochen genussvolles Gespräch, das sich als lehrreich erweist und vor Vereinfachung warnt.

///Antonia Laudon

tenden Sex und fährt mit dem grünen Cabrio ihrer Mutter durch die Dörfer. Spanien in den 1960ern, ein auf den ersten Blick leichtfüßig wirkendes Setting, aber

## Altern als persönliche Fremdheit

☞ Bereits in ihrem Erstlingsroman „Die gläserne Stadt“ hat Natascha Wodin über die allgegenwärtige Fremdheit in Ost und West von Europa aus der Perspektive einer in Deutschland aufgewachsenen Frau mit russischen Eltern erzählt. Über die Liebesbeziehung zu einem deutschen und einem russischen Mann lotete sie ihre Möglichkeiten aus, sich verstanden und zuhause zu fühlen. 31 Jahre und einige Romane später legt sie ein Stück Prosa vor, in dem die kulturelle Unüberbrückbarkeit in feinen Beobachtungen des alltäglichen Lebens in Berlin und seinen Veränderungen weiter Referenzpunkt sind, auch sind es Männerbeziehungen, anhand derer sie ihre Position spiegelt – aber mit einem Unterschied, den

**Natascha Wodin: Alter,**  
**fremdes Land. Roman.**  
*211 Seiten, Jung und Jung,*  
*Salzburg-Wien 2014*  
EUR 19,90

.....  
Einsichten in die Tatsache, dass eine neue Form der Fremdheit sich eingestellt hat, eine Differenz zwischen ihrer inneren Wirklichkeit und dem Körper als äußerer. Altsein als zunehmende Einschränkung und Asexualisierung, erzwungene Langsamkeit und dem Tod näherrücken. „Seit dem unheimlichen Verlust an Lebenskraft verstand sie nicht mehr, warum die Welt nicht voll war von alten Menschen, die schreiend vor Angst durch die Straßen rannten.“ Nach nüchternen Betrachtungen über das Altern ergreifen bald unerwartet neue Lebensgestaltungsformen im Cyberspace Lea leidenschaftlich, die offene Wünsche doch noch erfüllen und ihr Selbstbild als alternde Frau radikal verändern. Das ist spannend, wird rasant erzählt, lässt frohlocken und verändert schlussendlich die Reflexion über das Altern. //mel

## Zwischen den Welten

☞ Van, von Beruf Lektor und Mitte Vierzig, ist tot – überfahren durch seine eigene Frau. Vor seinem abrupten Ende führt er, der vietnamesischstämmige französische Intellektuelle in Paris, mit Frau und Tochter ein Leben, das ihn über die Jahre

immer weniger befriedigt. Sein ehemals erfüllender Beruf verliert für ihn an Bedeutung, die Kluft zwischen ihm und seiner Frau Lou scheint sich beständig zu vergrößern, und auch die Beziehung zu Laure, seiner siebzehnjährigen Tochter, ist durch Vorwürfe und Reibereien gekennzeichnet. Vans Alkoholkonsum erreicht langsam das Niveau der bergehohen Manuskriptstapel auf seinem

**Linda Lê: Flutwelle. Roman.**  
**Übersetzt von Brigitte**  
**Große. 320 Seiten, Dör-**  
*lemann Verlag AG, Zürich*  
2014 EUR 23,50

.....  
es damit auf sich hat, erschließt sich erst langsam im Verlauf des Romans, der Stück für Stück den Blick auf einzelne Teile des Mosaiks enthüllt. Vans Geschichte, die aus vier verschiedenen Perspektiven erzählt wird und jeweils auch die Geschichten der erzählenden Personen selbst preisgibt, ist nicht nur die Geschichte einer Lebenskrise. Die Autorin Linda Lê, selbst in Vietnam geboren und in frühen Jahren nach Frankreich gekommen, erzählt mit großer Genauigkeit und sprachlichem wie inhaltlichem Reichtum auch eine Geschichte von Entwurzelung und vom Verlorensein zwischen Orient und Okzident. //Helga Lackner

## Der Duft der Geschichten

☞ Ein Begriff auf Deutsch und Vietnamesisch steht am Beginn jedes neuen Textelements in Kim Thúys Roman, und mit jedem Teil entfaltet sich eine Geschichte, ganz so, wie ein Gericht nie nur die Summe seiner Zutaten ist. Geschmäcker und Düfte, die Beschaffenheit von Lebensmitteln und ihre Zubereitung ziehen sich durch das Leben der Protagonistin Mân, die in Vietnam aufwächst, durch die Hände von drei Müttern geht, im Bürgerkrieg zur Mitarbeit gezwungen wird, nach Kanada über eine arrangierte Ehe fliehen kann und sich schließlich in der kleinen Suppenküche ihres Ehemannes kochend wiederfindet. In kleinen und großen Happen fließen vietnamesische Lyrik und Mythologie da und dort ein, Erzählungen aus dem Alltag und über die wechselvolle Geschichte Vietnams. Der schmale, hü-

sche Band liest sich nicht schnell und ist durchwoben von großen Bildern, sanften Erinnerungen an die gut gehüteten Kochgeheimnisse der Mutter, der Solidarität von Frauen mehrerer Generationen, die sich

**Kim Thúy: Der Geschmack der Sehnsucht. Roman. Übersetzt von Andrea Alvermann und Brigitte Große. 143 Seiten, Antje Kunstmann, München 2014 EUR 17,50**

ein Plätzchen für ihr Leben zwischen den Welten und Kochtöpfen schaffen. Es schmeckt, was Män in Kanada zu kochen vermag, und das bleibt nicht unbemerkt, lockt

Menschen an und eröffnet für sie die unerwartete Leidenschaft einer großen Liebe, die sie verändert und über sich hinauswachsen lässt. Mit ihrem zweiten Roman vermittelt Kim Thúy in berückender Weise die sinnliche und transzendete Erfahrbarkeit von Essen und Kochen, von Geschmack und Gefühl, Naturerleben und tiefer menschlicher Verbundenheit in den verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten. //mel

## Verschwinden und Erinnern

Janie beginnt mit einem fragmentarischen Bericht, als ihr Kollege des Hirnforschungszentrums Montreal, Dr. Hiroji, dieses unangekündigt verlässt und daraufhin unauffindbar bleibt. Sie vermutet ihn auf der Suche nach seinem Bruder James, der seit einem Einsatz in Kambodscha als Rot-Kreuz-Mitarbeiter vor Jahren verschollen ist. Janies geordnetes Leben mit Mann und kleinem Sohn gerät angesichts dieses Verschwindens aus der Bahn, die Erinnerungen an ihr eigenes Aufwachsen in Kambodscha, die Machtübernahme der Roten Khmer, das gewaltsame Zerreißen ihrer Familie, die Lager, Grausamkeiten und anschließende Flucht nach Kanada holen sie mit Wucht ein. Aus der Perspektive des Kindes Mei, wie sie damals hieß, schildert sie den sich rapide verändernden Alltag, das Chaos und die Ungläubigkeit, mit der viele Menschen sich plötzlich in einem Gesellschaftssystem wiederfanden, das menschliche Verbindungen und Erinnerungen zugunsten einer neuen Zukunft zu vernichten versuchte.

Madeleine Thiens Buch ist in Kapitel nach einzelnen Protagonist\_innen unterteilt, Seite

für Seite tut sich auf, wie Mei/Janie überleben konnte, was mit ihrem Bruder Rithy/Sopham und ihren Eltern geschah, was James

**Madeleine Thien: Flüchtige Seelen. Roman. Übersetzt von Almuth Carstens. 253 Seiten, Luchterhand, München 2014 EUR 20,60**

antreibt, was Hiroji sucht, was es für Janie bedeutet, dass ihr Sohn Kiri im sicheren Kanada aufwächst. Mit leisem, ruhigem Ton von teils lyrischem Klang legt Thien behutsam die verstreuten Teile einer Biografie auf, die erst durch die Erinnerung zu einem Ganzen und Janie/Mei zur Integration der eigenen Geschichte verhelfen. Sprachlich und zeithistorisch sehr empfehlenswert! //mel

## Sprachkunst ohne Ende

Nadine Kegele ist in der Literaturszene ein Begriff – nicht erst seit ihrem Sieg beim Publikum des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs 2013. Die 1980 geborene Bludenzerin kann auf einige Preise und Stipendien zurückblicken. Und sie hat treue Leserinnen ihrer Veröffentlichungen auf Papier und auf ihrem kultigen Twitter-account @Annalieder. Nach den Erzählungen „Annalieder“ (Februar 2013) liegt nun ihr erster Roman vor. Es sollen zwei Folgeromane kommen, die Teil der „Olympe-Tetralogie“ sind, kündigt Kegele auf ihrer Website an. „Bei Schlechtwetter bleiben

**Nadine Kegele: Bei Schlechtwetter bleiben Eidechsen zu Hause. Roman. 320 Seiten, Czernin Verlag, Wien 2014 EUR 23,00**

Eidechsen zu Hause“ ist ein herrliches aber auch herausforderndes Stück Sprachkunst. Leichtes Geplätscher liegt der Autorin nicht. Sie setzt mit jedem Satz ein Statement. Es sind Sätze und Passagen dabei, die sich manche Leserin anstreichen wird wollen. Weil sie so toll sind, dass sie wieder und wieder gelesen werden müssen. Zur Sprachkunst gesellt sich feministische Überzeugung: Die Protagonistinnen durchwandern all die finsternen Täler weiblicher Fremdbestimmung und Benachteiligung, die den Stoff für Jahrzehnte Frauenkampf gebildet haben. Und es ist kein Ende in Sicht. Denn Happy End liegt Nadine Kegele nicht. Sie ist Realistin mit leichtem Hang zur Dunkelheit – und das mit sprachlicher Brillanz. Darf in keiner feministischen Bibliothek fehlen. //GaH

## Theoda

Das Buch ist ein Eldorado an gefühlvollen Landschaftsbeschreibungen und literarischen Bildern von Wind und Wetter. Die

Erzählfigur ist ein Mädchen. Zu Beginn der Geschichte steht die Hochzeit des ältesten Bruders: Er heiratet Theoda. Die junge Braut, eine Fremde im dörflichen Mikrokosmos, stammt aus einem benachbarten Ort. Ihre bunte Kleidung und ihr starkes „für sich Sein“ wecken Verdacht. Sie wird mit einem anderen Mann gesehen. Verdacht, Vermutung und großes Schweigen ergeben einen erzählerisch dichten Morast. Der Ausdruck der Sprachlosigkeit und des nicht direkt über Erlebtes, Gesehenes, Gedachtes und Gefühltes sprechen Könnens oder Wollens ist die prägende Konstante im Buch. Letztlich treten meuchelmörderische Verhältnisse zu Tage. Die Stimmung im Buch erinnert an das Dorf „Schweigen“ in Hans Leberts Roman „Die Wolfshaut“. Es braucht

**S. Corinna Bille: Theoda. Roman. Übersetzt von Gabriella Zehnder. 200 Seiten, Rotpunktverlag, Zürich 2014 EUR 20,50**

Müße, sich auf den Ausflug in die Vergangenheit dörflichen Lebens einzulassen. Nicht ganz teilen konnte ich die große Bewunderung der Erzählfigur für die junge Theoda. Wenn gleich die Begeisterung des Mädchens für die außergewöhnliche Frau nachvollziehbar ist: Die Beschreibung von Theoda selbst konnte mir dies nicht vermitteln. Die angebotene soziokulturelle Reise macht das Buch in jedem Fall lesenswert: Die französische Originalausgabe des Buches stammt aus dem Jahr 1944. //Gerlinde Maurerer

## Vom Dienen und Sterben

Marie Ndiaye, preisgekrönte Autorin, hat ihren neuen Roman vorgelegt. „Ladivine“ ist eine traurige, streckenweise phantastische Geschichte über drei Generationen von Frauen. Die Mutter Ladivine, Putzfrau mit dunkler Haut. Die Tochter Malinka mit heller Haut, die sich ihrer Herkunft schämt und sich deshalb Clarisse nennt. Die Enkelin Ladivine, die gleichsam von der Last der Familiengeschichte aus dem Leben radiert wird. Es stimmt, dass NDiaye wunderbar erzählen kann, dass sie in der offenen Wunde des Alltagsrassismus wühlt. Doch die Wege, die sie für ihre Protagonistinnen wählt, sind befremdlich. Die Mutter wird von ihrer Tochter durchgehend als „die Dienerin“ bezeichnet. Die Tochter gibt sich

als junge, hübsche Frau, die den Gästen, denen sie ihr Essen serviert, jeden Wunsch von den Augen abliest. Clarisse geht schließlich mit einem Mann weg, um schnell vor ihrer Mutter zu fliehen. Diesem Mann ist sie ebenso zu Diensten, tut alles, um ihm seine vermeintlichen Wünsche zu erfüllen. Er verlässt sie trotzdem. Sie geht eine neue Beziehung ein mit einem Mann, der sie kurz darauf brutal ermordet. Das Opfer liegt verblutend auf dem Boden. Und der Ex-Mann macht sich Vorwürfe. Er hätte sie retten müssen. Die Enkelin Ladivine hat auch ihre eigene Familie, und auch sie versagt: Im Umgang mit ihrer Mutter, bei der Planung des Urlaubs in ein unbekanntes Land. Auch sie wird nicht gerettet, sondern flüchtet sich in die Wälder und wird nicht mehr gesehen. Es bleibt Mutter Ladivine, die einen streunenden Hund mit den Augen ihrer Tochter ins Haus lässt. Ich hätte mir eine Entwicklung dieser Frauen zu Stärke und Selbstbestimmung gewünscht, die ihnen als letzten Ausweg nicht nur die Transformation in ein Tier offen lässt. //GaH

**Marie NDiaye: Ladivine.**  
Roman. Übersetzt von  
**Claudia Kalscheuer.** 445  
Seiten, Suhrkamp, Berlin  
2014 EUR 23,60

## On the road

Zwei Frauen trampen allein quer durch Europa. Isabel ist 45, ihre fußballspielende, pubertierende Tochter raubt ihr den letzten Nerv, sie hat gerade ihren Job als Synchronsprecherin verloren und selbst ihr Mann lässt anklingen, dass sie "zu alt" ist, um wieder zurück ans Theater zu gehen. Das ist genug – sie stellt sich nur mit einer Handtasche als Gepäckstück an den Straßenrand irgendwo in Norddeutschland und hält den Daumen raus. Viktoria, jenseits der 70, bleibt mit ihrem Landrover stehen und nimmt Isabel mit. Isabel will nur weg. Viktoria hat immerhin ein Ziel: Sie will nach Istanbul, ihre Jugendliebe suchen. Es ist ein mehr oder weniger typischer Roadmovie-Roman, mit einigen überraschenden Abzweigungen (darum wird hier auch nicht mehr vom Inhalt verraten). Interessant macht ihn v.a. die Tatsache, dass hier zwei Frauen furchtlos auf weite Reise gehen. Und sie ziehen es durch, sie kommen an, sie schmieden Pläne und verwirklichen sie. Der Roman ist witzig geschrieben, macht durchaus Lust, auch mal wieder einfach loszufahren. Isabel und Viktoria sind starke Figuren, trotz Rückschlägen und Krisen durchaus selbstbewusste Frauen. Hin und wieder wird's kitschig und auch ein bissl vorhersehbar. Aber für Unterhaltung ist gesorgt. //GaH

**Mia Sassen: Ziemlich mitgenommen.** Roman. 350  
Seiten, Wunderlich, Hamburg  
2014 EUR 15,40

## Vom Scheitern einer Liebe in h-moll

Sind wir dazu gemacht, glücklich zu sein? Hätten Suzanne und Serge miteinander glücklich werden können, wenn das Leben eine andere Melodie für sie gespielt hätte? In ihrem neuen Roman erzählt Véronique Olmi von Verrat, leidenschaftlicher Liebe und von einer verleugneten Wahrheit, begleitet von der Sonate in h-moll

von Liszt. Welches Geräusch macht die Liebe, wenn sie stirbt? Wie schnell kann die Harmonie gebrochen werden und ein Leben verstimmt sein? Als Serge Suzanne das erste Mal trifft, beachtet er sie kaum. Sie begegnen sich an der Eingangstür seines Hauses, wo Suzanne soeben das Klavier seines Sohnes gestimmt hat. Serge ist verheiratet mit einer jungen schönen Frau, ist erfolgreich im Beruf, hat zwei entzückende Kinder. Suzanne ist ebenfalls verheiratet, ihr Leben mit ihrem Ehemann verläuft in unaufgeregten

Tönen. Als sich Serge und Suzanne Tage später zufällig in einer Bar begegnen, fühlt sich Serge aus unerklärlichen Gründen hingezogen zu dieser Frau, die ohne Angst zu leben scheint, die sich einfach so zeigt, wie sie ist. Eines Tages läutet er an ihrer Tür und Suzanne lässt ihn in ihr Leben ein. Sie treffen sich regelmäßig in einer unbewohnten Wohnung und sind glücklich

in den Stunden, die sie miteinander teilen. Ihre Liebe spielt sich nirgendwo anders als in dieser Wohnung ab und bleibt verborgen vor den Augen der anderen, bis eines Tages ein Kind an der Schwelle steht. Ab diesem Zeitpunkt ist die Liebe nicht mehr unbeschwert, es mischen sich Misstöne in die Harmonie des Augenblicks. Suzanne spürt, dass Serge ihr entgleitet, sie hört, was nicht stimmig ist und will von ihm die Wahrheit erfahren. Bestechend an dem Roman ist vor allem Olmis Sprache, die Musik ihrer Worte, subtil und fatal, das Klingeln des Scheiterns, die Stimme des Kummers, die Dissonanz des Schmerzes, der Ton aller Liebenden. //vab

**Véronique Olmi: Das Glück, wie es hätte sein können.** Roman. Übersetzt von  
**Claudia Steinitz.**  
219 Seiten, Verlag Antje Kunstmann, München  
2014 EUR 20,60

## Hannahs Bauchschmerzen

Hannahs Bauchschmerzen stammen daher, dass sie von ihrem Stiefvater missbraucht wird. „Nicht die Kleine“, fleht sie ihn an und will mit ihrem Schweigen ihre Halbschwester, seine leibliche Tochter beschützen. „An der Vergangenheit kommt keiner vorbei. Besser man gewöhnt sich daran.“ Auf Seite der Männer der Familie sind es Kriegsgefangenschaft oder der geheime Stolz darauf, bei der Waffen-SS gewesen zu sein.

Die Frauen der Familie verbinden zwei Dinge: Sie werden mit einem rätselhaften Schlangenschwanz geboren und sind Teil einer Familiengeschichte, in der sich gewaltsame Strukturen über die Generationen hinweg fortschreiben. Verschweigen, Wegschauen und Zudecken

sind die Strategien mit beidem umzugehen.

Wie ein Fluch scheint den Mädchen der mysteriöse Schlangenschwanz als sie noch jung sind. Wie eine Flucht oder ein Rückzug in die Fantasie einer rettenden Verbindung mit den Vorfahren wirkt er beim Lesen. Diese Verbundenheit ist es allerdings, aus der schließlich die Stärke erwächst, den Missbrauch zu benennen. Ein hoffnungsvolles und schönes Buch, das subtil aufzeigt, wie sich Unterdrückung strukturell in patriarchalen Familienverhältnissen reproduziert. Heike Kühn versteht es hervorragend, die Mechanismen zu beschreiben, die Opfer und Täter über Gewalt im engsten

**Heike Kühn: Schlagentöchter.** Roman. 382  
Seiten, Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt/Main  
2014 EUR 25,60



©Kati Beton

Kreis der Familie, aber auch in einer von nationalsozialistischer Vergangenheit geprägten Gesellschaft, zum Schweigen bringt.

///dallh

## Nabelschnur in ein anderes Leben

Ö Vier Generationen von Frauen erleben in diesem Roman, wie wertlos ihre Existenz vom Mädchenalter an gemacht wird und was ihnen aufgrund ihrer Nichtigkeit in einer patriarchalen Gesellschaft zustoßen kann. Magda wird im jungen Alter von ihrer Mutter als Magd an einen Bauernhof geschickt, damit in der Familie ein Maul weniger zu stopfen ist. Sie stirbt bei Mathildas Geburt, die der Vater daraufhin weggibt und die sich fortan alleine in einer feindseligen Welt durchschlagen muss. Um sie vor plündernden und vergewaltigenden Soldaten zu bewahren, schickt Mathilda ihre Tochter Marlies fort. Marlies entkommt diesem Schicksal aber ebenso wenig wie ihre Mutter, ihre Nachbarinnen und ihr kleiner Bruder. Sie landet schließlich in einer Ehe mit einem Mann, dem sie nichts entgegensetzen hat, als er die kleine stumme Milla, deren Nabelschnur sich bei der Geburt um ihren Hals gewickelt hat, in ein Heim gibt. Der Familie zuliebe und weil sie es unter ihresgleichen sicher viel schöner haben wird.

Vernachlässigung, Missbrauch und ein beharrliches Schweigen über die Gewalt, der die Mädchen in Familie und Schule, durch Armut, Krieg oder ableistische Gewaltstrukturen ausgesetzt sind, ziehen sich wie selbstverständlich durch das Leben der vier Frauen. Dennoch entwickelt jede auf ihre Art eine Widerständigkeit und beginnt beharrlich mit dem Finger auf die Verhältnisse zu zeigen und zu begreifen, wie die Verbundenheit zu anderen Frauen handlungsfähig macht. Leseempfehlung! //dallh

**Gudrun Büchler: Unter dem Apfelbaum. Roman.** 221 Seiten, Septime, Wien 2014 EUR 18,90

## Flucht mit Folgen

Ö In ihrem fünften Roman folgt Ricarda Junge der Lebens- und Familiengeschichte der 29-jährigen Schriftstellerin Anna. Der Roman wird aus der Ich-Perspektive von Anna erzählt, die Geschichte(n) nicht ruhen lassen kann und will und sich nächtelang dem Schreiben widmet. Dieser Rahmen bietet die Möglichkeit, tief in verschiedene Zeit- und Handlungsebenen einzutauchen. Die Leserin/der Leser folgt Anna einerseits in der Jetztzeit, in der sie sich als Werbetexterin in Berlin durchschlägt und eine Affäre mit einem Jetset-Topmanager beginnt, andererseits wird Annas Kindheit und Jugend in Wiesbaden aufgerollt, in der sie in politisch rechte Kreise abzugleiten droht. Über all dem schwebt jedoch ein Familientrauma: Annas Großeltern sind in den 1960er Jahren aus der DDR geflüchtet, der Großvater ist aber wenig später spurlos verschwunden. Ricarda Junge interessiert in ihrer Erzählweise vor allem, was diese Ereignisse über drei Generationen hinweg im ganz alltäglichen Leben nach sich ziehen. Berührende Szenen und eindringliche Bilder vom Festhalten und Loslassen, Erinnern und Vergessen entstehen dabei. Zugleich hat der Roman auch eine (gesellschafts)politische Dimension, die den Entwicklungen in der DDR ebenso nachspürt wie jenen in der

**Ricarda Junge: Die letzten warmen Tage. Roman.** 431 Seiten, S. Fischer Verlag, Frankfurt/M. 2014 EUR 22,90

BRD. Ricarda Junge erzählt dies alles poetisch leise, unaufgeregt und erreicht damit doch eine satte Tiefe. //Kordula Knaus

## Suchen

Ö Eliza wächst bei ihren Großeltern in Serbien auf, ihre Sommerferien verbringt sie stets bei ihren Großeltern väterlicherseits in Rumänien. Als sie 16 Jahre alt ist, fährt sie zu ihrer Mutter nach Paris, wo diese mit ihrer Geliebten lebt. Doch aus dem lange herbeigesehnten Zusammensein wird nur eine kurze gemeinsame Zugfahrt nach Amsterdam, wo Elizas Schwester Agneš im Internat ist. Eliza bleibt bei ihr und als Agneš die Schule beendet zieht sie nach Berlin, in jene Stadt, in der Eliza ihre ersten beiden Lebensjahre verbracht hatte und die einen Überschneidungspunkt ihrer Familiengeschichte bedeutet. Sie zieht jedoch bald weiter, und auf der Suche nach sich selbst und ihrer Familie, nach Fragen der

**Nora Wicke: Vierstromland. Roman.** 324 Seiten, Mury Salzmann, Salzburg 2014 EUR 24,00

Zugehörigkeit, dem Weitergegebenen und dem Eigenen durchquert sie einen großen Teil Europas, das Vierstromland, das von Save, Seine, Donau und Spree durchflossen wird. Von Briefen unterschiedlicher Familienmitglieder aus unterschiedlichen Zeiten durchzogen kommen im Lauf des Buches Komplexität und Verästelungen zum Vorschein und es wird klar, dass es oft das Nachgeben eines Gefühls ist, das dazu führt, dass Familien die Formen annehmen, die sie manchmal haben und das auch noch Generationen später von Relevanz ist. Nora Wicke hat mit Vierstromland einen außergewöhnlichen, komplexen Debütroman vorgelegt, unaufgeregt und dicht, mäandernd und präzise, ruhig fließend und zugleich aufwühlend. Lesen! //soe

## Gold, Silber, Bronze

Ö Cosma, die fichtenfällende Gärtnerin, muss sich genau an ihren Arbeitsplan halten, sie lebt sozusagen auf Bewährung im Goldenen Sektor, überwacht von der Sozialen Kasse, der Nachbarin, ihrem Chef, ihrem Lover und ihrer Mutter. Sie darf keinen Kontakt zu alten Menschen haben. Dabei liegt gerade eine sehr alte Frau vor ihrer Tür und Cosma kann sich nicht zurückhalten ihr zu helfen. Es stellt sich heraus, dass die Frau die Schwester der Nachbarin ist und obendrein früher in Cosmas Wohnung gelebt hat. Ganz schnell ist Cosma verstrickt in die Wünsche und Begierden der Anderen. Von Gold zu Silber zu Bronze ist der vorgegebene Weg aller Menschen, aber nicht alle wollen das ohne Gegenwehr hinnehmen. Die Bringschuld zieht sich wie ein rosa Faden durch das Leben, schwanger zu sein berechtigt zu Sonderbehandlungen in einer Gesellschaft, in der es kaum noch Kinder und junge Menschen gibt. Aber auch das damit erworbene rosa Logo der Sozialen Kasse schützt nicht davor, ein Rädchen im Getriebe eines bedrückenden Überwachungsstaates zu sein. Könnte unsere Gesellschaft in einer nicht allzu fernen Zukunft so aussehen, wenn sie sich nur mehr auf die Steuerung des sozialen Überlebens konzentriert? Sehr lesenswerte soziale Dystopie! //gam

**Annette Wieners: Goldene Zeiten. Roman.** 268 Seiten, Edition Voss im Horlemann Verlag, Berlin 2014 EUR 20,50

## Mission Impossible

Während in westlichen Spielfilmen Ende der 70er Jahre Mädchen als kindliche Prostituierte vermarktet werden, werden im damaligen real existierenden sozialistischen Rumänien Mädchen als lebendige Automaten für die Olympiade dressiert. Der Roman umschreibt die harten Trainingsjahre von Nadia Comăneci, der dreifachen, rumänischen und überraschenden Goldmedaillengewinnerin im Turnen 1976 in Montreal bis Anfang der 90er Jahre. Nach dem Gewinn der Goldmedaillen wird Nadia ein weltweites Idol.

**Lola Lafon: Die kleine Kommunistin, die niemals lächelte. Roman. Übersetzt von Elsbeth Ranke. 280 Seiten, Piper, München 2014 EUR 20,60**

Bei den Wettkampfspielen, die auch als eine Spielwiese des Kalten Krieges zu sehen sind, erreichte die erst 15-Jährige mit 10,0 eine Punkte-

anzahl, die in der Computerwettkampfanzeige noch nicht vorgesehen war. Turnen als Hochleistungssport wird als menschenunwürdiger Drill vermittelt, wo die Akteurinnen entsexualisiert werden, zur Diät genötigt sind und unter ständiger Bewachung der Securitate stehen. Der Roman wird ergänzt durch hineingestreute fiktive Streitgespräche zwischen der Autorin und der heutigen Nadia. Denn auch der Westen, wo ohne Geld gar nichts zu gehen scheint, oder der heutige Osten stellen keine Alternative dar. Zuweilen ist die Sprache deftig, um die systemische strukturelle Aggressivität zu untermauern. Der Titel ist ein überronnener aus der Regenbogenpresse. Der Meinungswechsel zwischen Sportlerin und Ich-Erzählerin ist ein gelungenes Stilmittel, um sich einer einseitigen Sicht zu entziehen. //Antonia Laudon

## Verrückbare Ansichten

Von den 1930er Jahren bis in die Gegenwart zieht sich die Geschichte der Familie Langner. Im Mittelpunkt steht Carla, deren 14 Jahre älterer Bruder Jan 1985 aus der DDR ausreist. Er wird nie wieder mit seiner Familie zusammentreffen. Durch ihn hatte Carla das Dorf Machandel kennengelernt, weil er dort einen Teil seiner Kindheit verbracht hat. Carla beschließt mit ihrer Familie einen alten Kotten zu kaufen, um ihre sprachwissenschaftliche Dissertation zu schreiben. Ihr Vater Hans, der Politfunktionär, war nach seiner Konzentrationslagerhaft als politisch Verfolgter 1945 in das Dorf gekommen, wo ihn seine spätere wesentlich jüngere Frau Johanna gesund pflegte. Der Krieg hat bei vielen tiefe Spuren hinterlassen und zu unüberbrück-

**Regina Scheer: Machandel. Roman. 479 Seiten, Knaus, München 2014 EUR 23,70**

baren moralischen Enttäuschungen geführt. Auch in den Augen der Betroffenen, die sich in der Bürgerrechtsbewegung für eine gesellschaftliche Veränderung stark gemacht hatten, scheitert der Aufbau der neuen Gesellschaft Anfang der 1990er Jahre. Die Autorin beschönigt den Wandel des gesellschaftlichen Wertesystems nicht, sie bekräftigt, dass die Erwartungen vieler engagierter Menschen nicht erfüllt hat. Die Geschichte ist spannend aufgebaut, anhand von inneren Monologen werden unterschiedliche Sichtweisen wie in einer Oral History subjektiv wiedergegeben. „Jede revolutionäre Tat beginnt damit, das auszusprechen was ist“. Empfehlenswert! //ML

## This is ... Beirut!

Always Coca-Cola ist die Geschichte von Studentin Abir Ward, die im heutigen Beirut hin- und hergerissen ist zwischen den Werten ihrer traditionellen Familie und dem freiheitlichen Lebensstil ihrer Freundinnen Jana und Jasmin. Selbst eigentlich davon überzeugt, dass Weiblichkeit die wichtigste Eigenschaft einer „richtigen“ Frau ist, lassen die tägliche Konfrontation

mit Janas halb nacktem Körper auf einer riesigen Coca-Cola Werbetafel und Jasmins wöchentlichem harten Boxtraining Abir die brüchige Konstruktion von Weiblichkeit hinterfragen. Die Zerrissenheit der Ich-Erzählerin zwischen Tradition und Moderne zieht sich durch den ganzen Roman und hat ihren Höhepunkt, als Jana plötzlich von ihrer ungeplanten Schwangerschaft erfährt. Alexandra Chreiteh erzählt in ihrem Debütroman

**Alexandra Chreiteh: Always Coca-Cola. Roman. Übersetzt von Christine Battersmann. 150 Seiten, Verlag Hans Schiler, Berlin-Tübingen 2014 EUR 18,00**

von sehr verschiedenen jungen Frauen, die unterschiedlich mit den patriarchalen und kapitalistischen Strukturen ihrer Zeit fertig werden. In unkomplizierter Weise spricht die Autorin sexuelle Tabus, Globalisierung und Geschlechterkonstruktionen im heutigen Libanon an und kontrastiert mit der Leichtigkeit ihrer Sprache die Ernsthaftigkeit der angesprochenen Themen. //Sabrina Wegerer

## Erinnern, entrinnen, erwachsen werden

Es ist ein dünner, unscheinbarer Band, von dem die Leserin sich in eine mittlerweile doch ferne Vergangenheit mitnehmen lässt. Lucy, ein junges Mädchen von einer fernen Insel, ist gerade in New York angekommen, um als Au Pair zu arbeiten. Mit im Gepäck trägt sie die Sonne der Westindischen Inseln, erste sexuelle Erfahrungen und ihre Familie, insbesondere ihre Mutter, von der sich sie gerade erst abzunabeln beginnt. So unspektakulär dies klingen

**Jamaica Kincaid: Lucy. Übersetzt von Stefanie Schaffer-de Vries. Roman. 160 Seiten, Unionsverlag, Zürich 2014 EUR 11,30**

mag, so eingängig ist der Roman: In einem Land, das von Jahreszeiten und weißen Menschen geprägt wird, findet die Protagonistin in mehreren in Gegenwart und Rückblenden erzählten Sequenzen zu sich selbst und wird erwachsen.

Dabei gelingt es der Autorin, gesellschaftlich brisante Themen selbstverständlich in die auf Lucy zentrierte Handlung zu inkludieren. Frau, schwarz, Migrantin, Tochter – dies alles sind Attribute, mit denen sich Lucy identifiziert, doch sind es nicht alle. Nie wer-



den die subkutan, quasi unter den obersten Schichten der Seiten-Epidermis vorhandenen, explosiven Schlagworte in den Mittelpunkt gerückt; lediglich in der persönlichen Wahrnehmung Lucys werden sie verhandelt. Sie ist, wurde und wird stellvertretend für eine ganze Generation, und doch nur sie selbst. Hinzuweisen ist schließlich auf die beeindruckende, schlichte Prosa, die auch in der hervorragenden Übersetzung nicht an Kraft verliert. // **Katrin Forstner**

## Schwesternliebe

Welch eine komplexe Geschichte mit tausendenden Wendungen innerhalb eines Familiensystems wird in diesem Roman erzählt, der spannend und bewegend bleibt bis zuletzt. Immer wieder versuchte ich angestrengt, die Logik der Geschichte zu erfassen, was rückblickend schon gelungen ist. Wenngleich mit außerordentlichem Konzentrationsaufwand und gemischten

Gefühlen bezüglich der Zugänglichkeit der Geschichte. Ein Grund dafür mag der mehrmalige Perspektivenwechsel der

**Elisabeth Klar: Wie im Wald. Roman. 272 Seiten, Residenz Verlag, St. Pölten-Salzburg-Wien 2014 EUR 22,90**

Protagonistinnen sein, der bei jedem neuen Kapitel passiert, wenn nicht sogar innerhalb eines Kapitels. Oft musste ich deshalb nochmal zurückblättern, um die erzählende Person zu begreifen. Die zwei Hauptfiguren sind zwei gleichaltrige Schwestern, eine von ihnen - Lisa - wurde adoptiert. Die Geschichte beginnt, als die beiden als Erwachsene wieder aufeinandertreffen und Lisa als psychischer Pflegefall zurück in das damalige Elternhaus, das in einem Wald steht, zu ihrer darin wohnenden Schwester Karin zieht, die sie mit ihrem Freund betreut. Schon von Anbeginn an war für mich als Leserin klar, dass etwas Schreckliches in dieser Familie passiert ist, was aber erst nach einem bzw. zwei Drittel des Textes klarer wird. Diese sich bewahrheitende, aber lange unausgesprochene Vermutung machte mich nervös und unruhig. Spannend sind die vielschichtigen, schwer zu durchschauenden Bindungen der beiden Hauptfiguren Lisa und Karin aneinander. Die junge vielfach ausgezeichnete Autorin Elisabeth Klar

scheint eine wichtige Figur in der österreichischen Gegenwartsliteratur geworden zu sein.

// **Dominika Krejs**

## A conscious mind

Die Geschichte der Protagonistin in Roman Nr. 2 der US-Amerikanerin Jenny Offill ist eine der klassischen: Die Feuerprobe einer Ehe zwischen Frau und Mann. So weit, so simpel. Die erste Auffälligkeit des Buches ist visueller Art. Der Text ist in kurze und noch kürzere Absätze gegliedert. Die fragmentarischen und trotzdem in sich ruhenden Textsplitter wirken wie kurz vom blendend hellen Lichtkegel eines Autos erfasste Szenen in der Dunkelheit. Und genau wie im Film dient diese kurze Erhellung des Dunkels (zu kurz und kontextlos, um die Szene, die sich darbietet, verstehen oder einordnen zu können und lang genug, um Fragen, Mutmaßungen! aufzuwerfen und die Zuseherin zu verwirren) dem Spannungsbogen. Da wir uns im überwiegenden Teil des Buches im Kopf der namenlosen Ich-Erzählerin (Autorin, Nillehrende, Mutter, Ehefrau) befinden, wird das oben erwähnte

**Jenny Offill: Amt für Mutmaßungen. Roman. Übersetzt von Melanie Walz. 176 Seiten, Deutsche Verlags-Anstalt, München 2014 EUR 18,50**

Hauptthema nicht geradlinig entrollt, sondern den Eigenheiten des menschlichen Denkens entsprechend unfokussiert, netzartig, von einem zum anderen hüpfend, aber nicht unbedingt zusammenhanglos. Neben stream-of-consciousness-Erzählelementen finden sich Zitate, Sprichwörter und Anekdoten aus Literatur, Philosophie und Naturwissenschaften, wie Saugnäpfe unter den Füßen der Frau, um sie in der Realität zu halten – quasi am Boden der Tatsachen. Erfolgreich. // **Sara Riedmann**

## Menschliche Abgründe

Estland im Zweiten Weltkrieg. Drei EstInnen, deren Lebensgeschichten in einem Netz aus Intrigen, Aggression, Liebe, familiären Banden und Abhängigkeiten miteinander verwoben sind. Roland kämpft mit voller Überzeugung im Untergrund für die Freiheit Estlands. Sein Cousin Edgar ist ein skrupelloser Opportunist und nur auf sein eigenes Vorankommen bedacht. Nach Bedarf kreiert er sich neue Identitäten, wechselt auf die Seite der jeweiligen Machthaber und verrät zu seinem eigenen Schutz vormalige Gefährten. Edgars Frau Juudit ist die tragische

Figur in Oksanens Roman. Die beiden führen eine lieblose Ehe, geprägt von gegenseitigem Unverständnis und Gefühllosigkeit. Juudit arbeitet für Rolands Widerstandsgruppe und verliebt sich dabei in einen deutschen Offizier. Im Grunde möchte sie nur ein sorgenfreies, angenehmes Leben führen. Doch sie wird wider Willen zum Spielball zwischen den Fronten und zerbricht letztlich daran.

Der Roman vermittelt die politische Situation Estlands zur Zeit des Zweiten Weltkrieges und in den Folgejahren. Trotz des schweren Themas schafft es Sofi Oksanen die LeserInnen mit einer wunderschönen, bildhaften

**Sofi Oksanen: Als die Tauben verschwanden. Roman. Übersetzt von Angela Plöger. 432 Seiten, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 2014 EUR 20,60**

Sprache zu verzaubern. Da „perlt das Lächeln in der Luft wie die Blasen in frischer Limonade“ und „Hände wedeln den Befreiern einen nach Mädchen duftenden Windhauch entgegen“. Doch am Ende, als sich das ganze Ausmaß von Edgars Brutalität offenbart, lässt der Roman die LeserInnen mit einem schalen Nachgeschmack von Lüge und Verrat zurück. // **Christine Auer**

## Suche nach der Vergangenheit

Tekgül reicht's. Sie wird das Modelleben endgültig hinter sich lassen, ihre Haare abschneiden und Pizza essen, so viel sie kann. Und dann wird sie zu ihren Eltern fahren und ihnen gleich alles auf einmal servieren: Dass Modeln ihr Hauptberuf war, dass sie Jus gar nicht studiert hat und dass sie jetzt erst mal auf die Kunsthochschule gehen will. Die beiden werden entsetzt sein, aber was soll's. Dass Dad Ian und Anne Filiz auf

**Tania Witte: bestenfalls alles. Roman. 240 Seiten, Querverlag, Berlin 2014 EUR 15,40**

die kurzen Haare dann nicht einmal wirklich reagieren, macht Tekgül stutzig. Und als sie dann rausrücken mit dem, was da nicht stimmt, bricht Tekgüls Welt zusammen. Gut, dass Nicoletta trotz ihrer eigenen Probleme sofort zur Stelle ist. Im dritten Roman um die Freundinnen Tekgül, Johanna, Nicoletta, Marte und die Vielleicht-Freundin und ehemalige Undercover-Polizistin Frau Schäfer geht es um Identität, Liebe und eine Reise in die Vergangenheit. Klar, dass mit

guten Freundinnen auch die schwierigsten Dinge irgendwie zu meistern sind, wenn auch nicht alle ohne Kratzer davon kommen. Wir mögen diesen queeren Haufen und sind sehr neugierig, was da noch alles auf uns zukommt.

///Paula Bolyos

## Liebesdienste für reiche Männer

☞ Kurtisanen sind Geliebte eines Mannes oder mehrerer Männer mit viel Geld und Macht und werden von diesen ausgehalten. Es sind sehr schöne Frauen, die ein großes Talent zu geistreichen Konversationen haben, aber auch Singen oder Musizieren können. Amy Tan erzählt eine Geschichte, die in einem „Salon“ der ersten Klasse in Shanghai ab 1905 angesiedelt ist. Thematisch geht es um die Begegnung zwischen traditionellen chinesischen und US-amerikanischen Werten. Auch die Beziehungen von Töchtern und Müttern über mehrere Generationen hinweg stellen ein wichtiges Thema dar. Die Suche nach Liebe ist zentral und die philosophische Frage danach, ob es diese Liebe gibt und ob sie in Liebesbeziehungen mit Männern gefunden werden kann. Für Liebhaberinnen „dicker Schinken“ ist dieses Buch sicher empfehlenswert. Freundinnen anspruchsvollerer Lektüre mit einem kritischen Blick auf die Geschlechterökonomie wird es eher nicht gefallen. //Beate Foltin

**Amy Tan: Das Kurtisanenhaus. Roman. Übersetzt von Elke Link. 700 Seiten, Wilhelm Goldmann Verlag, München 2014 EUR 23,70**

## Der Krieg in den Menschen

☞ Die Geschichte spielt von Jänner bis Oktober 1954 im Nachkriegswien. Heinrich, Lydia und Dragan leben unter prekären Verhältnissen in einem Schuppen. Heinrich, das Heimkind hat den Krieg nicht verkräftet. Er traut den Menschen nicht, denn er denkt sich, dass der Krieg immer noch in den Menschen steckt. Er versucht, die Menschen auf den Straßen zu provozieren, um ihre Aggressionen ans Tageslicht zu befördern. Wenn er geschlagen wird, spürt er keinen Schmerz, weil er an einen Raben, eine Katze oder an ein Reptil denkt, die schlafen oder verschwinden. Lydia wartet auf ihren vormaligen Verlobten, der noch nicht aus dem Krieg heimgekehrt ist und duldet Dragan als Geliebten, untersagt ihm aber, dass er die Schusterwerkstatt des Verlobten betritt. Dragan kennt sich am besten in der Unterwelt aus, wo Machtkämpfe noch mit Fäusten ausgetragen werden. Alles in Allem ein Roman, der durch eine lebendige Sprache besticht, die gleichzeitig sehr viel Anstrengung der Leserin abringt, weil die Welt eine ist, die von körperlicher Gewalt und seelischer Grausamkeit geprägt ist und wenig Positives zulässt, auch wenn das Ende einen Hoffnungsschimmer anbietet. Die Autorin zeichnet ein Gesellschaftsbild, in dessen Mittelpunkt die Überlebensfragen der VerliererInnen stehen, die wenig Halt finden und stattdessen sich oft noch gegenseitig das Leben erschweren. //ML

**Karin Peschka: Watschenmann. Roman. 298 Seiten, Otto Müller Verlag, Salzburg 2014 EUR 19,00**

## Die mit dem Gorilla spricht

☞ Wow, was für ein Buch! Ein Gorilla, der gelernt hat sich wie ein Mensch zu verhalten, und eine Forscherin, die sich selber

auswildert – sie kommunizieren in Gebärdensprache miteinander, interpretieren sich wechselseitig so gut es geht und schließen ihr Menschen(Affen)Rudel immer mehr aus ihrer Beziehung aus. Die

Gorillas, sie werden Subjects genannt, sind zunächst dazu verdammt, als Menschenkinder bei Pflegeeltern aufzuwachsen. Im Folgeprojekt mit dem bezeichnenden Namen „Gorillas Return to Innocence“ werden sie dazu

**Bettina Suleimann: Auswilderung. Roman. 266 Seiten, Suhrkamp, Berlin 2014 EUR 15,50**

verurteilt, im Dschungel überleben zu lernen – ihre Todesrate ist hoch. Die Übersetzungsleistungen der Forscherin werden bewusst fehlerhaft, aus der Motivation heraus, ihren Lieblingsgorilla zu beschützen. Dies hat Folgen. Die Geschichte spielt im Kontext eines biologischen Großforschungsprojekts. Wissenschaftsethik, Speziesmus und Tierversuche, Kommunikation über die Speziesgrenzen hinweg, Forschungslogiken, wissenschaftliche Karrieren und patriarchale Chefs werden abgehandelt. Die Autorin liefert einen großartigen Einblick in die Forschungspraxis und spricht die wichtige Frage der Tierrechte an – dies alles in eine fesselnde Romanhandlung verpackt, die nicht mehr loslässt. //gam

## Blau wie die Wolken vor dem Gewitter

☞ Blue ist dreizehn. Sie lebt bei ihrer Mutter Daisy. Vater Ollie ist tot, getötet, weil er eine Bank überfallen hat, da das familieneigene Lokal nicht mehr lief und ein Kredithai namens James ihm im Nacken saß. Weder Daisy noch Blue können das verkraften. Blue hört auf zu sprechen und sucht Halt in einem Buch, das ihr Ollie, kurz bevor er

**Solomonica de Winter: Die Geschichte von Blue. Roman. Übersetzt von Anna-Nina Kroll. 277 Seiten, Diogenes, Zürich 2014 EUR 15,40**

starb, geschenkt hat: Der Zauberer von Oz. Sie übersetzt sich ihre Wirklichkeit in die Figuren des Buchs, fantasiert sich als Dorothy und wünscht sich nichts mehr, als Kansas zu verlassen und über dem Regenbogen zu erwachen. Da das nicht möglich ist, beschließt Blue, James zu töten. Während sie immer weiter in ihren Albtraum gleitet, indem sie James verfolgt und seinen Mord plant, lernt sie Charlie kennen, Verkäufer in einem Minimarkt, der ein Fan des Films Wizard of Oz ist – wenn das kein Zufall ist. Die beiden verlieben sich, Charlie ist der einzige, der mit Blue kommunizieren kann. Bis das Schreckliche geschieht und Blue herausfindet, dass Charlie bereits eine Freundin hat.

Wir erfahren die Geschichte, so wie Blue sie für ihren Psychiater aufgeschrieben hat. Das Buch ist der Erstlingsroman einer gerade mal 17-jährigen Niederländerin, und es ist überaus gut geschrieben, eindringlich und vielschichtig – beim Lesen fühlt man sich wie gefangen in Blues Haut, ein Entkommen scheint undenkbar. //gam

## Generation 45+ plant fürs Alter

☞ Renée steht nach dem Tod ihres Mannes in ihrer 300 m<sup>2</sup>-Wohnung und fasst einen Plan: Die Wohnung ist groß genug und sie möchte nicht alleine alt werden – also wirbt sie ihre besten FreundInnen für eine Wohngemeinschaft an. Die Zeit scheint reif zu sein – zu fünft wird zusammengezogen, zuerst testweise, dann in echt. Vieles von dem, was in einer WG an Fra-

gen und Problemen auftauchen kann, taucht auch auf: Muss man jeden Abend gemeinsam essen, dürfen BeziehungspartnerInnen mit einziehen, wie sauber soll's im Bad sein.

Und, mit dem Blick auf die Zukunft: Müssen die WohnungsgenossInnen sich auch gegenseitig pflegen und betreuen? Eine heikle Frage. Ebenso heikel: Wer kann sich was leisten? Fazit: Ein sehr liebenswertes Buch über ein Thema am Puls der Zeit. //gam

## Die Sache mit dem Stalker

Ein unangenehmes Buch. Eine Geschichte, die Grauen hervorruft. Eine Sache mit der eine\*r lieber nichts zu tun haben möchte. Stella lebt mit Mann und Kind in der Vorstadt. Der Mann ist häufig beruflich für längere Zeit unterwegs. Stellas Leben wirkt sehr ruhig, zurückgezogen und etwas langweilig. Und dann beginnt ein bislang unbekannter Nachbar bei ihr täglich anzuklingeln, möchte mit ihr sprechen, steckt ihr Briefe und Fotos in den Briefkasten. Sie sagt ihm, dass sie nicht mit ihm reden will, er hört dennoch nicht auf, anzuklingeln und vor ihrem Haustor zu stehen. Judith Hermann versteht es gut, das Unangenehme und Bedrohliche dieser scheinbar harmlosen Handlungen spürbar zu machen. Sie versteht es auch, die Ohnmacht der Hauptfigur nachvollziehbar zu machen. Eine durch und durch unangenehme Geschichte. Sehr konventionell ist es allerdings, dass der Täter, der Stalker, ein verwahrloster arbeitsloser Mann sein muss, hier hätte es mehr Spielraum gegeben, Klischees aufzubrechen. //Karoline Rumpfhuber

**Katja Altenhoven: Willkommen zuhause! Roman.** 336 Seiten, Bloomsbury Berlin, Berlin 2014 EUR 20,60

**Judith Hermann: Aller Liebe Anfang. Roman.** 219 Seiten, S. Fischer, Frankfurt/Main 2014 EUR 20,60

## Ungleichzeitige Gleichzeitigkeit

In Dorothee Elmigers Roman geht es um Grenzen und Grenzüberschreitungen. Und auch um die Gleichzeitigkeit verschiedener Welten, die, auch wenn sie ungleichzeitig wirken, doch zugleich existieren und auf unergründliche Weise miteinander verbunden sind. Der Roman ist ein Gespräch verschiedener Personen, die sich in einem nicht näher definierten Raum aus unklarem Anlass austauschen. Die Erzählungen sind fragmentarisch, beziehen sich nicht immer aufeinander und werden von Zitaten, die sich deutlich vom Text durch verschiedene Schriften oder Sprachen unterscheiden, immer wieder unterbrochen oder ergänzt. Die meist willkürlich und unmittelbar beginnenden Erzählungen wirken zunächst, als hätten sie nichts miteinander zu tun. Nach und nach zeigt sich, dass individuelle Erlebnisse von Reisen, Grenzüberschreitungen und Migration, die alle unsichtbar verbindende gemeinsame Erfahrung sind. Mit ihrer fragmentarischen, assoziativen Schreibweise gelingt es der Autorin, Prekarität und Verunsicherung, die Migrationsprozesse mit sich bringen, auf die Lesenden zu übertragen. Immer wieder verunsichert durch die abrupt beginnenden und endenden Erzählungen der Protagonist\_innen sind die Lesenden vielfach in Anspruch genommen: im Überblick bewahren, im Herstellen der möglichen Zusammenhänge und dem eventuell daraus Schlüsse ziehen. Ein forderndes Buch. //Petra Unger

**Dorothee Elmiger: Schlafgänger. Roman.** 141 Seiten, Dumont Verlag, Köln 2014 EUR 18,50

## Im Widerstand

Herbst 1943: Die Wäscherin Agnese ist auf dem Weg nach Hause zu ihrem Mann Palita, als sie auf einen italienischen Soldaten trifft. Sie bewirten den vom langen Weg Geschwächten, da trifft die Nachricht ein, dass die Deutschen im Dorf sind. Der Soldat kann fliehen, aber Palita wird deportiert. Erst durch Freund\_innen erfährt Agnese, dass er in der Kommunistischen Partei war. Sie schließt sich den Partisan\_innen an, überbringt Nachrichten, Nahrung und Waffen.

**Renata Viganò: Agnese geht in den Tod. Roman.** Übersetzt von Ina Jun-Broda. Neu bearbeitet und mit einem Nachwort von Ulrike Schimming. 315 Seiten, edition fünf, Hamburg 2014 EUR 22,60

In ihrem Roman schildert Renata Viganò, die selbst in der Resistenza aktiv war, Leben und Kampf der Partisan\_innen, die andauernde Gefahr verraten und entdeckt zu werden, die immer währende Angst um die anderen, aber auch den Antrieb, trotzdem weiter gegen die nationalsozialistische Besatzung und die italienischen Faschist\_innen zu kämpfen.

Das Buch erschien 1949 in Italien und 1951 in der DDR zum ersten und (bisher) einzigen Mal in deutscher Übersetzung. Es entspricht, wie Ulrike Schimming im Nachwort anmerkt, „ganz dem Ideal einer sozialistischen Gesellschaft“: von der Beschreibung der (älteren) einfachen Arbeiterin, der klaren Sprache bis zur Anerkennung der Hierarchien in der Partei und der Kritik an den Alliierten. Und es ist ein überaus wichtiges und sehr berührendes Zeugnis des Lebens und Kampfes von Partisan\_innen im faschistischen Italien, das in der Edition Fünf nun endlich wieder erschienen ist. //Paula Bolyos

## der ganz normale wahnsinn

„Die Ehefrauen von Los Alamos“ (so der Originaltitel) sind so unterschiedlich wie die anderer Städte auch. Der Grund, warum sie ihren Männern in den 1940ern dorthin gefolgt sind, sollte die Welt für immer verändern, wurde ausgerechnet ihnen jedoch bis zuletzt auch von diesen verheimlicht: der Bau der Atombombe. Die Aufregungen und Langeweile eines

**TaraShea Nesbitt: Was wir nicht wussten. Roman.** Übersetzt von Barbara Schaden. 256 Seiten, Dumont, Köln 2014 EUR 20,60

kinderreichen und militärisch kontrollierten Familienlebens im unwirtlichen New Mexico, die kleinen Sorgen und großen Zweifel in einem zivilen Alltag, der auch von der Armee nie ganz lückenlos überwacht werden kann, den Zwang zur Geheimhaltung und das sich daran Gewöhnen schildert die Autorin hart-

näckig aus einer kollektiven Erzählposition. Diese ist jedoch vielfach gebrochen, steht sie doch im Gegensatz zur strukturellen Vereinzelung der Wissenschaftler-Gattinnen (und wenigen Wissenschaftlerinnen). In geteilten Erfahrungen, Erfolgen und Erschütterungen wird dieses „wir“ jedoch punktuell tatsächlich kollektiv. Die kurzen Kapitel und zahlreichen Absätze, das sich dauernd verschiebende und doch konstante „wir“, und nicht zuletzt die Ungeheuerlichkeit der historischen Realität, die dieser Erzählung zugrunde liegt, halten die Spannung. Die Ambivalenzen und das Unwohlsein, die sich beim Lesen bisweilen einschleichen, spiegeln nur allzugut die Realität der „Ehefrauen von Los Alamos“ wider.

//Claudia Brunner

## Chronik des unerfüllten Verlangens

Ein Buch wie ein Wolf im Schafspelz, oder besser: ein falscher Hase. Was als zum Zeitgeist passende Kochrezeptsammlung mit familiärem Touch und russischem Flair daherkommt, vom Verlag möglicherweise nicht ganz unbeabsichtigt auch so aufgemacht wurde und durch die Biografie der Autorin nahezuliegen scheint – Anya von Bremzen ist New Yorker Lifestyle-Journalistin mit russischen Wurzeln –, entpuppt sich bei näherem Besehen als gutdosierte Portion Zeitgeschichte, die in ihren Betrachtungen der Sowjetunion und auch der nachfolgenden gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse trotz des biografischen Anspruchs durchaus den rein persönlichen Tellerrand der Familienchronik zu verlassen imstande ist. Eine Erzählung über Essen in der Sowjetunion ist nach Ansicht der Autorin zwangsläufig eine Chronik der Sehnsucht. In einem Land, das Hungersnöte und Brotaufstände erlebt hat,

**Anya von Bremzen:**  
Höhepunkte sowjetischer  
Kochkunst. Die Geschichte  
meiner Familie in Russland  
und Amerika. Übersetzt  
von Marion Hertle und  
Christiane Wagler. 448  
Seiten, Piper, München  
2013 EUR 23,70

und wo die Menschen selbst in Friedenszeiten einen Gutteil ihrer Zeit mit Nahrungsmittelbeschaffung verbringen mussten, ist Essen keine rein persönliche Angelegenheit. Und so gelingt Anya von Bremzen gerade wegen des

kulinarischen Bezugspunktes quasi en passant eine Schilderung der Absurdität dieses Regimes und der Tragik der in ihm lebenden Menschen auf eine Weise, die neben Wärme und Nostalgie, Humor und Mitgefühl, auch Empörung und politisches Bewusstsein der Autorin verraten. Sie vermag den Blick sowohl von innen als auch von außen auf ein Phänomen zu richten, das ihr durch die eigenen Wurzeln nahe, durch die frühe Migration in die USA aber wohl ebenso entfernt ist. //Helga Lackner

### GRAPHIC NOVEL

## Als die Menschen die Stadt verließen

Eine Epidemie wälzt sich unaufhaltsam voran, daran können auch Straßensper-

ren nichts mehr ändern. Die mit den sichtbaren Malen der Krankheit am Körper werden in Lager gesteckt, die anderen gehen weiter zur Arbeit. Eine Bruchlinie, die auch durch die Beziehung von Emma und Marc verläuft, denn während Emma sich selbst und die verräterischen Flecken auf ihrem Körper in ihrer Wohnung verbirgt, flieht Marc in die Berge.

**Peggy Adam: Gröcha.**  
Graphic Novel. Übersetzt  
von Claudia Sandberg. 104  
Seiten, avant-verlag, Berlin  
2014 EUR 20,52

Für ein Entkommen scheint es jedoch zu spät zu sein, denn ihm ist Emma, und mit ihr das Geheimnis um die gemeinsame Tochter auf den Fersen und er muss letztlich erkennen, dass der Zerfall, der Dreck, selbst in der vermeintlichen Sicherheit der Wälder längst angekommen ist. In Peggy Adams düsteren Tuschezeichnungen bewegen sich die Protagonist\*innen mit hochgezogenen Schultern durch nicht mehr gar so idyllische Wälder, vorbei an gemächlich wiederkäuenden Kühen und röhrenden Hirschen, deren offensichtliches Desinteresse an der Verzweiflung der fliehenden Menschen nur noch verdeutlicht, dass eine Gesellschaft, die der Natur den Krieg erklärt hat, letztendlich dem Untergang geweiht ist. //baw

## Unschickliches Geschlecht

Chloé Cruchaudet zeichnet in ihrer preisgekrönten Graphic Novel die spannende Geschichte von Louise Laundy und Paul Grappe nach. Das lebenslustige und unkonventionelle Paar lernt sich 1911 bei einem Tanzabend kennen, wo es sich bald in seinem ganz eigenen Tanz wiegt. Doch das Glück währt nicht lange, kurz nach der Hochzeit muss Paul zum Militärdienst – und anschließend in den 1. Weltkrieg, wo er das Gemetzel nicht erträgt und schließlich desertiert. Louise besorgt ein Versteck und unterhält die bei-

**Chloé Cruchaudet: Das falsche Geschlecht.**  
Graphic Novel. Übersetzt  
von Marc André Schmachtel  
und Sahar Ramini. 160  
Seiten, avant-verlag, Berlin  
2014 EUR 25,70

den mit ihrem Lohn als Näher\_in, doch droht Paul die Todesstrafe, sobald er die Enge der Wohnung verlässt. Da kommt ihm die Idee, sich eine weibliche Identität zuzulegen – und mit Louises Hilfe wird aus Paul Suzanne. Zehn Jahre lang lebt er sie als Suzanne,

zehn Jahre, in denen sie immer wieder von den Schützengräben heimgesucht wird, als Frau schlecht verdient, trinkt, exzessiv Sex nicht nur mit Louise, sondern auch in der libertären Szene hat, und vor allem immer mehr Suzanne wird, so dass Suzanne nach der Amnestie nicht einfach zu Pauls Gunsten verschwindet.

Cruchaudet zeigt in großartigen, raffinierten, eindrucksvollen und auch liebevollen Zeichnungen, auf welche Weise (Suzannes und Louises) Weiblichkeit erworben wird, welche Stereotypen es zu erfüllen gibt, welchen Normen sie wie auch diese Beziehung unterliegt. Dabei geht es nicht um ein richtiges oder falsches Geschlecht, wie die Übersetzung suggeriert, sondern vielmehr darum, was sich in einer Gesellschaft „schickt“, was als „guter Geschmack“ oder vielmehr als verdorben gilt. Eine unbedingte Empfehlung! //Dagmar Fink

### LESBENROMAN

## Bronko

Am Cover des neuen Buchs von Karen-Susan Fessel sitzt ein Hund zwischen einem Paar langer Frauenbeine in Leggings. Ein niedlicher Mops. Bronko ist das keinesfalls. Bronko ist ein Mischlingshund mit kräftigem Unterbiss, der auf einem Gnadenhof lebt. Mai-Britt Potönke, Lesbe Anfang vierzig und Single, findet ihn nicht grad hübsch, diese „Mischung aus Yorkshireterrier und französischem Landschwein“, lässt sich aber von ihrem Freund Hermann, der

**Karen-Susan Fessel:**  
Bronko, meine Frau Mutter und ich. Roman. 264  
Seiten, Querverlag, Berlin  
2014 EUR 15,40

am Gnadenhof arbeitet, dazu überreden, den Hund für die Frau Mutter mitzunehmen. Ein Tier verschenkt eine doch nicht! – Und so ist diese Entscheidung auch für Mai-Britt nicht ganz ohne Folgen. Das Leben der eingefleischten Single-Lesbe wird kurz mal kräftig durcheinandergewirbelt und eine Irrfahrt auf der Suche nach einer umwerfenden Tierärztin beginnt – und das in Begleitung von Hund und Frau Mutter! Oft vorhersehbar und dennoch mit schönen Überraschungen. Einfach, aber trotzdem unterhaltsam. Sätze wie „Sie war es. Meine Frau Doktor. [...] Die Frau meiner Träume.“ sind einfach nur zum Zerkugeln. Und der Cover-Mops kommt eh auch noch vor! //Jenny Unger

## Marotten wie Stabheuschrecken

Dieser Beziehungsroman begleitet Inka und Gitta in ein neues Leben miteinander. Als Wohnungsnachbarinnen haben sie einander leicht gefunden, ihre Begegnung ist leichtfüßig, bis sich Schatten der Vergangenheit auf ihre Verliebtheit legen. Inka ist in der DDR aufgewachsen, mit Gitta kann sie sich endlich aus den Resten ihrer inneren Mauer befreien. Gitta war einmal verheiratet, lebt mit ihrem kleinen Sohn zusammen und auch hier blieb einiges aufzuarbeiten. Die Geschichten der beiden sind mehr verwoben, als es anfangs scheint, die Charaktere sind außergewöhnlich und einfallsreich gezeichnet, die Einblicke in ein Aufwachsen in der DDR sehr differenziert und gelungen geschildert, Witz und Charme bleiben nicht zu kurz. Die Leserin muss diesen beiden seltsamen Frauen nur ein wenig Zeit zum Aufwärmen geben, um sie aus ihrer Tarnung herauszulocken! //Karin Schönplufg für die Bibliothek des Lila Tipp

**Dorit David: Tür an Tür.**  
Roman. 280 Seiten, Quer-  
verlag, Berlin 2014  
EUR 15,40

wachsen, mit Gitta kann sie sich endlich aus den Resten ihrer inneren Mauer befreien. Gitta war einmal verheiratet, lebt mit ihrem kleinen Sohn zusammen und auch hier blieb einiges aufzuarbeiten. Die Geschichten der beiden sind mehr verwoben, als es anfangs scheint, die Charaktere sind außergewöhnlich und einfallsreich gezeichnet, die Einblicke in ein Aufwachsen in der DDR sehr differenziert und gelungen geschildert, Witz und Charme bleiben nicht zu kurz. Die Leserin muss diesen beiden seltsamen Frauen nur ein wenig Zeit zum Aufwärmen geben, um sie aus ihrer Tarnung herauszulocken! //Karin Schönplufg für die Bibliothek des Lila Tipp

## Brav sein ist schwer...

Isabella leidet sehr daran, dass ihre langjährige Freundin Elodie so viel beruflich unterwegs ist, um Geld für das gemeinsame Haus usw. zu verdienen. Da trifft sie Lucy, die junge, aufregende Punkerin und Verwandlungskünstlerin und verliebt sich in das hinreißende Leben mit ihr. Schnell verliert sie ihren guten Job bei einer Expedition, weil es gar zu aufregend ist, mit Lucy Abenteuer zu erleben, im besetzten Haus zu wohnen, dumpstern zu gehen und Partys zu feiern. Elodie und das bürgerliche, gute Leben sind schon ganz weit weg und fast für immer verloren, als Isabella endlich zu sich kommt und merkt, wie leer und falsch ihr wildes Treiben ist. Dafür muss sie schließlich ordentlich büßen. Eine gut geschriebene witzige Story verkümmert hier zu einem neoliberalen Erziehungsroman für erwachsene Lesben, wie ärgerlich. //Karin Schönplufg für die Bibliothek des Lila Tipp

**Toni Lucas: Auszeit.**  
Roman. 240 Seiten, e!es  
Verlag 2014 EUR 16,40

Isabella endlich zu sich kommt und merkt, wie leer und falsch ihr wildes Treiben ist. Dafür muss sie schließlich ordentlich büßen. Eine gut geschriebene witzige Story verkümmert hier zu einem neoliberalen Erziehungsroman für erwachsene Lesben, wie ärgerlich. //Karin Schönplufg für die Bibliothek des Lila Tipp

Isabella endlich zu sich kommt und merkt, wie leer und falsch ihr wildes Treiben ist. Dafür muss sie schließlich ordentlich büßen. Eine gut geschriebene witzige Story verkümmert hier zu einem neoliberalen Erziehungsroman für erwachsene Lesben, wie ärgerlich. //Karin Schönplufg für die Bibliothek des Lila Tipp



@Kati.Beton

LESBENKRIMI

## Krimi auf den Spuren von Macbeth

Ein schöner Kriminalroman! Witzig geschrieben und mit einem Hang zum Tango. So durchläuft die Chefredakteurin und Historikerin Raffaella mal die Boxhandschuhe schwingend, mal von Menstruationsmigräne gebeutelt und mal schlicht auf der Jagd nach dem Märchenprinzen eine turbulente Zeit, in der sie es schafft, herauszufinden, wer das Haus angezündet und die einsame alte Dame getötet hat. Unterstützung hat sie dabei von einer guten Freundin und Freizeithexe, die ist jedoch abgelenkt durch eine neue Geliebte. Ein unterhaltsames Buch, es darf gelacht werden, aber Vorsicht: nicht alle Hexen sind gut; und achtet auf das tote Huhn, das könnte ein wichtiger Hinweis sein! //Karin Schönplufg für die Bibliothek des Lila Tipp

**Katarina Struik: Falscher Zauber. Kriminalroman.**  
279 Seiten, CRiMiNA, Ulrike Helmer Verlag, Sulzbach/  
Taurus 2014 EUR 14,40

## ... und wieder eine ermordete Lesbe

Die vierzigjährige Petra hat eine Affäre mit der achtzehnjährigen Sophie. Diese trennt sich von ihr, in der Folge schickt die Verschmähte SMS-Nachrichten und E-Mails an Sophies Mutter, in denen sie die junge Frau „outet“. Die Nachrichten, wohl eine Art von getarnter Erpressung, schüren das Misstrauen zwischen Sophie und ihren Eltern, die nicht so recht wissen, wie sie mit dieser Situation umgehen sollen. Als die Verfasserin der Botschaften ermordet wird, gehört Sophies Familie für Abteilungsinspektorin Kerstin zum engsten Kreis der Verdächtigen: Ist eine Mutter, die ein konservatives, unbeschwertes Leben führt, von einem Tag auf den anderen zu einem Mord fähig, weil ihre Tochter bedroht wird? Frau Abteilungsinspektorin ermittelt ziemlich unprofessionell (irgendwie ärgerlich,

wie patschert und unkoordiniert die Dame agiert), die Geschichte lässt so manche Frage offen (schade, dass so mancher an und für sich spannender Ansatz in diesem Krimi an der Oberfläche versickert), dafür gibt es unter anderem gut geschilderte Einblicke in das Familienleben einer Mutter und in das Burnout einer Kindergartenpädagogin.

//Eva S. Götz

## Rautakolmio (Eisernes Dreieck)

In ihrem zwölften Fall wird Maria Kallio mit zwei Leichen konfrontiert, die in Plastik verpackt im Wasser der Schären treiben. Eine nackte Frau in ihren 50ern, die offensichtlich ihrem Äußeren immer viel Aufmerksamkeit gewidmet hatte, und ein Mann, der optisch nicht so ganz zu ihr passt, mit zerstörten Fingerspitzen und einem unkenntlich gemachten Gesicht. Die Frau kann schnell als ehemaliges Model identifiziert werden, die zugleich auch eine Verfechterin des Finnland-schwedischen war, viele Feinde in sozialen Medien und bereits mehrere Morddrohungen erhalten hatte. Außerdem ist sie die Schwägerin eines gefeierten Eishockeyspielers, Mitglied der (in der finnischen Orginalversion titelgebenden) „Rautakolmio“.

**Leena Lehtolainen: Wer ohne Schande ist. Maria Kallio ermittelt. Roman.**  
Übersetzt von Gabriele Schrey-Vasara.

352 Seiten, Kindler, Reinbek bei Hamburg 2014  
EUR 20,60

Davon abgesehen, dass es Lehtolainen ein weiteres Mal gelingt, eine fesselnde Geschichte zu entwickeln, die außergewöhnlich gut übersetzt ist, schließt sie auch an aktuelle emotionsgeladene Debatten an, beispielsweise durch den Bezug zum sogenannten „Zwangsschwedischen“, einem höchst polarisierenden Terminus in der finnischen Politik und an finnischen Frühstückstischen. Obwohl die Geschichte im finnischen Spätsommer spielt, genau das Richtige für einen kalten Winterabend. //Marjo Rauhala

KRIMI

## Aschenbrödel als Bestatterin

☞ Zoe ist mit ihren 21 Jahren die jüngste Bestatterin Deutschlands und die Hauptprotagonistin im ersten Krimi von Helene Henke. Gemeinsam mit ihrer religiös-fanatischen Mutter führt Zoe in einer deutschen Kleinstadt ein Bestattungsunternehmen, als eines Tages ausgerechnet jene drei jungen Männer bei ihr am Tisch landen, die sie vor Jahren beinahe vergewaltigt hätten. Dieser Umstand wird bereits als spannungsgeladen positioniert, dient später als begründeter Verdacht, wobei das Kriminalistische an der Handlung erst mit Zoes Entdeckung beginnt, dass die drei ermordet wurden. Der eintreffende Ermittler aus Mainz erfüllt mit den ersten Sekunden seines Auftritts alle Klischees des modernen Prinzen, Puls rast, Herzen klopfen, Knie erweichen und schließlich lässt er sich auch noch mitten im dunklen Wald zu einem Kuss hinreißen. Die als selbstbewusst und unnahbar gezeichnete Bestatterin, die sich leidenschaftlich über Details der Leichenversorgung auslässt und als sexy Gogo-Tänzerin ein nächtliches Doppelleben führt, wird schlussendlich aus ihrer gewaltbedingten Gefühls-Abstinenz vom Kommissar aus der Großstadt und seiner breiten Schulter zum Anlehnen gerettet. Was leider auch nicht sonderlich unerwartet erfolgt, nachdem Henke jede Andeutung und mögliche Emotion wortreich erklärt und in aller Eindeutigkeit ausdekliniert. Es bleibt, dass die Einblicke in das Bestattungswesen ganz interessant sind. //mel

**Helene Henke: Totenmaske. Krimi.**  
428 Seiten, Droemer, München 2013  
EUR 15,50

## Ohne Hoffnung, aber mit Hund

☞ Wir befinden uns in London. Lady Bag, die rotweinsüchtige Baglady mit der aussortierten Rennhündin Elektra, trifft den Teufel. Leider ist es nicht ihre erste Begegnung. Zu der Zeit, als sie noch eine emsige Arbeitsbiene in einer Bank war und nicht auf ihre Mutter hörte, hat der Teufel schon einmal ihr Leben ordentlich verpfuscht. Jetzt sieht es so aus, als ob er dasselbe bei einer anderen Frau wiederholen möchte. Die Baglady schafft es nicht, sich fernzuhalten und gerät erneut ins teuflische Gewirr. Zusammen mit der transsexuellen Mister Schwester, kurz Schmister, und ihrer Elektra versucht sie – vorzugsweise nicht allzu nüchtern – mit mehr oder weniger durchdachten Aktionen dem Schicksal gegenzusteuern. Hinter ihren alkoholgetränkten Sprüchen kommt immer wieder eine sehr schlaue Person zum Vorschein, die genau versteht, wo die Gesellschaft ihr einen Platz zuweist. Wer Liza Cody Krimis mit der Catcherin Eva Wylie mag, wird diesen Krimi ebenfalls lieben. Eine absolute Leseempfehlung für alle Krimifreudinnen! //gam

**Liza Cody: Lady Bag. Kriminalroman. Übersetzt von Else Laudan und B. Szulinski.** 320 Seiten, Ariadne Krimi, Argument Verlag, Hamburg 2014  
EUR 17,50

## Zeit der Abrechnung

☞ Die ProtagonistInnen in Flore Vasseurs bitterbösem Gesellschaftsportrait sind seit Jahren mehr oder minder lose miteinander verbunden. Nach der gemeinsamen Studienzeit an einer Pariser Elite-Universität haben sie unterschiedlich Karriere gemacht: Sébastien arbeitet für eine weltweit aktive Investmentbank, Vanessa vertritt in einer Kommunikationsagentur die Interessen ihrer Kunden aus Politik und Wirtschaft, Bertrand

versauert als hoher Ministeriumsbeamter, Clara hat als Journalistin ihre Ideale längst verloren, Jérémie verdient sein Geld mit dem wirtschaftlichen Desaster von Staaten und globalen Konzernen. Nur Antoine ist aus dem vorgezeichneten Rahmen gefallen und

lebt als Hacker abseits der Eliten. Sie alle sind auf ihre Art funktionierende Rädchen im brutalen kapitalistischen Getriebe. Als einer von ihnen beschließt, die geheimen Machenschaften öffentlich zu machen, mit denen sattsam bekannte Finanzinstitute und politische Akteure im Rahmen der Euro-Einführung aktiv ganze Staatshaushalte manipuliert haben, geraten die Dinge außer Kontrolle. Der „Aussteiger“ stirbt unter mysteriösen Umständen – und es fällt wahrlich schwer, in ihm ein Opfer zu sehen. Die anderen wurschteln weiter – irgendwie. Als Kriminalroman ist „Kriminelle Bande“ nicht wirklich überzeugend, als Sittenbild und Mentalitätsstudie mit erschreckenden Einblicken in die heutige Wirtschafts- und Finanzwelt allerdings schon. Und mit dem so oft beschworenen Mythos von der Schaffung eines vereinten Europa wird gründlich aufgeräumt. //Elke Koch

**Flore Vasseur: Kriminelle Bande. Roman. Übersetzt von Christian Driesen.** 351 Seiten, Hoffmann & Tolkemitt, Berlin 2014  
EUR 19,95

## O sole mio...

☞ Im schönen Neapel wird ein berühmter Schlagersänger umgebracht und die Leiche mit Grasbüschel im Mund mitten in einem Fußballstadion abgelegt. Der zuständige Hauptkommissar wittert einen Serienmörder und will mit dem Mordfall am liebsten erst gar nichts zu tun haben. Ganz im Gegensatz dazu seine Kollegin Blanca, die sogar freiwillig früher aus dem Urlaub zurückkehrt und sich auf einen spannenden Fall freut. Blanca ist blind und Pflegemama einer 15-Jährigen, die über den Sommer auf Sprachferien in England verweilt und ihrer Mutter dadurch etwas Langeweile verschafft. Der Schlagerstar war kein Kind der Traurigkeit und hatte Zeit seines Lebens viele Liebschaften, wodurch ihm nicht immer alle wohlgesonnen waren. Lange tappen die Beteiligten im Dunkeln, bis Blancas untrüglicher Gehörsinn etwas hört, das alle anderen nicht wahrnehmen.

**Patrizia Rinaldi: Die blinde Kommissarin. Kriminalroman. Übersetzt von Ulrike Schimming.** 217 Seiten, Ullstein, Berlin 2014  
EUR 9,30

Der Krimi besticht durch die ungewöhnlichen Fähigkeiten von Blanca, die sehr treffend beschrieben werden, und durch eine blinde Kommissarin, was das Buch aus der Beliebigkeit abheben lässt. Ansonsten empfiehlt sich die Geschichte als angenehme Urlaubslektüre, locker geschrieben mit einer nicht besonders anspruchsvollen Handlung, die dennoch weiß, Spannung zu erzeugen und somit für gute Unterhaltung sorgt. //Petra Wächter

## Kreuzfahrt mit Kafka

☞ Auf dem Kreuzfahrtschiff „MS Kaiserin Sisi“ ist beileibe nicht alles kaiserlich. Die Wiener Kellnerin Katharina Kafka und ihr schwuler Freund Orlando haben für die Fahrt vom Donaudelta nach Wien als Barkeeper angeheuert und es wären nicht Katharina und Orlando, wenn dies ohne Leichen und dunkle Machenschaften abgehen würde. Was geht an Bord vor sich, wer ist darin verstrickt, welche Rolle spielt der Kapitän und warum wollte ihr Onkel unbedingt, dass sie auf diesem Schiff arbeiten

soll? Die Antwort auf diese und noch mehr Fragen versucht Katharina zu finden und begibt sich damit selber in

Gefahr. Je näher sie Wien kommen, umso mehr spitzt sich die Lage zu und erst

**Edith Kneifl: Endstation Donau. Ein Wien-Krimi.** 264 Seiten, Haymon, Innsbruck 2014 EUR 19,90

dort gibt es das große Show-Down mit einigen überraschenden Entwicklungen. Edith Kneifl schafft es, eine wunderbare Beschreibung der Landschaften entlang der Donau mit einer spannenden und hintergründigen Krimihandlung zu verbinden und so macht dieser Krimi Lust auf eine Donaukreuzfahrt und vor allem Lust auf mehr Kafka-Orlando Abenteuer. //Angela Schwarz



hingegen ist mit so großer Empathie ausgestattet, dass er stellvertretend für seinen Chef dessen Kindheitstraumata durchleidet. Es geht darum heraus zu finden, wer wir sind, wenn wir uns an ständig wechselnden Orten bewegen. Können wir uns eine neue Identität kreieren oder stecken wir fest in der alten? Wie gelingt es, auf der Suche nach Liebe nicht zu straukeln? Debora Levys Geschichten nehmen die Leser\*in mit auf eine geheimnisvolle Reise, die uns die inneren dunklen Seiten entdecken

lässt und uns zärtlich berührt in unserem Streben nach Glück. Subtil erzählt und bisweilen von klarer, poetischer Schönheit: „Dich zu küssen ist wie neue Farbe und alter Schmerz. – Kissing you is like new paint and old pain.“ //vab

## Als das Ver-Wünschen geholfen hat

Valerie Kirchheiser ist eine 70-jährige „echte“ Wienerin aus Favoriten. Sie ist dem Rotwein zugetan und putzt in ihrer Wohnung erst, wenn der Schmutz auch ohne Brille zu sehen ist. Und sie ist genervt! Es ist zu laut: die Türen fallen mit explosionsartigem Knallen zu, die Tischlerwerkstatt im Hinterhof macht einen Höllenlärm, die Autos hupen, die Hunde bellen und die Kinder schreien. Auch ihre spärlichen Sozialkontakte mit einer Schulkollegin, einer Ex-Arbeitskollegin, ihrer Cousine und ihrer Ex-Therapeutin heitern sie nicht immer auf. Valerie ist nicht gut auf ihre Umwelt zu sprechen und wünscht so manchen nervigen Mitmenschen Pest und Cholera an den Hals. Als sie merkt, dass einige der von ihr „verwünschten“ Menschen tatsächlich Unerfreuliches passiert, ist sie entsetzt und verunsichert. Mordet Valerie? Wer sich einen Psychothriller im üblichen Sinne vorstellt, wird enttäuscht. Wer sich aber auf eine verschrobene, leicht skurrile Handlung mit der komplexen Persönlichkeit von Valerie Kirchheiser einlassen will, kommt sicherlich auf ihre Rechnung. //Angela Schwarz

**Maria Gornikiewicz: Mordet Valerie? Ein Psychothriller aus Favoriten.** 126 Seiten, Bibliothek der Provinz, Weitra 2014 EUR 13,00

## Geschichten von Kindern

Monika Helfer wurde von ubuntu, der Kulturinitiative der SOS-Kinderdörfer, eingeladen über Facetten des Kindseins zu schreiben. So sind, basierend auf ihren Beobachtungen in einem SOS-Kinderdorf und einer Einrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, kleine Geschichten entstanden, Miniaturen des Alltags, die mit Gespür für Zwischentöne und ganz ohne Pathos von Kindern erzählen, denen es fast immer nicht gut geht. Zum Glück kann sich

**Monika Helfer: Diesmal geht es gut aus. Geschichten. Mit Zeichnungen von Lorenz Helfer.** 211 Seiten, Haymon, Innsbruck-Wien 2014 EUR 19,90

Andrea nicht daran erinnern, dass ihre Eltern sie als Baby ins Kinderdorf brachten, weil sie sie nicht haben wollten. Zum Glück hat der Junge aus Damaskus kaum Hunger, denn beim Essen kommen die Erinnerungen und die verderben den Appetit. Wird das Kind, dessen Mutter in der Psychiatrie lebt, je begreifen, dass ihm die Mutter nichts mehr antun kann? Wird Casim, dessen Vater erschossen wurde und der aus Afghanistan geflohen ist, eine Frau finden, für die er kochen kann? Wird Samantha, die von ihrem Stiefvater geschlagen wurde, jemals ihren Traum verwirklichen, „in eine Wohnung zu ziehen, wo es im Winter warm ist, der Kühlschrank voll, das Bett weich und Vorhänge an den Fenstern sind, damit uns niemand unser Leben wegnehmen kann“? Dass ein Unglück geschehen könnte, denken diese Kinder oft genug. Aber könnte nicht auch einmal ein Wunder geschehen? So, wie in der Geschichte, in der ein Säugling am 24. Dezember im Gepäcknetz eines Zuges von Wien nach Bregenz gefunden wird. Alle sind gerührt und sammeln Geld. Alle wollen, dass es gut ausgeht. „Also ging es diesmal gut aus.“ Die Leser\*in ist geneigt, die Hoffnung nicht aufzugeben und an ein gutes Ende zu glauben. //vab

### KURZPROSA

## Fliehen vor der Aussicht auf Liebe

Deborah Levys – oft männliche – Figuren sind einsam und manchmal auch ein wenig seltsam, wobei das selten so offensichtlich wird wie bei dem Mann, der einen Höcker zwischen den Schulterblättern trägt. Sie suchen nach Liebe und stoßen dabei auf Abgründe und hohe Wände. Sie können zwar auf die andere Seite blicken, aber sie nicht wirklich erreichen. Sie sprechen alle möglichen europäischen Sprachen und bewegen sich zwischen Rom, London, Prag oder Wien. Pavel ist in der Tschechoslowakei geboren, seine Freundin in Jamaica. Pavel hat in Dublin eine Affäre, seine Freundin trägt die gleichen schottischen Tanzschuhe wie der Franzose, der in der Londoner Buchhandlung arbeitet. Cass möchte eine Geschlechtsumwandlung vornehmen lassen – nicht, um ein Mann zu werden, sondern, weil sie eine andere Art von Frau sein will, unbeschwert und cool: eine Pseudofrau. Nikos

**Deborah Levy: Black Vodka. Zehn Kurzgeschichten. Übersetzt von Barbara Schaden. Mit einem Vorwort von Michèle Roberts.** 122 Seiten, Wagenbach, Berlin 2014 EUR 17,40

## Grammatik der Vergänglichkeit

Sigrid, vormals Juristin, erkrankt an Alzheimer und wird von ihrem Mann, der Journalist ist, zu Hause betreut. Er liebt seine Frau und reflektiert ihr Beziehungsverhältnis, indem er markante Ereignisse aus dem gemeinsamen Leben vor seinem inneren Auge nochmals hervorholt. Aktuelle Entwicklungen, wie der plötzliche Tod der erwachsenen Tochter durch ein Aneurysma oder die Entscheidung seines besten Freundes Paul nach Amerika zu ziehen,

erschweren außerdem den Alltag der beiden Eheleute. Sie pflegen, wenn man von Sigrids Pflegekräften absieht, nur mehr wenige soziale Kontakte. Viele Alltagssituationen entgleiten dem Ehemann, er ist zunehmend überfordert, weil Sigrid aufgrund des Krankheitsbildes Erfahrungen nicht mehr zeitlich zuordnen kann und auch nahe Angehörige nicht mehr erkennt. Ihr Mann fühlt sich wie ein Handlanger oder

**Beatrix Kramlovsky: Der vergessene Name – Eine verspätete Liebesgeschichte. Erzählung.** 137 Seiten, Kitab, Klagenfurt/Wien 2014 EUR 16,00

Türöffner in einem maroden Erinnerungskarusell. Die Geschichte ist glaubwürdig aus der Perspektive des Mannes rekonstruiert, der sich in seinen

Gedanken eingesteht, dass er seine Liebe in früheren Jahren besser hätte zum Ausdruck bringen können. Er weiß, dass manche Versäumnisse nicht kompensiert werden können. Alzheimer wird als tückische Krankheit nicht verharmlost, sondern es wird eine notwendige Perspektive eröffnet, dass die Vergänglichkeit zum Leben dazu gehört. //ML

## Ent-täuschungen

Auf den Spuren der Vergangenheit begegnen sich Menschen, die sich früher einmal nahe standen oder sich noch nie zuvor getroffen haben, in den sieben Erzählungen der preisgekrönten chilenischen Autorin Nona Fernández. Vom Schicksal gezeichnet sind die einen einander entrückt und können kaum mehr eine Verbindung zueinander herstellen.

**Nona Fernández: Der Himmel. Erzählungen. Übersetzt von Anna Gentz.** 163 Seiten, Septime, Wien 2014 EUR 18,90

Auf Fremde treffen die anderen bei ihrer Suche nach ihnen einst verbundenen Menschen und finden doch eine innige Beziehung in den Erinnerungen,

die sie auf sie projizieren. Bezeichnend für den roten Faden in den Erzählungen scheint mir die Geschichte über den alten Mann, dessen in der Militärdiktatur verschwunden geglaubter Sohn plötzlich vor seinem Totenbett auftaucht. Der Vater schleppt sich auf den Friedhof zu dem Denkmal, von dem er den Namen seines Sohnes aus der Liste der Vermissten streicht. „Arschlöcher“ ist sein letztes Wort. //dallh

## Sachbuch, einmal anders

Dies ist eine Rückschau auf den Aufstieg des jungen Bernard Madoff zum Mitgründer der ersten voll computerisierten und automatisierten Börse NASDAQ und zu einem der erfolgreichsten Finanzberater. Er betrachtet sich als Pionier der New Economy. Nach Fehlspekulationen mit dem Geld Prominenter

**Dominique Manotti: Madoffs Traum. Novelle.** 57 Seiten, Argument Verlag, Hamburg 2014 EUR 8,30

in großem Ausmaß wurde er 2009 zu 150 Jahren Haft verurteilt. Die Presse beschreibt ihn als Monster. Er sieht sich nach wie vor als Opfer, nicht als Täter.

In der Form eines Monologes aus dem Gefängnis erzählt Madoff jenen Teil seines Lebens, den er auf den Finanzmärkten verbracht hat. Im Dienste der Profite seiner InvestorInnen und seiner eigenen Profite. Dadurch erhält die Leserin Einblick in seine Denkweise, seine Abenteuerlust, seine Erfolge. Unter anderem wird der Scheinwerfer auf die im Hintergrund gebliebenen Verbindungen zu Geldgebern aus undurchsichtigen, mafiösen Kreisen gelenkt, die sein Großwerden auf dem Finanzmarkt erst ermöglicht haben. Das ist nur ein Beispiel von vielen Informationen, die auf ganzen 57 kleinen Buchseiten untergebracht sind. Das macht die Verlagsangaben über ausgedehntes Recherchieren der Autorin glaubhaft. Wer Lust hat, sein Wissen über die Mechanismen der Finanzmärkte zu vertiefen, ist mit diesem Buch gut bedient. Es bietet einen Blick auf einen der Protagonisten, wie er in keiner Zeitung oder Zeitschrift zu finden ist – fiktiv, aber gut recherchiert und kurzweilig zu lesen. //Erna Dittelbach

## Überraschungen und Unverzeihliches

Die kanadische Literaturnobelpreisträgerin von 2013 Alice Munro erzeugt mit ihren Erzählungen berührende Momente. Sie sorgt auch in diesen zwei Bänden für Abwechslung in der Erzählperspektive, in den Orten des Geschehens sowie in welche Zeit die jeweilige Erzählung eingebettet ist. Die Geschichten von Floh und Rose wurden bereits 1978 erstmalig veröffentlicht, im Mittelpunkt der Geschichten, die auch einzeln gelesen werden können, steht die Akteurin Rose. Der Zeitrahmen spannt sich von ihrer ärmlichen Kindheit, Schulzeit,

unglücklichen Ehe, Scheidung, Berufsleben, einem zumeist unerfülltem oder komplizierten Liebesleben bis hin zu dem Zeitpunkt, wo sie ihre Stiefmutter Floh ins Altersheim bringt. Auch diese frühen Geschichten sind geprägt von Überraschungsmomenten, die zwischen Stärke und Zerbrechlichkeit ein Frauenschicksal nachzeichnen, welches von den äußeren

**Alice Munro: Liebes Leben. Übersetzt von Heidi Zerning.** 367 Seiten, S.Fischer, Frankfurt/Main 2013 EUR 22,70

Koordinaten bestimmt wird. Dabei geht es Munro aber immer um die Komplexität eines Innenlebens. Die Themen sind weniger

extravagant als typisch und dennoch in der Art, wie sie rekonstruiert werden, gibt es immer wieder etwas, womit die Leserin nicht gerechnet hätte. Die Menschen, die sie vorstellt sind schrullig, verklemmt, skurril, auffällig und nicht belehrbar und oft unendlich einsam. Auch in den 14 Geschichten „Liebes Leben“ werden menschliche Konflikte und emotionale Reaktionen umschrieben. Es geht um Sehnsucht,

**Alice Munro: Das Bettlermädchen – Geschichten von Floh und Rose. Übersetzt von Hildegard Petry.** 336 Seiten, S. Fischer, Frankfurt/Main 2014 EUR 20,60

unerfüllte Leidenschaft in der Liebe, Krankheit, Tod, aber auch um seelische Verletzungen, die letzten vier Geschichten sind autobiografisch. Die Kurzgeschichten

zeigen verwundbare Menschen und beschreiben menschliche Wendepunkte, wobei sie vor voreiligen Schlüssen warnt. Die Themen werden facettenreich, zeitlos und nicht mit einer eindeutigen Auslegung angeboten, aber gerade das ist faszinierend. Alles stimmt und doch ist nicht alles durch das was sichtbar ist, ausreichend entschlüsselt. Genau in dieser Hinsicht sind die Geschichten von Munro großartig. Sie schafft auf wenigen Seiten Stimmung für ihre Akteur\_innen und nimmt Bedacht darauf, uns auf das komplexe Leben vorzubereiten, dass uns nämlich der äußere Schein trügt, dass jedes Leben in sich innere Widersprüche birgt, wo nur ein genauere Blick Verständigung schafft. Danke! //Antonia Laudon

## Glückliche Frauen

In Tessa Müllers Erstlingswerk tummeln sich gar wundersame Frauen aller Altersgruppen, die auf ungewöhnliche Arten

versuchen, mit alltäglichen Herausforderungen (verlassen, erwachsen, gesund werden, baden gehen, sich unglücklich verlieben) zurande zu kommen. So erheiternd und schräg die Geschichten sind, es fällt auf, dass die überwiegende Mehrheit der Protagonistinnen zu einem Mann in Beziehung gesetzt wird und erst über dieses Merkmal zu Handelnden wird, deren Geschichte erzählt werden kann – sei es

**Tessa Müller: Etwas, das mich glücklich macht.** *Stories. 120 Seiten, Jung und Jung, Salzburg-Wien 2014 EUR 16,90*

die junge Frau, die von ihrem Partner verlassen wird, oder jene, die von heute auf morgen nicht mehr atmen kann, oder die, die mit ihrem

Bruder einen Sommernachmittag am Weiher verbringt, oder die, die als Museumswärterin in den Museumsräumlichkeiten selbst Performancekunst macht. Besonders deutlich wird dies in der Geschichte, in der eine Frau davon überzeugt ist, mit einem Einbrecher zu leben. Sie nimmt dessen männlichen Blick ein, verbringt ihre Zeit zuhause so, als ob sie unter permanenter Beobachtung stünde, setzt sich für den imaginierten aufregenden Eindringling in Szene („ich wollte dass der Einbrecher sah, dass ich eine Frau war, die Männer rot werden ließ.“) und fokussiert ihre Liebesphantasien auf ein Phantom. Die Fremdbestimmtheit in ihren Emotionen und Handlungen irritiert mich und auch mein großes Amüsement über bestimmte skurrile Eigenheiten, die direkte, schnörkellose Sprache und anderweitig liebevolle Zeichnungen der Charaktere kann darüber nicht hinwegtäuschen. //soe

## Heaznodfall und Bauntscheim

Die Dialektautorin El Awadalla hat sich 24 h lang ins Wiener Allgemeine Krankenhaus (AKH) gesetzt und den Leuten zugehört. Dabei herausgekommen ist eine

**El Awadalla: Seawas, bist a krank? Tiefe und tiefgründige Dialoge im Krankenhaus.** *190 Seiten, Illustrationen von Hannes Gröblacher, Milena, Wien 2014 EUR 18,90*

Sammlung von 101 Dialogen, verfasst im tiefsten Dialekt mit einem ausführlichen Glossar, damit auch nicht dialektkundige Leser\_innen verstehen, worum es geht. Die

Dialoge liefern in ihrer Konzentration eine profunde Sammlung, was dem Goldenen

Wienerherz (und vereinzelt Leuten aus den anderen Bundesländern) in kranken Zeiten wichtig ist: Alkohol, Ungläubigkeit gegenüber ärztlichen Anweisungen, dramatische Unfallberichte, ein wenig Alltagsrassismus, tagespolitische Absurditäten, Einblicke ins Eheleben und noch mehr Alkohol. Als Leserin, die viel in Wiener öffentlichen Orten unterwegs ist, entdeckte ich in all den deprimierenden Aussagen viel Vertrautes. Manchmal wird mir der voyeuristische Blick zu viel und es stellt sich mir die Frage, ob ich das alles überhaupt wissen will, dann wieder find ich es saukomisch. //gam

## Inter\*geschlechtlichkeiten in Erzählungen

Anliegen des von Angelika Baier und Susanne Hochreiter herausgegebenen Sammelbandes ist es, die verschiedenen (vor allem zeitgenössischen) Erzählungen zu Intergeschlechtlichkeit – d.h. disziplinär unterschiedlich verorteten, wissenschaftlichen ebenso wie rechtlichen, wie fiktionalen, wie autobiografischen Erzählungen – gerade in ihren Verstrickungen zu reflektieren. Denn ebenso wie wissenschaftliche Diskurse sich häufig auf sogenannte „Fallgeschichten“ stützten, griffen Erzählungen von intergeschlechtlichen Personen häufig auf wissenschaftliche Diskurse, wie die Medizin oder die Psychologie oder aber das Recht zurück, um sich von ihnen abzugrenzen. In einem differenzierten Essay von Eveline Kilian zu literarischen Heterotopien als Ermöglicheräumen für intergeschlechtliche Subjekte sowie in vier Kapiteln – zu Recht und Politik, Bildlichkeiten, Diskurs/Reflexionen und zu Diskurs/Begegnungen – soll ausgelotet werden, welche Möglichkeiten aber auch Begrenzungen sich auftun, intergeschlechtliche Körperlichkeiten zu erzählen. Den Herausgeber\_innen geht es dabei vor allem um Begegnungen: Wenn unterschiedliche Erzählmuster in verschiedenen Textsorten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Essays, Interviews sowie literarischen Texten, aufeinandertreffen, könnten neue Denk- und Erzählräume in Bezug auf Intergeschlechtlichkeit entstehen, die gerade auch dem Wahrheitsanspruch wissenschaftlicher Erzählungen entgegen treten sollen. Ein spannendes und wichtiges

**Inter\*geschlechtliche Körperlichkeiten. Diskurs/Begegnungen im Erzähltext.** Hg. von Angelika Baier und Susanne Hochreiter. *374 Seiten, zaglossus, Wien 2014 EUR 24,95*

Unterfangen, gerade auch angesichts der zirkulierenden und besprochenen Erzählungen. //Dagmar Fink

## Heimatlos

In 14 Erzählungen lässt uns Ilma Rakusa am Schicksal von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen teilhaben. Sie alle haben eines gemeinsam: sie sind Heimatlose, vom Leben Gezeichnete, NomadInnen auf der Suche nach ein wenig Glück und Geborgenheit. Trotz des melancholischen Grundtenors der Geschichten blitzt immer wieder Hoffnung auf, gibt es Augenblicke des Glücks und der Schönheit.

Da ist Misi mit der zerschossenen Schulter, der gegen den Schmerz, die Einsamkeit und das Kriegstrauma raucht oder Lou, die sich selbst und alle anderen hasst, weil sie glaubt, am Tod ihrer Schwester schuld zu sein und Marja, die leidenschaftlich gerne kocht und

**Ilma Rakusa: Einsamkeit mit rollendem „r“. Erzählungen.** *160 Seiten, Literaturverlag Droschl, Graz und Wien 2014 EUR 18,00*

erst in der Fremde die Wahrheit über Stalin und seine Schergen erfährt. Rakusa beschreibt die Menschen, auf die sie trifft, mit großer Leidenschaft und Sensibilität. Sie jongliert mit der Sprache, setzt Metaphern ein und wechselt immer wieder von knappen, präzisen Sequenzen zu ausführlichen Beschreibungen. So gelingt es ihr, das Auf und Ab der Stimmungen mit unglaublicher Intensität einzufangen. Bruchstückhaft webt sie politische Ereignisse in ihre Geschichten ein, Gedanken über das Meer, über Musik, Literatur.

Ein außergewöhnliches Buch, das betrifft, nachdenklich macht und doch Raum für Hoffnung lässt. //Sabine Stemberger

## verdichtete begegnungen

Erstaunlich dicht sind die 15 Geschichten mitten aus dem Leben, und mitten ins Leben hinein, das gebrochen ist und sich doch immer wieder neu zusammensetzt. Man möchte die brillant aus dem Ungarischen übersetzten Zeilen dehnen, um vom Davor und Danach der kantigen Figuren und ihrer Wege ein wenig mehr zu erheischen als den Moment, dem sich jede Erzählung wie

im schnellen Vorlauf verdichtend widmet. Man möchte das Lesetempo drosseln, das sich vom faszinierend komponierten Sog der Worte immer wieder von selbst beschleunigt. Vor allem Schwestern, Töchter

und Mütter, sind es, an deren Schicksalen und Geschicken uns die Autorin ein Blitzlicht lang teilhaben lässt. Es sind wiederkommende, sich verabschiedende, heutige und gestrige Frauen, zumeist in Ungarn. Und nach jeder Geschichte öffnet sich ein neues Fenster in ein Morgen derer, die wir lesend begleiten, um uns, nach dem Lesen, doch wieder zu entgleiten. Jede Geschichte stellt uns vor ein Rätsel, und jede ist in Inhalt, Form und Sprache zugleich rätselhaft schön. Was Alice Munro für Nordamerika ist, ist Szófia Bán für Europa.

Osteuropäische und insbesondere mit Ungarn vertraute LeserInnen sind zu beneiden um die so viel mehr Zwischentöne, die für sie in diesem Buch hörbar sein werden. //Claudia Brunner

## Ein Baum werden

Auch der dritte Band der Werkausgabe der 2009 verstorbenen österreichischen Literatin Elfriede Gerstl umfasst eine interessante inhaltliche Auswahl unterschiedlicher Textsorten der Literatin. Es wird ihre Schaffensperiode von 1995-2006 rekonstruiert. Es sind Gedichte, Geschichten,

Wortspielereien oder Gedankensplitter von ihr oder ihrem Lebensgefährten Herbert Wimmer, von dem auch einige Fotos von Gerstl oder aus ihrem Wohnbereich zur Abrundung des Bandes beigesteuert wurden. Das humorige, spritzige Kinderbuch

„Die fliegende Frieda“ mit den Illustrationen von Angelika Kaufmann wurde aufgenommen, viele Leser\_innen sind bereits als Kind durch diese erfrischenden, geschlechterkritischen Alfabetsgeschichten mit Gerstl's originellem Wortwitz gestolpert. Die Ballade „Kleiderflug oder lost clothes“ ist lesbar als biografisches Statement der Autorin, worin sie mit ihrer feinen Beobachtungsgabe in sechs Jahrzehnten das jeweilige Zeitkolorit einbindet. Die kürzeren Schaustücke sind beispielhaft für Gerstls präzisen Blick auf Geschlechterverhältnisse und ihre komprimierten Gedichte zeigen, wie sehr Sprachspiele für sie im Ausdruck wesentlich waren, um gesellschaftliches Unvermögen einzufangen. //ML

**Zsófia Bán: Als nur die Tiere lebten. Kurzgeschichten.**  
Übersetzt von Terézia Mora. 207  
Seiten, Suhrkamp, Frankfurt/Main  
2014 EUR 23,60

**Elfriede Gerstl: Haus und Haut – Werkausgabe Band 3. Hg. v. Christa Gürtler und Martin Wedl.** 400 Seiten, Literaturverlag Droschl, Graz-Wien 2014 EUR 29,00

nioni und die Filmschauspielerin Monica Vitti herangezogen, zu der Immanuel Kant eine Frage hatte, die in komplizierter Dämmerung endet. Zum Schluss des Buches kommt das am Beginn Vorweggenommene: die Auflösung, die Decreation (der von der Autorin bei Simone Weil geliehene Begriff der „Rückschöpfung“). Es könnte möglich gewesen sein, dass sich beim Lesen von „Decreation. Eine Oper in drei Teilen“

der nicht mehr ungeschehen zu machende Gedanke im LeserInnenkopf aufgedrängt hätte, die bekannte österreichische Komponistin Olga Neuwirth hätte dieses Libretto von Anne Carson vertont. Vielleicht hätte aber Neuwirth das Libretto auch radikal abgelehnt. Das bleibt jedoch reine Mutmaßung. //Doris Hauberger

## Bitte laut lesen!

Ein Rhythmus, wo frau mit muss oder ein beredtes Beispiel, für das nie enden wollende, immer weiter fabulierende Sprechen der Sprache selbst, nicht das Vollkommene: ein

wunderbares, tönendes, auch abgründiges sinnliches Schwelgen in Sinn und Unsinn, ein letztes Wort nach dem anderen, immer wieder verwandt, umgewandt, gewandet, immer wieder von vorn und immer so weiter.

„um hand in hand mit den mit allen wassern gewaschenen waffen einer frau dem schicksalsschlag eines überzubraten. um den schlägen des schicksals ein schnippchen zu schlagen. um die schläge des schicksals nicht einmal zu ignorieren.“ Aufgeräumt wird aufs allerschönste mit den Finalismen, den Determinismen, dem Besserwissen und Hinterherklügersein, ausgekehrt, dass es eine Freude ist. //Miriam Wischer

**Sissi Tax: vollkommenes unvollkommenes.** 96 Seiten, Literaturverlag Droschl, Graz-Wien 2014 EUR 18,00

## Die Seile meiner Seele

Sie ist Migrantin. Sie ist Schwarze Wienerin. Ishraga Mustafa Hamid lässt uns teilhaben an ihren Alltagserfahrungen, die geprägt sind von Freundschaft und Feindschaft, von Nachbarschaftshilfe und Rassismus. Die Suche nach einer Identität

steht im Mittelpunkt. „Wer bin ich? Die Identitätserfahrungen sind in Österreich in mir explodiert.“ Sie wählt dafür die Form der Lyrik, dazwischen jene kurzer Prosa-Stücke, „um gegen meine Entmachtung und Entmündigung zu kämpfen“. Politik sei ihre Sprache, schreibt sie. Politik durchdringt alle Texte, auch Verzweiflung – dann wieder das Glück schöner Augenblicke. Ein sehr schönes Buch. //GaH

**Ishraga Mustafa Hamid: Gesichter der Donau. Lyrik & Prosa.** 154 Seiten, Löcker, edition pen, Wien 2014 EUR 19,80

## Die Farbe der Macht

In diesem Sammelband gibt der Orlanda-Frauenverlag zwanzig Jahre nach ihrem ersten Erscheinen die beiden Gedichtbände „Blues in schwarz-weiß“ (1997) und „Nachtgesang“ (1995) von May Ayim nun in einem Buch zusammengefasst heraus. Die 1996 mit nur 36 Jahren früh verstorbene Autorin gehört zu den bemerkenswertesten Verfasserinnen pointierter politischer Lyrik von Frauen des deutschen Sprachraumes der

LYRIK

## Sublim

Gleich vorab gesagt: Anne Carson lesen heißt, sich auf Sprünge zwischen Antike und Gegenwart einzulassen und bitte keine Angst vor Bezügen zu klassischen Topoi oder „Gott“ an sich zu haben. Anne Carson lesen heißt, sich auf das textliche Zusammenspiel der Gattungen Gedichte, Oper und Essays einzulassen. Die kanadische Autorin, Jahrgang 1950, ist Altphilologin und auch gefeierte Avantgarde-Lyrikerin. Der 2005 in den USA erstmals erschienene Band startet mit familiärem Bezug, mit Gedichten zur alten, kranken und sterbenden Mutter. Bald darauf geht es um einen geliebten Mann, um eine sehr schmerzhaft Trennung, um den Versuch zu halten – und zu verlieren. Ein ganzes Kapitel ist dem Erhabenen gewidmet. Zum Vergnügen werden der Regisseur Michelangelo Anto-

zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ihre Gedichte sind pure Verhältniskritik und benennen das, was oft nicht gesagt werden soll. Sie entlarvt, wie sich Rassismus zeigt und wie er ausgeübt wird. In May Ajims Gedichten wird unermüdlich Unterdrückung und Ausgrenzung aufgedeckt und das Unrecht dabei und der Widerspruch dagegen benannt. Viele ihrer Gedichte eignen sich, um im Unterricht an Schulen und Universitäten zum Thema Migration und Rassismus eingesetzt zu werden. May Ajim war eine der Mitbegründerinnen der afrodeutschen Community, die sich in den 1980er-Jahren, nicht zuletzt ermutigt durch Audre Lorde, formierte. Als Wissenschaftlerin war May Ajim eine der Pionierinnen der kritischen Weißseinsforschung. Als Autorin mit überaus hoher Sprachsensibilität nahm sie das alltäglich Gesagte aufs Korn und enttarnte das darin versteckte Unrecht. May Ajims Gedichte sind heute so aktuell wie zum Zeitpunkt ihrer Entstehung. //Doris Hauberger

**May Ajim: Weiter Gehen. Gedichte.** 240 Seiten, Orlanda Frauenverlag, Berlin 2013 EUR 20,10

## Haus der Sprache

„in meiner stimme kristallisiert die erste sprache und memoriert die chiffren der erinnerung“. Lange – und langsame - Transite: Landschaften werden zu Gedichten, Gedichte werden zu Landschaften. Menschen und Dinge ermöglichen oder verhindern Worte, die ihrerseits die Menschen, die Dinge, die Orte erst ermöglichen - oder verhindern. Manchmal sind die Gedichte stumm und taub oder sie sind winzig wie „kinderzeichnungen“ und können „nie den ozean erfassen“. Manchmal sind sie Jahre verschlingende „lebenesser“.

**Maja Haderlap: langer transit. Gedichte.** 88 Seiten, Wallstein Verlag, Göttingen 2014 EUR 20,50

Maja Haderlaps Gedichte erzählen Geschichten, Geschichten vom Fortgehen und Ankommen, vom Vertrautsein und Fremdsein, von der Suche nach Zugehörigkeit, Heimat, Identität. Sie erzählen auch und vor allem von der Suche nach Verortung in einer identitätsstiftenden Sprache. //Christa Brauner

## Von Bildern, die bersten ...

Mit wortgewaltigen Bildern schreibt Breier gegen „Gottvaters Leistungsträgerleistungs-begriff“ und „Adam“, den „Intriganten“ an, teils mit apokalyptischer Unerbittlichkeit, teils mit fein ziselierter Ironie. Gott und Teufel, Himmel und Hölle, Glück, Unglück und Urknall werden in pathetisch anmutenden Bildern beschworen und gleichzeitig banalisiert. Da taucht immer noch und immer wieder der brennende Dornbusch auf, und während einem noch von all dem Feuer und Qualm die Sinne zu schwinden drohen, steht der alte Busch bloß stumm daneben oder sucht ganz einfach das Weite. Und Gott wird Jahr für Jahr ein bisschen tiefer gehängt, während der Teufel am Sofa lümmelt, Biobutterbrötchen schmiert und mit vollem Mund spricht, „der widerling“. Eine andere Art Trost (und Rat): „einziehen, ausstoßen, weiterflattern“. Und noch eine: „in guten wie in schlechten Zeiten / wiegt der Mond / soundsoviel Menschenherzen“. - Schön. //Christa Brauner

**Isabella Breier: Anfang von etwas. Lyrik. Neue Lyrik aus Österreich.** 64 Seiten, Berger Verlag, Horn 2014 EUR 16,50

# SPIELE

## Verspielt

Neu und nicht mehr ganz neu sind zwei Spiele, die unser Gedächtnis in Bezug auf legendäre Frauen und Frauen-/Lesbengeschichte trainieren sollen. Beide sind so schön gemacht, dass sie lieber ausgestellt, gerahmt und aufgehängt werden wollen, als dass eine mit ihnen ernsthaft spielen wollen würde.

Wunderbar ist das von Margit Hauser und Rita Kronauer zusammengestellte „Femory“, das einen schönen Überblick über die Verwendung von Frauen- und Lesbensymbolen seit den späten 1960er Jahren gibt.

Das Begleitheft zum Spiel erklärt kurz die Ursprünge der Zeichen und wie diese von der autonomen Frauen- und Lesbenbewegung angeeignet wurden. Auch wird den Veränderungen in der Verwendung der Zeichen nachgegangen.

Auf den Spielkarten ist eine Auswahl „aus der Fülle der überlieferten Zeichen“ zu sehen: von der kämpferischen Faust, die das Frauenzeichen sprengt, über die zum Vulvazeichen aneinander gelegten Hände zum doppelten Frauenzeichen und der Doppeltaxt. Schön ist auch der Hinweis, sich in einem der vielen feministischen Archive auf die weitere Suche zu machen und die Augen für feministische Symbole der Gegenwart offen zu halten.

Fünzig „bedeutende“ Frauen aus Kultur, Politik und Wissenschaft sind im Fragespiel „Legendäre Frauen“ versammelt. Auf schön illustrierten Fragekarten sind sie porträtiert. Auf der Rückseite der Karten gibt es eine Multiple-Choice-Frage und im

Begleitbuch die eine oder andere Anekdote zu den Frauen. Gespielt wird um die Karten selbst: also um Simone de Beauvoir, Doris Lessing, die Bell-upps-Bronte-Schwester, Gertrude Stein, Frida Kahlo, Paula Modersohn-Becker, Virginia Woolf, Marie Curie und Hannah Arendt. Zu haben sind auch Rosa Parks oder Sophie Scholl, genauso wie Marlene Dietrich oder Audrey Hepburn und Elisabeth I und Maria Stuart. Olympe de Gouges ist leider nicht dabei, und nach 1938 geborene leider auch nicht. Schade. Aber wie heißt's im Vorwort: „Bestimmt wird man die eine oder andere legendäre Frau vermissen. Wir hoffen, für jeden [sic!] ist eine persönliche Heldin dabei.“ //Jenny Unger



**Marig Hauser/Rita Kronauer: Femory.** 38 Seiten, 32 Kartenpaare, Eigenverlag, Bochum/Wien 2014 EUR 19,00

im Stichwort Frauenarchiv [www.stichwort.or.at](http://www.stichwort.or.at)



**Andrea Baron: Legendäre Frauen. Ein Fragespiel illustriert von Gerlinde Meyer.** 144 Seiten, 50 Schmuckkarten, Büchergilde, Frankfurt/Main 2014 EUR 24,95

# KINDER- UND JUGENDBÜCHER



## Wo kommen die Babys her?

Q Bilderbücher zum Thema „Wie entsteht ein Baby?“ gibt es inzwischen in großer Zahl und die meisten bemühen sich, zumindest in Ansätzen verschiedene Familienformen anzusprechen. Dieses in Kanada entstandene Buch hat zum ausdrücklichen Ziel „jede Art von Familie und jede Art von Kind anzusprechen“ und richtet sich auch an Adoptiveltern, gleichgeschlechtliche Elternpaare und an mit künstlicher Befruchtung gezeugte Kinder. Da gibt es Eizellen und Samenzellen und eine Gebärmutter. Ei und Samen treffen sich und vereinen sich. Manchmal wächst daraus ein Baby, manchmal nicht. Wie die beiden zusammenkommen wird gefragt, erklären dürfen das die Vorlesenden. Dann wächst das Baby und wird geboren, wobei hier konkret vaginale

**Cory Silverberg: Wie entsteht ein Baby? Ein Buch für jede Art von Familie und jede Art von Kind.** Illustriert von Fiona Smyth. Übersetzt von Franziska Brugger. Mabuse-Verlag, Frankfurt/M. 2014 EUR 17,40

..... erleben. Die flächig grellbunten Illustrationen wirken sehr poppig. Erklärt wird nur, was absolut sein muss, der Raum für das Reden mit dem jeweiligen Kind ist eröffnet. //EST

und Kaiserschnittgeburt angesprochen werden. Der eigentliche Schwerpunkt liegt aber im ganzen Buch auf den Emotionen, die alle Beteiligten vor, während und nach der Schwangerschaft

## Zwei Knuffelhasen

Q Trixie ist wieder da. Trixie, deren Knuffelhase im ersten Buch unabsichtlich eine Runde in der Waschmaschine drehte und Trixie dazu brachte, ihr erstes Wort zu sagen. Inzwischen ist Trixie älter geworden und geht in den Kindergarten. Dort ist es auch ganz fein. Es gibt nur ein Problem, Sonja. Denn die hat auch einen Knuffelhasen! Es entspinnt

**Mo Willems: Noch ein Knuffelhase.** Übersetzt von Leena Flegler. Gerstenberg, Hildesheim 2014 EUR 14,40

..... sich ein mühsames Gezanke. Richtig kompliziert wird es aber, als aus Versehen der jeweils falsche Hase mit den Kindern nach Hause geht. Da ist noch spät nachts Papas voller Einsatz gefragt. Mo Willems gelingt auch diesmal mit einer Mischung aus Tuschezeichnungen und Schwarz-Weiß-Fotografien, aufgenommen in Brooklyn, eine ganz eigene Stimmung zu zaubern, mit sehr gut eingefangenen Kindercharakteren. Sehr schön! //EST

## Erinnerungs-Funken

Q Als Emilia im Krankenhaus aufwacht, weiß sie nicht, wer sie ist oder wie sie heißt. Diagnose: Amnesie, alle persönlichen Erinnerungen sind verschwunden. Emilia, die noch nicht einmal ihre Eltern erkennt, quälen die Zweifel. Ihre Eltern scheinen ihr etwas zu verheimlichen und niemand weiß, was genau

**Nora Miedler: Funkentanz.** 240 Seiten, Arena, Würzburg 2014 EUR 10,30

..... ihr eigentlich passiert ist. Ihre Eltern können ihr nur sagen, dass ihr Haus abgebrannt ist und dass Emilia die Feuerwehr gerufen hat. War sie am Ende schuld an dem Brand? Doch erst als sie Mel, eine Freundin von früher, trifft und ihre Erinnerung langsam zurückkehrt, bekommt sie eine vage Vorstellung von der schrecklichen

Wahrheit. Ein sehr berührender Thriller, der mit der Frage nach einer Identität beginnt und dann langsam zur Horrorgeschichte wird. Für Kinder ab elf geeignet. //Wanda Perner (14)

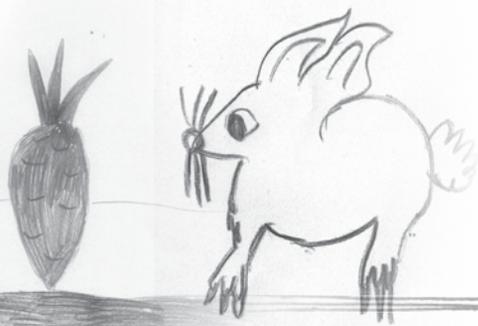
## Durst

Q Wir befinden uns wohl 100 Jahre in der Zukunft. Die Erde ist durch den Klimawandel völlig verändert, große ehemalige Landmassen liegen unter dem Meer, die übrigen Gebiete leiden unter heißen Temperaturen und Wassermangel - auch das Gebiet des heutigen Finnlands. Nach jahrzehntelangen Kriegen und Chaos herrscht eine Art globaler Militärdiktatur. Wasser ist das begehrteste Gut, wer den Zugang zu Wasser kontrolliert,

**Emmi Itäranta: Der Geschmack von Wasser.** Roman. Übersetzt von Anu Stohner. 338 Seiten, dtv, München 2014 EUR 15,40

..... hat alle Macht. Das alles erfahren wir nach und nach im Laufe des Buches. Durch die eindringliche Schilderung des Alltages hat eine spätestens ab Seite 20

einen trockenen Mund und großes Verlangen nach einem Glas Wasser. Die Ich-Erzählerin Noria ist die Tochter eines Teemeisters und einer Wissenschaftlerin. Sie möchte in die Fußstapfen ihres Vaters und dessen Vorfahren treten und die Durchführung der rituellen Teezeremonien übernehmen. Mit der Funktion der Teemeisterin übernimmt sie schließlich auch die Verantwortung über ein Geheimnis, das in ihrer Familie seit Generationen weitergegeben wird und das ihr Leben zwar vordergründig angenehmer und privilegiert, aber vor allem sehr gefährlich macht. Die Frage, wem sie noch trauen kann, ob sie ihrer besten Freundin Sanja noch vertrauen kann, wird bestimmend, denn gemeinsam sind sie einer riesigen Verschwörung auf der Spur. Ein Buch, das unter die Haut geht! //EST



# Schneewittchen

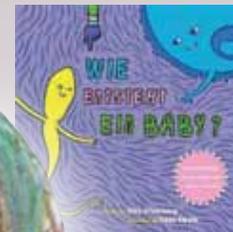
Lumikki, deren Name auf Finnisch Schneewittchen bedeutet, ist zwar noch Schülerin, hat aber ihre eigene Wohnung seit sie in die Stadt gezogen ist, wo sie eine besondere Kunstschule besucht. Sie ist eine Einzelgängerin, die am besten allein zurecht kommt. Darum ist sie auch alles andere als begeistert, als sie von einigen MitschülerInnen in eine mysteriöse Geschichte hineingezogen wird. Alles beginnt mit einer wilden Party, drogenbeeinflussten Jugendlichen und einem Haufen blutgetränkter Geldscheine, die sie im Schnee finden und in einer absurden Aktion in der Dunkel-

kammer der Schule reinwaschen. Für reichlich Action ist spätestens gesorgt, als einige Kriminelle Lumikki verdächtigen, das Geld versteckt zu haben und versuchen, sie zu entführen. Für Lumikki bleibt schließlich nur die Flucht nach vorn und sie begibt sich in die Höhle des Löwen, um das Rätsel um das blutige Geld zu lüften. Doch hinter der Fassade des toughen Mädchens stecken traumatische Kindheitserinnerungen, Familiengeheimnisse werden angedeutet und auch von der ersten Liebe blieb nur die Erinnerung an einen Sommer mit der lebenslustigen Eisverkäuferin. Der Spannungsbogen ist mit „So rot wie Blut“ aber erst eröffnet, denn der Band ist Teil Eins einer Trilogie. Clever konstruiert, denn ich zumindest will unbedingt wissen, wer Lumikki wirklich ist und wie es ihr weiterhin ergeht! **EST**

**Salla Simukka: So rot wie Blut. Thriller. Übersetzt von Elina Kritzokat. 281 Seiten, Arena, Würzburg 2014 EUR 15,50**

.....

.....



## Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung

Bibliothek · Dokumentation · Multimedia

**STICHWORT**

D F 112/110

**Frauenbewegung zum Anfassen**

Online-BibliotheksRecherche unter [www.stichwort.or.at](http://www.stichwort.or.at)

1040 Wien, Gusshausstr. 20/1  
Tel. & Fax (+43 1) 812 98 86  
eMail: [office@stichwort.or.at](mailto:office@stichwort.or.at)

**Öffnungszeiten:**  
Mo & Di 9–14 Uhr, Do 14–19 Uhr  
(für Frauen & Transgender)



# LÖWENHERZ

die Buchhandlung für Lesben und Schwule

Über **12.000** lagernde Titel  
Über 2 Mio. Titel **online bestellen** auf [www.loewenherz.at](http://www.loewenherz.at)  
Europaweiter **Versand** aller Artikel  
Mehr als 500 **lesbische und schwule Spielfilme**  
4 x jährlich **Gratis-katalog**

**Buchhandlung Löwenherz**  
Die Buchhandlung für Schwule und Lesben  
Mo bis Do 10-19 Uhr, Fr 10-20 Uhr, Sa 10-18 Uhr  
Tel (01) 317 29 82, [buchhandlung@loewenherz.at](mailto:buchhandlung@loewenherz.at)  
[www.loewenherz.at](http://www.loewenherz.at)  
**A-1090 Wien, Berggasse 8**

September 1999  
Projektionen der Sehnsucht  
St. Ulrichs-Platz tgl. 19.00 und 21.00 Uhr  
Innere Stadt, 1010 Wien, Info: 236 13 00

**JETZT NEU!**  
**WEIBER  
DIWAN**

Um nur: **EUR 8,-** (Österreich)  
oder **EUR 10,-** (Europa)

**ABO**

Dafür gibts beide WeiberDiwan-Ausgaben im Jahr plus zwei Doppelnummern des feministischen Monatsmagazins an.schläge, denen der WeiberDiwan beigelegt wird.

**Jetzt bestellen unter:**  
[info@weiberdiwan.at](mailto:info@weiberdiwan.at)



# ChickLit

*feministische Unterhaltung.*

mit  
Online  
Shop

Zu uns könnt Ihr nicht nur zum Stöbern und Bücherkaufen kommen, sondern auch zu Veranstaltungen. Zum Beispiel zur **Lesung** von **Karen-Susan Fessel** aus **“Bronko”** am **24. Feber 2015.**

Weitere Veranstaltungen findet Ihr unter:  
[www.chicklit.at/veranstaltungen](http://www.chicklit.at/veranstaltungen)

Buchhandlung ChickLit - Kleeblattgasse 7 - 1010 Wien - [www.chicklit.at](http://www.chicklit.at)  
Tel: +43-(0)1-533 91 64 - E-Mail: [buchhandlung@chicklit.at](mailto:buchhandlung@chicklit.at)  
Mo - Fr 10:00 - 18:00, Sa 10:00 - 15:00, im Dezember bis 17:00

Die ÖH Uni Wien unterstützt queere und feministische Projekte und bietet finanzielle Unterstützung beim Verfassen von queer\*feministischen Abschlussarbeiten!

Mehr Infos unter:

[oeh.univie.ac.at/foerderungen-und-raumangebot](http://oeh.univie.ac.at/foerderungen-und-raumangebot)

[oeh.univie.ac.at/foerderung-feministischqueer](http://oeh.univie.ac.at/foerderung-feministischqueer)